







Anglistische Forschungen
Herausgegeben von Dr. Johannes Hoops
Professor an der Universität Heidelberg
Heft 25

Zur Betonung der lateinisch-romanischen Wörter im Neuenglischen

mit besonderer Berücksichtigung der Zeit von ca. 1560 bis ca. 1660

von

Ernst Metzger

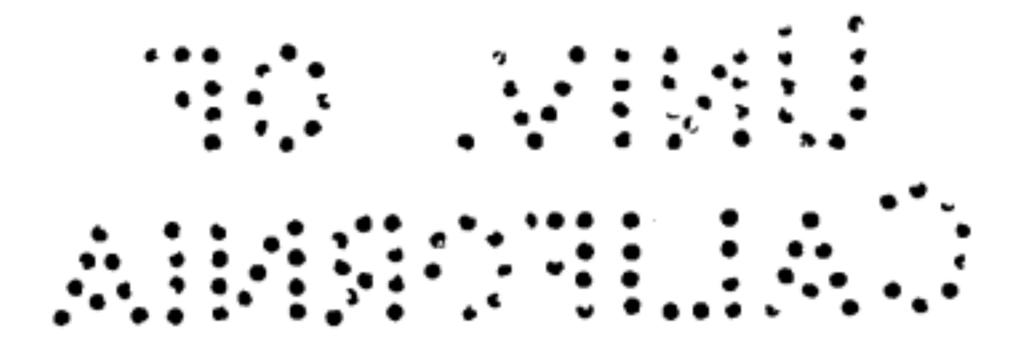




Heidelberg 1908
Carl Winter's Universitätsbuchhandlung

Verlags-Archiv No. 262.







Vorwort.

Das Problem, das die vorliegende Arbeit behandelt, bietet jedem, der Englisch lernt, größere oder kleinere Schwierigkeiten. Es ist zwar schon da und dort manches über die Betonung der lateinisch-romanischen Wörter geschrieben worden; aber es fehlt bisher an einer systematischen Untersuchung und Darstellung. Im folgenden ist eine solche auf historischer Grundlage versucht worden. Die leitenden Prinzipien sind nicht neu; ganz besonders viel verdankt die Arbeit den Untersuchungen von Otto Jespersen. Worauf es ankam, war, diese Prinzipien im einzelnen auszuführen und anzuwenden, die maßgebenden Faktoren klar herauszustellen und gegen einander abzuheben. Insbesondere aber sollte das überaus reiche Material, welches das *New English Dictionary* und Wright's *Dialect Dictionary* der englischen Philologie erst erschlossen haben, für die vorliegende Frage nutzbar gemacht werden.

Um eine abschließende Untersuchung konnte es sich bei dem gegenwärtigen Stand der Forschung naturgemäß nicht handeln. Eine solche wird auch für die neuenglische Periode erst möglich sein, wenn man genauer als bisher orientiert sein wird über die äußerst heikle und verwickelte Frage der Betonung der lateinisch-romanischen Wörter im Mittelenglischen.



Es braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden, daß, soweit der gegenwärtige Sprachstand in Frage kam, das *NED* als Autorität zu gelten hatte. So wurde im besondern auch nur da Schwanken der Betonung statuiert, wo das *NED* verschiedene Betonungen anerkennt. Für die noch nicht erschienenen Teile mußte das *Century Dictionary* eintreten.

In seinem Lehrbuch der Phonetik bekämpft Otto Jespersen die alte deutsche Terminologie mit „Betonung", „Accent" usw. als unklar und irreführend. Ich habe sie trotzdem beibehalten. Denn einmal kann eine Anfängerarbeit die vorgeschlagenen Neuerungen, so vorzüglich sie sein mögen, doch wohl erst übernehmen, wenn sie allgemein anerkannt sind. Und dann sind Mißverständnisse von vornherein ausgeschlossen in einer Untersuchung, die sich ganz ausschließlich mit „Druck" beschäftigt, vom „Ton" (in Jespersen's Sinne) aber überhaupt nicht redet.

Die Anregung zu der vorliegenden Arbeit verdanke ich meinem verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. Franz. Er hat mich auch bei der Ausführung in freundlichster Weise mit seinem Rat unterstützt und hat mir bis in Einzelheiten hinein wertvolle Winke gegeben. Dafür sage ich ihm auch an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank. Ebenso bin ich Herrn Professor Dr. Hoops in Heidelberg, der die Güte hatte, die Publikation der Arbeit zu übernehmen, zu lebhaftem Danke verpflichtet.

Stuttgart, 28. September 1908.

Ernst Metzger.

Inhalt.



I. Teil.

Die Betonung der lateinisch-romanischen Wörter im allgemeinen: die maßgebenden Faktoren.

---

1. Kapitel.

Erhaltung des Accents der Muttersprache.

Das lateinisch-romanische Element im Englischen steht als ein von Hause aus fremder Bestandteil neben dem germanischen Grundstock der Sprache. Der Begriff ist sehr weit, und in dem Maße, in dem das fremde Wortmaterial in der Sprache assimiliert worden ist, zeigen sich so mannigfache Nuancen, daß die einfache Unterscheidung von Fremdwörtern und Lehnwörtern nicht ausreicht. Ein Kriterium für die Entscheidung der Frage, inwieweit ein Wort in der Sprache heimisch geworden ist, bietet neben manchen andern seine Betonungsweise. Freilich sind gerade auch auf diesem Gebiet, in der Frage nach der Betonung der lateinisch-romanischen Wörter, die Verhältnisse recht kompliziert.

Am einfachsten liegt die Sache da, wo das entlehnte Wort seine ursprüngliche Betonungsweise, also den Accent seiner Muttersprache beibehalten hat. Dieser Fall liegt vor in den Wörtern, die in ihrer vollen Form

und, abgesehen von der Aussprache, ohne jede Modifikation aus dem Lateinischen herübergenommen worden sind. Diese gehören naturgemäß zum allergrößten Teil rein der gelehrten Sprache an. Einen großen Prozentsatz stellen die ursprünglich griechischen Wörter, die durch das Medium des Lateinischen, meist in latinisierter Form und regelmäßig mit lateinischer Betonungsweise ins Englische gekommen sind.

Beispiele: *a·bacus, abdo·men, abori·gines, adde·nda, affida·vit, ana·lysis, ana·thema, appara·tus, appe·ndix, auro·ra, basi·lica, cata·strophe, cateche·sis, chime·ra, cogno·men, coro·na, deco·rum, dicta·tor, eni·gma, epi·tome, hydropho·bia, hypocho·ndria, peni·nsula, re·mora, sali·va, superfi·cies, tribu·nal.*

Ebenso haben viele aus den romanischen Sprachen entlehnte Wörter ihre ursprüngliche Betonung beibehalten, selbst solche, die in der Aussprache, ja sogar in der Orthographie mehr oder weniger anglisiert wurden. Es sind dies vor allem Entlehnungen der letzten Jahrhunderte. Doch läßt sich auch nicht annähernd eine zeitliche Grenze ziehen: *fina·nce* mit französischer Betonung ist schon 1400, *bou·doir* mit germanischer erst 1781 belegt. Fortdauernder Kontakt mit dem fremdsprachlichen Grundwort hat dazu geführt, daß die fremde Betonung sich erhielt, ja sogar wieder gebräuchlich wurde, nachdem sie schon durch die germanische verdrängt gewesen war, so in *amou·r, caba·l, capri·ce, cuira·ss, machi·ne, peru·ke.*

Beispiele. Aus dem Französischen: *adieu·, adroi·t, ale·rt, allema·nde, bagate·lle, cata·rrh, chica·ne, confida·nte, crava·t, desse·rt, grima·ce, hara·ngue, magazi·ne, poli·ce, roma·nce, routi·ne.*

Aus dem Italienischen: *ada·gio, a·lgebra, archipe·lago, capri·ccio, cicero·ne, inco·gnito, influe·nza, orato·rio.*

Aus dem Spanischen oder Portugiesischen: *armadi·llo, bana·na, eldora·do, fanda·ngo, mosqui·to, palanqui·n, toba·cco, toreado·r.*

Gewisse romanische, besonders **französische Endungen** tragen ziemlich regelmäßig wie in ihrer Muttersprache den Accent, auch wenn sie zu englischen Neubildungen verwendet werden, nämlich *-ade* (frz. *-ade*, span. *-ado*), *-ee* (frz. *é*), *-eer* und *-ier* (frz. *-ier*, span. *-ero*), *-ese* (frz. *-eis*, *-ois*), *-esque* (frz. *-esque*, ital. *-esco*), *-ette* (frz. *-ette*), *-oon* (frz. *-on*, ital. *-one*). Zum Teil sind diese erst in den letzten Jahrhunderten für ältere, unbetonte Suffixe eingetreten, so *-ee·r* und *-ie·r* für *-er* und *-ier*, *-e·tte* für *-et*, *-oo·n* für *-on*.

Beispiele. *accola·de*. *ambusca·de*, *arca·de*, *cavalca·de*, *colonna·de*, *crusa·de*, *masquera·de*, *para·de*, *promena·de*; dagegen die älteren Entlehnungen: *ba·llad*, *sa·lad*, *co·mrade*, *ma·rmalade*, *re·negade.*[1])

debauchee·, *devotee·*, *fricassee·*, *grandee·*, *refugee·*; dagegen die älteren *co·ngee*, *ju·bilee*, *Pha·risee*, (*de·puty*).

auctionee·r, *cannonee·r*, *caree·r*, *chariotee·r*, *enginee·r*, *mountainee·r*, *mutinee·r*, *pamphletee·r*, *pionee·r*; *cavalie·r*, *chandelie·r*, *cuirassie·r*, *grenadie·r*; dagegen *cou·rier*, *cou·rtier*, *fina·ncier*, *ra·pier*, und im 16. und 17. Jahrh. *e·nginer*, *mu·tiner*, *pi·oner*.

Chine·se,[2]) *Portugue·se*, *Johnsone·se*.

arabe·sque, *burle·sque*, *Dante·sque*, *Dickense·sque*, *grote·sque*, *romane·sque*.

chemise·tte, *cigare·tte*, *coque·tte*, *gaze·tte*, *servie·tte;* dagegen die älteren Entlehnungen *bu·llet* (aus *boullette*), *po·cket* (aus anglonorm. *pokete*). Vereinzelt stehen *e·tiquette* (1750 zum 1. Male belegt) und *ai·grette* (1645; vgl. *e·gret*), andererseits *mote·t* (1380; vgl. *motte·tto*).

balloo·n, *cocoo·n*, *dragoo·n*, *festoo·n*, *pantaloo·n*, *poltroo·n*, *saloo·n*; dagegen die älteren *dra·gon*, *fa·lcon*, *fe·lon*, *pa·rson*.

Das älteste unter diesen Suffixen ist *-ee*. Es geht zurück auf die anglonormannische Gerichtssprache und bezeichnete ursprünglich wie auch noch heute die passiv an einer juristischen Handlung beteiligte Person, während *-ou·r* die aktiv beteiligte charakterisierte. Die habituelle Gegen-

---

[1]) Das aus dem Griechischen stammende Suffix *-ad* ist regelmäßig unbetont, so in *I·liad*, *mo·nad*, *my·riad*, so auch in *de·cade*.

[2]) Sweet betont *Chi·ne·se* (N. E. Gr. § 921).

überstellung dieser beiden hat zu der Festhaltung des französischen Accents geführt, da dieser eben auf die den Gegensatz ausdrückende Silbe fiel [1]); konsequent freilich nur bei *-ee*; *-or*, der Repräsentant des alten *-our*, wird zwar im juristischen Sinne gewöhnlich mit langem *o* gesprochen, trägt aber vielfach nur einen Nebenton. Dies ist auf die Konkurrenz der gewöhnlichen mit unbetontem *-er* — sei es germanischen oder romanischen Ursprungs — gebildeten Verbalsubstantive zurückzuführen; ja in manchen Fällen wird auch im juristischen Sinne geradezu die Form auf *-er* gebraucht.

Beispiele. *assignee· — assigno·r, bargainee· — bargaino·r, consignee· — consigno·r, lessee· — lesso·r.*

committee· — commi·ttō:r, covenantee· — co·venantō:r, devisee· — devi·sō:r, obligee· — o·bligō:r; legatee· — lega·tŏr.

drawee· — dra·wer, endorsee· — endo·rser („in law-books sometimes *endorsor*“ NED).

Die Betonung der Muttersprache hat sich erhalten in sehr zahlreichen Lehnwörtern aus dem Lateinischen, die in ihrer Form mehr oder weniger stark anglisiert sind und die lateinische Endung entweder abgeworfen oder durch ein

---

[1]) Dies ist das einleuchtendste, vielleicht sogar das einzige sichere Beispiel dafür, daß auch im Englischen der Satz-Accent gelegentlich die Lage des Wort-Accents dauernd beeinflussen kann. Jespersen, der neben dieser auch andere Betonungen wie *re·al*, *ca·valry* usw. auf „Gegensatzdruck“ zurückführen will (Lehrbuch der Phonetik § 229), überschätzt wohl die Bedeutung dieses Faktors für die Accentverschiebung in lat.-rom. Wörtern; das Entscheidende war doch ohne Zweifel überall die Analogie der Betonungsweise des germanischen Elements. Wenn Wortpaare wie *subje·ctive*, *obje·ctive; inte·rnal*, *exte·rnal* einander gegenübergestellt werden, so fällt ja gewiß der Satz-Accent auf das unterscheidende Präfix; daß diese außerordentliche Betonung aber traditionell und auch auf die Fälle ausgedehnt werden soll, wo keine Gegenüberstellung mehr vorliegt, machen gerade Beispiele wie *exte·rnal, inte·rnal* unwahrscheinlich.

englisches Suffix ersetzt haben. Auch diese gehören größtenteils der höheren, zum mindesten der gebildeten Sprache an.

Beispiele. Substantiva: *aby·ss, ade·pt, apo·state, applau·se, colla·pse, conte·mpt, defe·ct, depo·sit, expa·nse, rece·ss, repu·lse.*

Adjektiva: *abru·pt, abstru·se, accli·vous, ace·rb, acu·te, adama·ntine, atla·ntic, augu·st, comple·te, conci·se, disti·nct, dome·stic, eno·rmous, exa·ct, frate·rnal, i·mpious, ina·ne, ine·pt, insi·pid, matu·re, matuti·nal, minu·te, opa·que, preci·se, remo·te, secu·re, seda·te, sono·rous, treme·ndous.*

Die Adjektiva auf *-ose* (lat. *-osus*) sind zwar größtenteils, aber nicht ausnahmslos auf dem Suffix betont: *bellico·se, globo·se, joco·se, moro·se, nebulo·se, verbo·se;* dagegen *gra·ndiose, la·crymose, lacu·nose, squa·rrose.*

Verba (von Partizipialstämmen gebildet): *attra·ct, circumve·nt, contradi·ct, disse·ct.*

Die von lateinischen Verben abgeleiteten Verben zeigen die Betonung der stammbetonten Formen des Präsens: *animadve·rt, convale·sce, convi·nce, freque·nt, perseve·re.*

Außerdem reflektiert sich die lateinische Betonungsweise noch in vielen Wörtern, die zwar durch das Medium des Französischen ins Englische gekommen, aber durch die lateinische Grundform beeinflußt worden sind. Bei einfacher Entwicklung wäre der Eintritt germanischer Betonungsweise zu erwarten.

Beispiele. Substantiva: *cana·l, crea·tor, Dece·mber, decree·* (vgl. das veraltete *decree·t*), *disci·ple, eve·nt, reclu·se, remo·rse, specta·tor.*

Adjektiva: *absu·rd, auste·re, beni·gn, conte·nt, decre·pit, devou·t, dire·ct, discree·t, divi·ne, ete·rnal, expli·cit, extre·me, imme·nse, inte·nse, perve·rse, phrene·tic, profou·nd, robu·st, schisma·tic, sere·ne, seve·re, since·re, subli·me, supre·me.*

2. Kapitel.

Annahme des germanischen Betonungsprinzips.

1. Abschnitt.

Die Betonung des germanischen Elements im Neu-Englischen.

Da die Betonung des germanischen Elements von größtem Einfluß gewesen ist auf die des lateinisch-romanischen, so muß sie zunächst in ihren Grundzügen dargestellt werden.

I. Im einfachen Wort liegt der Hauptton stets auf der ersten Silbe, die in der Regel die Wurzelsilbe ist.

Von den Kompositionen sollen hier nur die mit Präfixen zusammengesetzten Wörter berücksichtigt werden.

II. In dem nomen compositum lag im Altenglischen der Ton regelmäßig auf dem Präfix. Im Mittelenglischen verloren die Präfixe *al-*, *un-*, meist auch *mis-* den Ton (Morsbach § 24). Das Neuenglische betont noch immer im großen und ganzen das Präfix. Die mit den negierenden Präfixen *un-* und *mis-* zusammengesetzten Nomina zeigen ebene Betonung (Sweet, N. E. Gr. § 919), die jedoch im Zusammenhang der Rede, unter dem Einfluß des Satz-Accents, außerordentlich verschiedene Nuancen zuläßt. Wo immer es sich um eine, auch nur gedachte, Gegenüberstellung des negativen Wortes mit seinem positiven Grundwort handelt, fällt naturgemäß der stärkere Ton auf das, was beide unterscheidet, das negierende Präfix. Außerdem macht sich das „rhythmische Prinzip“ (vgl. hiezu p. 23) geltend, die Tendenz „bei dem Zusammentreffen schwerer Accentsilben Erleichterung und eine ‚bequemere Gewichtsverteilung‘ herbeizuführen“ (Morsbach § 26). Darauf beruht es insbeson-



dere, daß zweisilbige Adjektive wie *uncouth*, *unkind*, wenn sie vor vorn betonten Substantiven stehen, die erste Silbe stärker betonen, vgl. den Gegensatz zwischen „his answer was rather *u:nki·nd*“ und „he gave me an *u·nki:nd* answer.“ [1])

Wie weit diese heute bestehenden Verhältnisse zurückgehen, ist eine äußerst heikle und schwer zu beantwortende Frage. Alexander Schmidt hat die zuletzt angeführte Beobachtung auch für die Sprache Shakespeares konstatiert (Shakespeare-Lexicon II p. 1415), und es ist durchaus möglich, daß sie schon für jene Zeit galt. Als bewiesen kann dies freilich nicht gelten, denn Schlüsse aus dem Rhythmus des Shakespeareschen Blankverses sind überhaupt, und ganz besonders, wo es sich um eine so difficile Frage handelt, recht unsicher, und in der Allgemeinheit, in der A. Schmidt seine Behauptung aufstellt — nämlich für zweisilbige Adjektive überhaupt — ist sie gewiß unzutreffend (siehe hierüber unten p. 78).

III. Die zusammengesetzten Verba betonen regelmäßig die Stammsilbe, nicht das Präfix.

Die Betonung des zusammengesetzten Verbums ist demnach prinzipiell verschieden von der des zusammengesetzten Nomens. Daraus ergibt sich bei selbständiger, nicht durch Analogie beeinflußter Entwicklung ein Gegensatz der Betonung in etymologisch zusammengehörigen Wortpaaren wie *foresee·* und *fo·resight*. Sekundäre Bildungen, Ableitungen behalten die Betonung des Grundwortes bei. Darum zeigen Nomina, die von zusammengesetzten Verben abgeleitet sind, verbale, denominative Verben dagegen nominale Betonungs-

---

[1]) Vgl. Sweet, N. E. Gr. § 929: „When an even-stress compound or group, or simple word stressed like a compound is put before a noun which it modifies assumptively, the stress is thrown on the first element of the compound or group.“

weise, z. B. *abo·de* zu *abi·de*, *belie·f* zu *belie·ve*, *forgi·veness* zu *forgi·ve*, *foreru·nner* zu *foreru·n*, andererseits *a·nswer* v. zu *a·nswer* s.

Doch hat die auf Verhältnissen wie *foresee·:fo·resight* beruhende Proportionengruppe durch Analogie ihr Gebiet ausgedehnt. Es findet sich daher die nominale Betonung des Präfixes auch in sekundär von Verben gebildeten Substantiven. Ganz besonders seit es durch den Abfall der Endungen möglich und sogar sehr häufig geworden ist, Verben ohne jede Änderung ihrer Form als Substantive zu gebrauchen. Das Bedürfnis, Substantiv und Verb zu unterscheiden hat sich geltend gemacht [1]) und sich des Accents zur Erreichung dieses Zwecks bedient. Darauf beruht die nominale Betonungsweise in dem zu *foreca·st* gebildeten Verbalsubstantiv *fo·recast*. Häufig zeigt das Substantiv Schwanken der Betonung, z. B. *i·nlay* und *inlay·* zu *inlay·* v.

2. Abschnitt.

Übertragung der germanischen Betonungsweise auf das lateinisch-romanische Element.

Wenn das lateinisch-romanische Element im Englischen trotz seines fremden Ursprungs nicht mehr als fremd empfunden wird, sondern als völlig assimiliert gelten kann, so ist ein sehr wichtiger Grund dafür zu suchen in der Tatsache, daß es im großen und ganzen die Betonungsweise des einheimischen germanischen Elements angenommen hat. Es wurden zwar im ersten Kapitel verschiedene Kategorien von Wörtern lateinisch-romanischen Ursprungs erörtert, in denen sich die Betonung der Muttersprache erhalten hat.

[1]) Auf dieselbe Tendenz geht der stimmlose Schlußkonsonant in den Substantiven *belief* und *excuse* zurück (vgl. me. *bileve*, frz. *excuse*).

Diese sind aber größtenteils auf eine bestimmte Sphäre innerhalb der Sprache beschränkt. Die große Zahl der im täglichen Leben vorkommenden, von jedermann verstandenen und gebrauchten Wörter lateinisch-romanischen Ursprungs, die das Sprachbewußtsein durchaus als Eigengut empfindet, zeigt germanische Betonungsweise.

Dies ist das Resultat eines analogischen Prozesses größten Stils, der im wesentlichen der me. Periode angehört.[1])

In gewissen Fällen, so besonders beim Verbum, trafen das germanische und das romanische Betonungsprinzip zusammen. In schroffem Gegensatz standen sie in der Behandlung des Nomens: das AE. betonte regelmäßig die erste, das Afrz. regelmäßig die letzte vollvokalische Wortsilbe. Es müssen daher in der Anfangszeit der Entlehnung französischer Wörter im ME. Betonungen wie honou·r, vertu·, natu·re, naciou·n als dem allgemeinen Gebrauch einheimischer Nomina direkt widerstreitend empfunden worden sein. Eine Annäherungsmöglichkeit war gegeben einmal durch die Qualität des französischen Accents, der wohl schon damals hinter dem englischen an Stärke weit zurückstand, dann aber durch die Lage des französischen Nebentones, der in sehr vielen Fällen auf die erste Wortsilbe fiel. Der französische Accent büßte immer mehr an Stärke ein. Eine Zeitlang hat jedenfalls Schwanken der Betonung geherrscht. Das Endresultat war, daß die germanische Betonungsweise die Oberhand gewann.

Wann und wie sich dieser Prozeß genauer vollzogen

---

[1]) Von den schon in ae. Zeit aus dem Lateinischen entlehnten Wörtern kann hier abgesehen werden. Sie haben sämtlich — mit Ausnahme von *apo·stle*, *epi·stle* (vgl. p. 13) und *disci·ple* (vgl. p. 5) — Betonung der 1. Silbe angenommen, z. B. *a·ltar*, *a·nthem*, *mi·nster*, *ki·tchen*, *lo·bster*, *mo·rtar*. Vgl. hiezu Pogatscher, Lehnworte.

hat, ist eine äußerst schwierige Frage, die uns hier nicht beschäftigt. Sicher ist, daß zu Beginn der ne. Periode der Sieg des germanischen Betonungsprinzips völlig entschieden war. Dies beweisen Zeugnisse wie das Gascoignes (zitiert von Schipper, Metrik II p. 120): „For example of th'emphasis or natural sound of words, this word Treasure hath the grave accent upon the first sillable, whereas if it should be written in this sorte, Treasúre, nowe were the second sillable long, and that were cleane contrarie to the common use wherwith it is pronounced."

Doch war der Prozeß damit noch nicht abgeschlossen; die germanische Betonungsweise hat sich noch im Lauf der ne. Periode auf eine ganze Reihe weiterer Wörter lateinisch-romanischen Ursprungs ausgedehnt, ja sie ist noch heute im Fortschreiten begriffen.

Es handelt sich nun darum, die Betonung lateinisch-romanischer Wörter nach germanischer Weise im einzelnen zu verfolgen.

a) Nomina.

Einfache sowie mit Präfixen zusammengesetzte Nomina tragen den Hauptton auf der ersten Wortsilbe.

Beispiele: Substantiva: *a·bscess*, *a·djunct*, *a·gate*, *a·spect*, *au·tumn*, *co·ncourse*, *de·luge*, *de·sert*, *di·scord*, *mi·nute*, *re·spite*.

a·dversary, *a·ncestor*, *a·rchitecture*, *a·varice*, *ca·rbuncle*, *ca·rpenter*, *cha·racter*. *co·ntroversy*, *di·scipline*, *i·gnominy*, *me·lancholy*, *ta·bernacle*.

Adjektiva: *a·bject*, *a·bstract*, *a·dverse*, *fe·cund*, *fo·reign*, *mo·dest*, *mu·ndane*, *pe·tty*.

a·djective, *co·ntrary*, *e·ligible*, *la·mentable*, *me·diocre*, *pre·valent*, *si·nister*.

Unter den nomina composita nehmen wie beim germanischen Element die mit negierenden Präfixen zusammengesetzten eine Sonderstellung ein.

Es kommen hier vier Präfixe in Betracht: das rein

germanische *un-*, dem das lateinisch-romanische *in-* zur Seite tritt, das germanische *mis-*, das afrz. *mes-* in sich aufgenommen hat, und das lateinisch-romanische *dis-* bzw. *des-*.

Für die mit diesen gebildeten Wörter (Nomina wie Verba) geben die Lexica Betonung der Stammsilbe, nicht des Präfixes. In Wirklichkeit sind aber durch die allezeit lebendige Assoziation mit dem positiven Grundwort die Präfixe so selbständig geworden, daß sich eine starke Tendenz zur ebenen Betonung geltend macht, freilich in sehr verschiedenem Maß bei den verschiedenen Wörtern. Am stärksten ist sie ohne Zweifel bei *un-*, am schwächsten bei *dis-*.

Für sich steht eine gewisse Anzahl von Nomina, die den Accent auf das negierende Präfix legen. Diese Erscheinung zeigt sich da, wo das nomen simplex im Englischen nicht vorhanden, wo es ungebräuchlich ist, wo infolge von Bedeutungsverschiebungen die Assoziation damit ferne liegt, insbesondere wo der der Form nach negative Begriff sich dem Bewußtsein als ein positiver, einheitlicher darstellt.

Beispiele: *disadva·ntage, disagree·able, disconte·nt* (*di·sconte·nt*), *disea·se, disgra·ce, disho·nour, diso·rder, disrega·rd* (*di·srega·rd*), *dista·ste.*

immo·rtal, impa·tient, impe·rfect (*i·mpe·rfect*), *impo·ssible, impro·bable* (*i·mpro·bable*), *ina·ctive, inca·pable* (*i·nca·pable*), *infi·rm.*

dagegen: *i·mpious, i·mpudent, i·nfamous, i·nfamy, i·nfidel, i·nfinite, i·nnocent, i·nsolent.*

inva·lid hat den Sinn von 'not valid'; im Sinn von 'Invalide' wird *i·nvalid*, seltener nach dem Französischen *invali·d* betont.

mischa·nce, misco·nduct (*mi·sco·nduct*), *misfo·rtune, misru·le* (*mi·sru·le*), *misu·se* (*mi·su·se*).

dagegen: *mi·schief, mi·schievous, mi·screant.*

u·na·ble, u·nco·mfortable, u·nco·nscious, u·nea·sy, u·ne·qual usw.

Diese negierenden Präfixe, vor allem *un-*, nähern sich denn den vollständig freien, meist auch in der Schrift durch den Bindestrich als selbständig gekennzeichneten Präfixen

wie ***anti-***, ***arch-***, ***co-***, ***ex-***, ***non-***, ***pre-*** (gesprochen ***prī***), ***re-*** (gesprochen ***rī***), ***sub-***, die in ihren Zusammensetzungen gewöhnlich ebene Betonung zeigen (vgl. Sweet, N. E. Gr. § 919), z. B. ***a·nti-epi·scopal***, ***a·rchbi·shop***, ***co·-ri·val***, ***e·x·-e·mperor***, ***no·n-commi·ssioned***, ***pre·-exi·stence***, ***re·-ele·ction***, ***su·b-inspe·ctor***.

Die Regel, wonach das zusammengesetzte Nomen das Präfix betont, erleidet noch eine bemerkenswerte Ausnahme. Während bei den negierenden Präfixen deren Bedeutung die Assoziation mit dem Grundwort stets lebendig erhält, haben andere Präfixe dieselbe Wirkung durch ihre Bedeutungslosigkeit für den Sinn des Kompositums. Wo nämlich Simplex und Kompositum die gleiche oder annähernd die gleiche Bedeutung haben, können beide neben einander gebraucht, bzw. für einander eingesetzt werden. Diese Erscheinung ist ziemlich häufig, besonders in der älteren Sprache. Die Wirkung auf die Betonung ist naturgemäß die, daß dieselbe Silbe in Simplex und Kompositum den Accent trägt, das Präfix also unbetont bleibt.

Zahlreiche Beispiele solcher gleichbedeutenden Wortpaare aus der Sprache Shakespeares finden sich bei Van Dam und Stoffel (W. Sh., Prosody and Text p. 24 ff.). Ich entnehme der dort gegebenen Liste die folgenden nomina: ***accou·nt* — *cou·nt***, ***acqui·ttance* — *qui·ttance***, ***approo·f* — *proo·f***, ***commi·xture* — *mi·xture***, ***complai·nt* — *plai·nt***, ***conjoi·nt* — *joi·nt***, ***correspo·nsive* — *respo·nsive***, ***corri·val* — *ri·val***, ***devoi·d* — *voi·d***, ***endu·rance* — *du·rance***, ***excha·nge* — *cha·nge***, ***requi·tal* — *qui·ttal***, ***rese·mblance* — *se·mblance***, ***reve·ngeful* — *ve·ngeful***, ***surre·nder* — *re·nder***.

In den meisten Fällen ist heute nur noch die zusammengesetzte Form im Gebrauch, ihre Betonung erinnert aber noch an die einst konkurrierende einfache. Hie und da zeigt sich allerdings auch Betonung des Präfixes, so in ***a·dmirable***, neben dem früher das freilich seltene ***mi·rable***

stand, in *i·mprint*, trotzdem *pri·nt* früher in derselben Bedeutung gebraucht wurde.

Einen durchaus analogen Einfluß auf die Betonung hat eine andere Erscheinung geübt, die in vielen Fällen überhaupt nicht scharf von der bisher besprochenen geschieden werden kann: die Aphärese. Diese war im 15. und 16. Jahrhundert, besonders auch noch im elisabethanischen Englisch außerordentlich häufig. In den allermeisten Fällen ist auch hier die Kurzform untergegangen; die volle, zusammengesetzte zeigt aber noch in der Tonlosigkeit des Präfixes den Einfluß der früher konkurrierenden aphetischen.

Beispiele: *abo·minable — bo·minable, abu·ndance — bou·ndance, aby·sm — bi·sme, acco·rd — co·rd, acu·te — cu·te, adva·ntage — va·ntage, adve·nture — ve·nture, agree·able — gre·able, ala·rum — la·rum, ale·mbic — li·mbeck, amba·ssador — ba·ssatour, apo·stle — po·stle, apo·thecary — po·tecary, appa·rel — pa·rel, appa·rent — pa·rent, appa·ritor — pa·ritor, appre·ntice — pre·ntice, assau·lt — sau·lt, despi·te — spi·te, disdai·n — sdei·gn, dispo·rt — spo·rt, epi·stle — pi·stle, exe·cutor — se·cutor, extra·vagant — stra·vagant, habi·liment — bi·liment, obei·sance — bei·sance.*

Regelmäßig unbetont ist das prosthetische *e* in Wörtern wie *escu·tcheon, espe·cial, esqui·re, esta·te*, neben denen ja die Kurzformen *scu·tcheon, spe·cial, squi·re, sta·te* im Gebrauch sind; ebenso das Präfix *es-* (afrz. *es-* aus lat. *ex-*), z. B. in *eschea·t* (daneben aphetisches *chea·t*), auch wo es durch *ex-* ersetzt worden ist, so in *exa·mple* (aph. *sa·mple*), *excha·nge,*[1]) *exploi·t.* In *exche·quer* (aph. *che·quer*) steht *ex-* für das prosthetische *e* des afrz. *eschequier*. Ausnahmen ohne aphetische Nebenformen und mit betontem *es-* sind: *e·scort, e·scuage, e·stamin.*

Ebenfalls hierher gehören die Wörter *acco·mplice, alle·-*

---

[1]) Was man sich seit ca. 1800 gewöhnt hat *'Change* zu schreiben, ist in Wirklichkeit nicht aphetisch für *exchange*, sondern das ursprüngliche, selbständige simplex.

giance, *avai·l*, *demu·re*, die zu *complice*, me. *ligeaunce*, *vail*, *mure* sekundär gebildet sind, als ob diese aphetische Formen wären.

In einigen Fällen ist mit dem Untergang der aphetischen Form Betonung der ersten Silbe eingetreten, so in *a·dvocate* (*vo·cate*), *e·scritoire* (*scritoi·re*) neben *escritoi·re*, *e·ssay* s. (*say·*), *i·ncense* (*ce·nse*).

In andern stehen die volle und die aphetische Form als völlig verschiedene Wörter mit verschiedener Betonung und verschiedener Bedeutung einander gegenüber: *e·ngine* — *gi·n*, *e·schar* — *sca·r*, *hi·story* — *sto·ry*.

Eine ausführliche Liste aphetischer Formen früherer Jahrhunderte sowie der Dialekte siehe im Anhang.

b) Verba.

Für die Entlehnung der aus dem Afrz. stammenden Verben sind im allgemeinen die starken (stammbetonten) Formen des afrz. Präsens maßgebend gewesen (vgl. Ten Brink § 177). *Je cri·e*, *je su·fre* ergaben *I cri·e*, *I su·ffre*. Die übrigen Flexionsformen: Plural, Präteritum, Infinitiv, wurden nach Analogie der schwachen einheimischen Verben dazu gebildet: me. *cri·ed*, *cri·ed*, *cri·en*; *su·ffred*, *su·ffred*, *su·ffren*. Ebenso *asse·nte*, *asse·nted*, *asse·nted*, *asse·nten*; *delai·e*, *delai·ed*, *delai·ed*, *delai·en*.

Die so gebildeten, mit Präfixen zusammengesetzten Verben unterscheiden sich hinsichtlich der Lage des Accents in keiner Weise von den einheimischen zusammengesetzten Verben wie *abi·den*. Es lag daher keine Veranlassung vor zu einer Accentverschiebung wie beim Nomen.

Nun stellen unter den einheimischen wie unter den entlehnten Verben, soweit sie mehrsilbig sind, die Komposita den weitaus größten Prozentsatz. Es ist darum leicht be-

greiflich, daß auch die einfachen, aus dem Französischen entlehnten Verben nach der Analogie der zusammengesetzten die Betonung des afrz. Präsens beibehielten, also nach *arri·ven, procee·den* auch *bapti·zen, blasphe·men* betont wurde.

So ist es zu erklären, daß für die Verben romanischen Ursprungs ganz im allgemeinen die Betonung der letzten Silbe als die regelmäßige, normale zu gelten hat.

Hiezu stimmen auch die oben (p. 5) erwähnten, aus dem Lateinischen stammenden Verben.

Nur scheinbare Ausnahmen sind Verben wie *co·ver, encu·mber, enge·nder, e·nter, fou·nder, o·ffer, se·ver*, wo die unbetonte zweite Silbe nur das beim Abfall des Endungs-*e* silbisch gewordene *r* der Formen *e·ntre, enge·ndre* etc. darstellt.

Beispiele: *aba·sh, abju·re, abou·nd, abri·dge, acce·pt, agree·, assua·ge, cajo·le, comply·, concei·ve, concu·r, conve·rt, deba·te, deny·, equi·p, fome·nt, interfe·re, maintai·n, ordai·n, pursu·e, rely·.*

Der großen Menge der endbetonten Verben lateinisch-romanischen Ursprungs steht eine Minorität gegenüber, welche die vorletzte Silbe betont.

Zur Erklärung solcher Betonungen wie *aba·ndon, a·lter, che·rish, de·stine, ma·rry* hat man auszugehen von den endungsbetonten Formen der afrz. Konjugation:[1]) 1. u. 2. pers. plur. praes., Präteritum und (abgesehen von den Verben auf *-re*) Infinitiv. In diesen wie *cherisso·ns, marie·r*, fiel ein Nebenton auf die zweite dem Hauptton vorangehende Silbe, nach dem „rhythmischen Prinzip“, von dem unten (p. 23) die Rede sein wird. Dieser Nebenton wurde, da ja die Endungen wegfielen, im Englischen zum Hauptton.

---

[1]) Diese Formen müssen ja neben den stammbetonten auch zur Erklärung des Konsonanten in Wörtern wie *decei·ve*, des Vokals in Wörtern wie move (nach moveir etc., vgl. dagegen me. *moeve, meeve* nach frz. *muevent* etc.) herangezogen werden.

Bei den hier in Betracht kommenden Verben lag in den „starken“ Formen des afrz. Präsens der Accent entweder auf einer reinen Ableitungssilbe (so z. B. in *cheri·s*) oder doch auf einer, die von germanischem Empfinden leicht als solche aufgefaßt werden konnte. Daher wurden nicht diese, sondern die endungsbetonten Formen der Entlehnung zugrunde gelegt. Es machte sich hier (im Gegensatz zu Betonungen wie *bapti·ze, blasphe·me*) wohl auch die Analogie einheimischer Verben wie *be·ckon, re·ckon, cla·tter* geltend und das Bestreben, die eigentliche Stammsilbe zu betonen. Besonders deutlich erhellt dies aus dem Gegensatz zwischen Betonungen wie *ca·rry, co·py, da·lly, ma·rry, stu·dy, va·ry* und andern wie *affy·, ally·, comply·, defy·, deny·, rely·, reply·, supply·.*

Andererseits zeigen Beispiele wie *ima·gine, soli·cit,* daß nicht das Bestreben, die Stammsilbe zu betonen, sondern der Nebenaccent der endungsbetonten frz. Formen das eigentlich Ausschlaggebende war.

Auch jüngere, nicht ins ME. zurückgehende Entlehnungen gehören hierher. In einigen der angeführten Beispiele hat wohl der Einfluß des stammverwandten Nomens die Betonung mit bestimmt, so sicher in *e·nvy.*

Beispiele. *accu·stom, appa·rel, a·rgue, ca·ncel, ca·vil, co·nquer, consi·der, conti·nue, dete·rmine, deve·lop, emba·rrass, empoi·son, ena·mel, enve·lop, enve·nom, envi·ron, exa·mine, go·vern, ha·rass, illu·mine, impri·son, inha·bit, inhe·rit, inte·rpret, ma·nage, po·nder, pro·sper, re·scue, su·mmon.*

Auch *ra·lly*[1]) (1591 zum ersten Male belegt) ist hierher zu rechnen. Daß dieses Wort nicht eng mit *ally·* assoziiert und darnach betont wurde, ist wohl auf die Konkurrenz der älteren Nebenform *re:ally·* zurückzuführen, gegen die es erst allmählich die Oberhand gewonnen hat.

---

[1]) So ist ohne Zweifel, mit Taktumstellung nach der Cäsur, auch Milton P. L. VI 786 zu betonen (vgl. NED).

Regelmäßig ist die Betonung der vorletzten Silbe bei den Verben mit der Endung *-ish*, die das frz., zur Erweiterung des Präsensstammes dienende, Suffix *-iss* repräsentiert.

Beispiele. *abo·lish, acco·mplish, demo·lish, esta·blish, fu·rnish, nou·rish, po·lish, pu·nish, reli·nquish.*

admo·nish, asto·nish, dimi·nish, disti·nguish.

In einigen wenigen Fällen finden sich bei einem und demselben Verbum zwei Betonungen, von denen die eine auf die stamm-, die andere auf die endungsbetonten afrz. Formen zurückgeht, so bei den Verben *commune* und *conjure.* In dem letzteren hat sich der Gebrauch der verschiedenen Betonungen allmählich geregelt nach den verschiedenen Bedeutungen des Wortes: *conju·re* bedeutet 'beschwören = anflehen', *co·njure* dagegen 'beschwören = zaubern' (vgl. den Gegensatz zwischen *adju·re* und *pe·rjure*; dieses wohl gestützt durch *pe·rjury*).

Noch tiefer hat die Scheidung der verschieden betonten Formen gewirkt in dem von *différer* abgeleiteten Verbum: *di·ffer* und *defe·r* sind heute tatsächlich zwei vollständig verschiedene Verben und repräsentieren die beiden weit von einander abliegenden Bedeutungen des französischen Etymons ('sich unterscheiden' und 'aufschieben'). Die Geschichte dieser Spaltung (s. NED unter *differ*) zeigt, wie solche Doppelformen sich erhalten konnten, wo die an sich schwächere Form durch irgend einen analogischen Einfluß gestützt wurde: so verdankt *di·ffer* (gegen *confe·r, prefe·r, refe·r*) seine Erhaltung der Analogie von *di·fferent, di·fference;* ebenso *co·mmune* wohl wesentlich der von *co·mmon*, während *commu·ne* durch *commu·nion* gestützt ist.

c) Sekundäre Bildungen, Ableitungen.

Wie beim germanischen, so zeigt sich auch beim lateinisch-romanischen Element bei selbständiger Entwicklung ein



Gegensatz in der Betonung etymologisch zusammengehöriger Nomina und Verba; und zwar ist er hier nicht auf zusammengesetzte Wörter beschränkt. Denn auch einfache Verba zeigen ja im Unterschied vom Nomen Betonung der letzten Silbe.

Beispiele. *a·bsent* — *abse·nt*, *a·ccent* — *acce·nt*, *au·gment* — *augme·nt*, *co·mpress* — *compre·ss*, *co·ntrast* — *contra·st*, *co·nvoy* — *convoy·*, *de·scant* — *desca·nt*, *e·ssay* — *essay·*, *fe·rment* — *ferme·nt*, *fre·quent* — *freque·nt*, *o·bject* — *obje·ct*, *pre·sent* — *prese·nt*, *re·bel* — *rebe·l*, *re·cord* — *reco·rd*, *re·primand* — *reprima·nd*, *to·rment* — *torme·nt*.

bla·sphemous — *blasphe·me*, *e·xcellent* — *exce·l*, *i·gnorance* — *igno·re*, *la·mentable* — *lame·nt*, *na·rrative* — *narra·te*, *re·putable* — *repu·te*.

Wo von einem lateinischen Partizipialstamm sowohl ein Nomen als ein Verb abgeleitet ist, hat das Verb regelmäßig die ursprüngliche Endbetonung bewahrt, während das Substantiv Betonung der ersten Silbe angenommen hat. Das Adjektiv, das früher zugleich als passives Partizip zum Verb diente, hat sehr häufig die lateinische Betonung beibehalten.

Beispiele. *a·bstract* s. und a. — *abstra·ct* v., *compa·ct* a. und v. (das s. *co·mpact* geht aufs Frz. zurück), *co·nduct* s. — *condu·ct* v., *co·nflict* s. — *confli·ct* v., *corre·ct* a. und v., *corru·pt* a. und v., *exce·pt* a. und v., *e·xtract* s. — *extra·ct* v. und a. (dieses ist selten).

Über die von lateinischen Partizipien abgeleiteten Adjektive und Verben auf *-ate* und *-ute* s. p. 25 ff., 30 ff.

Die einfache Regel, wonach sekundäre Bildungen, wirkliche Ableitungen die Betonung des Grundwortes beibehalten, gilt auch für das lateinisch-romanische Element. Auch in den zahllosen Fällen, wo Verben in völlig identischer Form als Substantive und umgekehrt Substantive als Verben gebraucht werden, bleibt in der Regel die Betonung des Grundwortes bestehen.

Beispiele. *accu·mulative* (von *accu·mulate*), *a·ccuracy* (von *a·ccurate*), *admi·ttance* (von *admi·t*), *advi·sable* (von *advi·se*), *allu·rement* (von *allu·re*), *a·rbitrariness* (von *a·rbitrary*), *ca·pitalize* (von *ca·pital*),



compli·ance (von *comply·*), *compo·sure* (von *compo·se*), *concei·t* (von *concei·ve*), *demea·nour* (von *demea·n*), *divi·dable* (von *divi·de*), *fami·liarize* (von *fami·liar*), *i·njure* (von *i·njury*), *machi·nist* (von *machi·ne*), *me·rcantilism* (von *me·rcantile*), *na·tionalist* (von *na·tional*), *ne·cessarily* (von *ne·cessary*), *perfo·rmance* (von *perfo·rm*), *spi·ritualize* (von *spi·ritual*), *te·mporariness* (von *te·mporary*).

Von Verben gebildete Substantive: *addre·ss*, *adva·nce*, *affro·nt*, *ally·*, *amou·nt*, *approa·ch*, *atte·mpt*, *comma·nd*, *conce·rn*, *contro·l*, *disgui·se*, *dispa·tch*, *rela·pse*, *reply·*, *repu·te*, *resu·lt*, *retu·rn*.

Von Substantiven gebildete Verben: *ca·nvass*, *co·mpromise*, *cou·nterfeit*, *e·xercise*, *ga·ngrene*, *i·ssue*, *ou·trage*, *pro·mise*, *qua·rrel*, *re·lish*, *sa·crifice*.

Was die Verhältnisse kompliziert und verworren macht, ist die Tatsache, daß sehr vielfach ursprünglich selbständige Entlehnungen hernach enger mit etymologisch zusammengehörigen Wörtern assoziiert und durch diese in ihrer Betonung beeinflußt worden sind.[1] So herrschte im elisabethanischen Englisch die Betonung *co·rrosive* (vgl. *co·rsive*); heute ist die allgemeine Betonung *corro·sive*, als ob das Wort eine sekundäre Ableitung von *corro·de* wäre.

Beispiele. *acquie·scence* (*acquie·sce*), *adhe·rent* (*adhe·re*), *ado·rable* (*ado·re*), *affi·ance* (*affy·*), *alli·ance* (*ally·*), *ana·thematize* (*ana·thema*), *arri·val* (*arri·ve*), *asse·mbly* (*asse·mble*), *comma·ndment* (*comma·nd*), *comme·ndable* (*comme·nd*), *conclu·sive* (*conclu·de*), *condo·lence* (*condo·le*), *confe·ssor* (*confe·ss*), *contradi·ctory* (*contradi·ct*), *decei·t* (*decei·ve*), *depa·rture* (*depa·rt*), *dese·rt* (*dese·rve*), *dete·stable* (*dete·st*), *ju·stificatory* (*ju·stify*), *prece·dent adj.*[2] (*prece·de*), *proce·dure* (*procee·d*), *recei·pt* (*recei·ve*), *relie·f* (*relie·ve*), *succe·ssor* (*succee·d*).

Nach den homonymen Verben betonte Substantive: *abu·se*, *acco·rd*, *accou·nt*, *advi·ce*, *deba·te*, *decea·se*, *decay·*, *decli·ne*, *delay·*, *deli·ght*, *dema·nd*, *desi·gn*, *despai·r*, *disdai·n*, *excu·se*, *repa·st*, *respe·ct*, *review·*.

Nach den homonymen Substantiven betonte Verben: *ba·rgain*, *cha·llenge*, *co·mbat*, *co·mfort*, *co·mpass*, *conje·cture*, *e·nvy*, *e·xile*, *ha·zard*, *ho·nour*, *ma·nifest*, *mi·nister*, *pa·rdon*, *pu·rchase*, *pu·rpose*, *re·compense*, *re·gister*, *sa·vour*, *se·cond*, *tri·umph*, *ve·nture*.

---

[1]) Sporadisch kommt dieselbe Erscheinung auch in der Geschichte des germanischen Elements vor, vgl. Sweet, N. E. Gr. § 1564: (ae.) „*bi·gang* is often made into *bega·ng* by the influence of *begā·n*."

[2]) Dagegen das selbständig gebliebene Substantiv *pre·cedent*.

Umgekehrt ist — genau wie beim germanischen Element — ein Gegensatz in der Betonung von Verb und Substantiv herbeigeführt worden, auch wo es sich um sekundäre Ableitungen handelt, durch die Ausdehnung der auf Verhältnissen wie *a·ccent* s. : *acce·nt* v., *to·rment* s. : *torme·nt* v. beruhenden Proportionengruppe. Doch ist dieser Fall relativ selten und diese Entwicklung ziemlich jungen Datums.

Beispiele. Nominale Betonung von Verben gebildeter Substantive (bzw. substantivisch gebrauchter Verben):

co·ntest (von *conte·st* v.), *co·nverse* (von *conve·rse*), *e·xport* (von *expo·rt*), *i·mport* (von *impo·rt*), *i·mpress* (von *impre·ss*), *i·ncrease* (von *increa·se*), *pe·rmit* (von *permi·t*), *pro·ceed(s)* (von *procee·d*), *pro·duce* (von *produ·ce*), *pro·test* (von *prote·st*).

Verbale Betonung denominativer Verben (bzw. verbal gebrauchter Substantive):

comme·nt v. (von *co·mment* s.) neben *co·mment*, *comme·rce* v. (von *co·mmerce* s.), *compleme·nt* v. (von *co·mplement* s.), *esco·rt* v. (von *e·scort* s.), *progre·ss* v. (von *pro·gress* s.).

---

3. Kapitel.

Die Lage des Accents bestimmt durch den Wortauslaut.

Als germanische Sprache kennt das Englische von Hause aus nichts, was dem lateinischen oder griechischen „Dreisilbengesetz“ entspräche. Der Hauptton liegt grundsätzlich auf der ersten Wortsilbe, gleichgültig wieviel unbetonte Silben darauf folgen. Im Prinzip hat sich hierin nichts geändert seit der ae. Zeit, in der wenigstens zusammengesetzte Wörter mit 4 oder 5 nachtonigen Silben nichts Seltenes waren. Aber die wirklichen Verhältnisse

haben sich doch wesentlich anders gestaltet. Es ist, wohl infolge einer Verstärkung des Hochtones, ein starker Zerfall der nachtonigen Silben eingetreten; und in Zusammensetzungen macht sich eine deutliche Tendenz zur ebenen Betonung geltend. Die Folge davon ist, daß beim germanischen Element mehr als zwei nachtonige Silben selten vorkommen. Dies ist sicher nicht ohne Einfluß geblieben auf die Betonungsverhältnisse des lateinisch-romanischen Elements.

Zwar hat sich dieses, wie im 2. Kapitel gezeigt wurde, im großen und ganzen den Betonungsprinzipien des germanischen Elements assimiliert, und man kann mit Recht behaupten, daß der Gesamtcharakter der englischen Sprache, auch was ihre Accentverhältnisse betrifft, germanisch ist. Zeigt sich doch die germanische Betonung der ersten Silbe auch in vielsilbigen Wörtern lateinisch-romanischen Ursprungs; häufig findet sich so die viertletzte, nicht ganz selten, in abgeleiteten Wörtern, die fünft-, ja sogar die sechstletzte Silbe betont (z. B. *cha·ritableness*, *di·sciplinary*, *cla·ssificatory*).

Aber die Sprache, wenigstens die lebende, gesprochene, liebt die große Zahl nachtoniger Silben nicht; beim germanischen Element ist sie, wie gesagt, selten. Und gerade dieser letzte Umstand hat ohne Zweifel dazu beigetragen, daß in einem Teil des lateinisch-romanischen Elements ein Betonungsprinzip in die Sprache hereinkam, das dem germanischen völlig fremd gegenübersteht: das der Bestimmung der Accentstelle durch den Wortauslaut.

Gewisse, zum Teil sehr häufige romanische Endungen zeigen nämlich eine geradezu stereotype Betonungsweise. So sind die 3- und mehrsilbigen Wörter auf *-al*, *-ar*, *-an*, *-ate*, *-ence* (*-ance*), *-ent* (*-ant*), *-ion*, *-ity*, *-ive*, *-ment*, *-ous*, *-ude*,

-ute mit großer Regelmäßigkeit auf der drittletzten, die auf *-ary*, *-ory*, *-ency* (*-ancy*) auf der viertletzten Silbe betont. [1])

Ausnahmen hievon sind nicht schwer zu finden; daß es sich trotzdem tatsächlich um gesetzmäßige, durch den Wortauslaut, die Endung bestimmte Betonungen handelt, geht daraus hervor, daß mit jenen Endungen neu gebildete Wörter stets diese annehmen (z. B. *Spense·rian*, *get-at-ability*).

Dieses Betonungsprinzip erinnert unwillkürlich an das des Lateinischen oder Italienischen; es steht in scharfem Gegensatz zu dem der germanischen Sprachen. Besonders deutlich zeigt sich das wesentlich Ungermanische desselben in einem Stück: Es entsteht dadurch ein Gegensatz in der Betonung etymologisch eng zusammengehöriger Wörter, insbesondere von Grundwort und Ableitung, der im Lateinischen und den romanischen Sprachen sehr gewöhnlich, dem Germanischen aber (wenn wir von dem speziellen Fall der Nominal- und Verbal-Komposita absehen) fremd ist. Insbesondere fällt der Hauptton sehr häufig auf Ableitungssilben, die für den Sinn des Wortes völlig bedeutungslos sind. Z. B. *observa·tion* zu *obse·rve*, *sole·mnity* zu *so·lemn*, *mira·culous* zu *mi·racle*, *medi·cinal* zu *me·dicine*, *Tennyso·nian* zu *Te·nnyson*, *Milto·nic* zu *Mi·lton* usw.

Die oben aufgeführten Endungen sind teilweise direkt, teilweise durch das Medium des Französischen, aus dem Lateinischen ins Englische gekommen. In den für die spätere Entwicklung maßgebenden Formen fiel im Lateini-

---

[1]) In Fällen wie *na·tion*, *coura·geous*, wo in der heutigen Aussprache das *i* bzw. *e* kein Vokal mehr ist, ist die historische, noch im elis. Zeitalter nachweisbare Aussprache *-i-o:n*, *-e-ou:s* zugrunde zu legen.

schen, und dem entsprechend auch im Französischen, regelmäßig der Hauptton darauf: *-a·lem* (*-e·l* bzw. *a·l*), *a·rem* (*-ai·r* bzw. *-ie·r*), *-a·num* (*-ai·n*), *-a·tum*, *-e·ntiam* bzw. *a·ntiam* (*-a·nce*), *-e·ntem* bzw. *-a·ntem* (*-a·nt*), *-io·nem* (*-iou·n*), *-ita·tem* (*-ite·*), *-i·vum* (*-i·f*), *-me·ntum* (*-me·nt*), *-o·sum* (*-ou·s*), *-u·dinem* (*-u·de*), *-u·tum*. Dagegen trug in den damit gebildeten Wörtern regelmäßig die zweite dem betonten Endungsvokal vorangehende Silbe einen Nebenton: *condi:tio·nem* (*condi:ciou·n*), *solle:mnita·tem* (*sole:mnite·*), *mira:culo·sum* (*mira:culou·s*) usw. Dies beruht einerseits gewiß auf der Analogie verwandter Formen (*condi·tio; solle·mnitas, solle·mnis; mira·culum, mira·cle*), in denen diese Silbe den Hauptton trug, andererseits auf einem allgemein phonetischen, physiologisch begründeten Accentuationsprinzip, dem wir schon wiederholt begegnet sind (p. 6 und 15). Jespersen nennt es das rhythmische; er sagt (Lehrbuch der Phonetik § 226): „Es ist anstrengend für die Organe zwei oder mehr starke Silben gleich nach einander auszusprechen, und man erleichtert ihnen daher in der Regel die Arbeit, indem man wechselt, so daß zwischen zwei starke Silben eine oder mehrere schwache kommen." Und ferner (§ 227): „Wo zwei schwache Silben zusammenstehen, wird diejenige, die von der starken am weitesten entfernt ist, den stärksten Druck erhalten."

Als nun die Wörter, um die es sich hier handelt, ins Englische übernommen wurden, konnte die Endung nicht Trägerin des Haupttons bleiben; dies hätte der germanischen Betonungsweise zu sehr widerstrebt. So wurden denn Haupt- und Nebenton vertauscht. Darum ruht nun der Hauptton regelmäßig auf der zweiten jenen Endungen vorausgehenden Silbe. Die ursprünglich haupttonige Endungssilbe hat in gewissen Fällen noch heute einen mehr oder weniger starken Nebenton bewahrt, so bei den Verben auf *-ate*, — im Gegen-

satz zu den Partizipialadjektiven (vgl. z. B. *adu·lterā:te* v. gegenüber *adu·lterăte* adj.), — den Wörtern auf *-ute*, *-ude*, und, allerdings nur in einer in Amerika vorkommenden Aussprache denen auf *-ary* (z. B. *a·dversa:ry*). In den meisten Fällen ist jedoch mit dem Steigen des Hochtones auch der Nebenton vollends geschwunden. Doch waren in der elisabethanischen Zeit die Endungen *-al*, *-ion*, *-eous* zum mindesten noch nebenton f ä h i g; dies ist zu erschließen aus phonetischen Transskriptionen wie *radikaul*, *espesiaulei* (neben *espesialei*) bei John Hart (ed. Jespersen p. 98) und aus metrischen Vollmessungen in Versen wie

> Where now remaines a sweet reversion
> Shaksp. H 4 A IV 1, 54.
>
> Couragious and full of hardinesse
> Marlowe Tamb. 1619.

Bei sehr vielen, und zwar gerade bei den kürzeren, populären Wörtern war die ursprünglich nur neben-, später haupttonige Silbe zugleich die erste Wortsilbe, auf die der Hauptton auch nach dem germanischen Betonungsprinzip fallen mußte. Daß nun dieses Prinzip bei den längeren Wörtern durchbrochen wurde und regelmäßig, wenn auch Haupt- und Nebenton den Platz gewechselt hatten, der alte Wort-Rhythmus bestehen blieb, beruht wohl auf der Häufigkeit jener Endungen. Die damit zusammengesetzten Wörter bildeten zahlreiche und fest geschlossene formale Assoziationsgruppen, die imstande waren, einen starken Systemzwang auszuüben. Die Herausbildung einer stereotypen Betonungsweise wurde außerdem noch begünstigt durch die Tatsache, daß das Wortmaterial, um das es sich hier handelt, größtenteils den höheren Sprachschichten, z. T. sogar der rein gelehrten Sprache angehört.

Gewisse dialektische Betonungen, in denen sich im Ge-

gensatz zu der gebildeten Sprache das germanische Prinzip durchgesetzt hat, sind geeignet gerade diesen letzten Punkt besonders deutlich heraustreten zu lassen. So *ha·bliment* (gegen *habi·liment*), *ou·tdacious* (gegen *auda·cious*), *sli·antific* (für *scienti·fic*), *mu·sician* (gegen *musi·cian*; zu erschließen aus der Form *mu·scioner*), *no·nsensical* (gegen *nonse·nsical*; zu erschließen aus der Form *no·nsical*). Während endlich in der gebildeten Sprache die Wörter auf *-ion* ausnahmslos auf der drittletzten Silbe betont sind, zeigen die Dialekte Betonungen wie *a·lteration*, *o·rderation*, *ru·ination*, *scu·sation*.

Beispiele. I. *artifi·cial*, *cele·stial*, *centri·fugal*, *co·njugal*, *co·rporal*, *corpo·real*, *dia·gonal*, *habi·tual*, *hypochondri·acal*, *medi·cinal*, *muni·cipal*, *poli·tical*, *reci·procal*, *theore·tical*.

fami·liar, *parti·cular*, *pecu·liar*, *perpendi·cular*, *tria·ngular*, *tu·telar*, *verna·cular*.

barba·rian, *eque·strian*, *gramma·rian*, *histo·rian*, *meri·dian*, *metropo·litan*, *theolo·gian*, *trage·dian*.[1])

a·ccurate, *a·dvocate*, *certi·ficate*, *colle·giate*, *confe·derate*, *dege·nerate*, *effe·minate*, *ela·borate*, *impo·rtunate*, *inconsi·derate*, *ma·gistrate* (vgl. p. 30 und 33).

bene·volence, *circu·mference*, *concu·piscence*, *di·ssidence*, *expe·rience*, *inte·lligence*, *omni·science*; *ci·rcumstance*, *i·gnorance*, *reco·gnizance*, *te·mperance*.

ape·rient, *conve·nient*, *effi·cient*, *equi·valent*, *ingre·dient*, *omni·potent*; *conco·mitant*, *co·nversant*, *extra·vagant*, *pou·rsuivant*, *su·ppliant*.

condi·tion, *constitu·tion*, *conta·gion*, *educa·tion*, *occa·sion*, *opi·nion*, *reputa·tion*, *suspi·cion*.

Durch Systemzwang haben dieselbe Betonung angenommen auch die Wörter, in denen engl. *-ion* aus einem mouillierten Laut des Frz. + *-on* entstanden ist, so *batta·lion*, *compa·nion* (me. dagegen *co:mpainou·n*), *meda·llion*, *pavi·lion*.

abi·lity, *cala·mity*, *capabi·lity*, *contrari·ety*, *genero·sity*, *humi·lity*, *rea·lity*, *soci·ety*, *unive·rsity*.

compa·rative, *conse·cutive*, *conse·rvative*, *corre·lative*, *deri·vative*, *impe·rative*, *prero·gative*, *supe·rlative*.

---

[1]) Dagegen *Europe·an*, *Maniche·an* nach lat. *Europae·us*, *Manichae·us*.



aggra·ndizement, arbi·trament, compa·rtment (aus *compa·rtiment*), *expe·riment, predi·cament.*

advanta·geous, auda·cious, contra·rious, coura·geous, instanta·neous, loqua·cious, outra·geous, pesti·ferous, ridi·culous, tumu·ltuous, victo·rious, volu·minous.

a·ttitude, bea·titude, la·titude, simi·litude, soli·citude, vici·ssitude.

a·ttribute s. *di·ssolute, e·volute, i·nstitute.*

II. *a·dversary,*[1]) *apo·thecary, auxi·liary, benefi·ciary, co·mmissary, conte·mporary, Fe·bruary, here·ditary, ima·ginary, iti·nerary, ne·cessary.*

conse·rvatory, de·sultory, di·latory, di·missory, divi·natory, interro·gatory, i·nventory, o·ffertory, pe·remptory, pro·montory, te·rritory.

e·xcellency, i·mpotency; e·legancy, vi·gilancy.

Wo sich andere als diese stereotypen Betonungen finden, beruht dies weniger auf dem Durchdringen des germanischen Betonungsprinzips als vielmehr auf der Analogie etymologisch nahestehender Wörter. In manchen Fällen hat auch die Struktur eines Wortes seine Betonung beeinflußt, vgl. hierüber Kap. 4.

Beispiele. *spi·ritual* (*spi·rit*), *mu·ltiplicate* (*mu·ltiplex*), *prece·dence* (*prece·de*), *o:mnipre·sence* (wenn nicht eher *o·mnipre·sence*), *obse·rvance* (*obse·rve*), *repe·ntance* (*repe·nt*), *indepe·ndent* (*depe·nd*), *assi·stant* (*assi·st*), *exce·ssive* (*exce·ss*), *me·ditative* (*me·ditate*), *qua·ntitative* (*qua·ntity*), *entertai·nment* (*entertai·n*), *desi·rous* (*desi·re*), *di·sciplinary* (*di·scipline*), *contradi·ctory* (*contradi·ct*), *gra·tulatory* (*gra·tulate*), *illu·sory* (*illu·sion*).

Das rhythmische Zurückschreiten des lateinisch-französischen Accents, d. h. seine Verschiebung um zwei Silben gegen den Wortanfang hin, kommt, wenn auch nicht mit derselben Regelmäßigkeit wie bei den besprochenen Endungen, auch sonst häufig genug vor. So in den aus dem Afrz. entlehnten Wörtern auf *-son* (aus lat. *-tio·nem*) wie *compa·rison, o·rison, ve·nison;*[2]) in den Wörtern auf *-ist* (lat. *-i·sta*, frz. *i·ste*) wie *aca·demist, anta·gonist, a·theist, co·mmunist,*

[1]) So ohne Zweifel auch Milton P. L. II 629 (*-ry of* doppelte Senkung) vgl. NED.

[2]) Auch *capa·rison*, obwohl andern Ursprungs, hat sich diesen angeschlossen.

genea·logist, in denen auf *-ery* (*-e·rium*) und *-mony* (*-mo·nia* bzw. *-mo·nium*) wie *mo·nas ery*, *pre·sbytery*, *a·grimony*, *ce·re-mony*, *pa·trimony*, *te·stimony*. In den meisten dieser Fälle kann allerdings auch einfach das germanische Betonungs-prinzip gewirkt haben.

Eine Menge hierher gehöriger Betonungen haben ihren Grund in der mittellateinischen Endung *-i·a*. Diese geht zurück auf die griechische Endung *-ία* bzw. *-εία*, die mit der christlichen Literatur ins Abendland kam, und hat sehr gewöhnlich die echt lateinische unbetonte Endung *-ia* verdrängt[1]) (vgl. Hatzfeld-Darmesteter-Thomas, Traité de la formation de la langue française § 68). Sehr zahlreich sind die damit gebildeten zusammengesetzten Substantive griechischer Herkunft, in erster Linie die Wörter auf *-logy*, *-graphy*, *-cracy*, *-metry*, *-nomy*, *-tomy*, *-pathy* usw., in denen nun der englische Hauptton regelmäßig auf dem Kompo-sitionsvokal liegt.

Beispiele. *ana·logy*, *philo·logy*; *geo·graphy*, *historio·graphy*; *demo·cracy*, *pluto·cracy*; *sy·mmetry*, *trigono·metry*; *anti·nomy*, *eco·nomy*; *ana·tomy*; *anti·pathy*; *apo·stasy*, *cosmo·gony*, *ido·latry*, *philo·sophy*, *poly·gamy*.

Durch Analogie hat sich diese Betonungsweise ausge-dehnt auf Wörter, die früher germanische Betonungsweise angenommen hatten, wie *aca·demy* (*a·cademy* noch in Johnson und Walker), *physio·gnomy* (vgl. die alte Form *phy·snomy*), *arti·llery* (vgl. die Nebenformen *a·rtilry*, *a·rtry*), ferner auf Wörter, die nicht auf die Endung *-i·a* bzw. frz. *-i·e* zurückgehen. So ist das Suffix *-loquy* (aus lat. *-lo·quium*) in die Reihe von *-logy*, *-nomy* usw. eingetreten, z. B. *o·bloquy*, *soli·loquy* (vgl. auch *mono·poly* aus *monopo·lium*).

---

[1]) Vgl. die ganz analoge Accentverschiebung in mittellat. *ide·a* (nach griech. ἰδέα), engl. *ide·a*.

Ebenso folgen die Wörter auf *-meter* in ihrer Betonung denen auf *-metry*: *baro·meter*, *chrono·meter*, *thermo·meter*. Auch *metamo·rphosis* scheint dieser Analogie gefolgt zu sein;[1]) sonst betonen die Wörter auf *-osis* (griech. *-ωσις*, lat. *-o·sis*) regelmäßig das Suffix: *amauro·sis*, *narco·sis*, *tuberculo·sis*. Einige wie *apotheosis* schwanken.

Dagegen hat die lateinische Betonung (mit unbetontem *-ia*) den Eintritt germanischer Betonungsweise begünstigt in Wörtern wie *me·lancholy*,[2]) *pe·dagogy*, und besonders wo die dem *-y* vorausgehende Silbe positionslang, also in besonderem Maße nebentonfähig ist (vgl. hiezu Kap. 4), so in *a·poplexy*, *e·pilepsy*, *hi·erarchy*, *o·rthodoxy*, *ne·cromancy*.

Sehr mannigfaltige Betonungsverhältnisse zeigt die Endung *-or*, die teilweise direkt auf das lat. *-or*, teilweise auf frz. *-our* zurückgeht. Einfache Herübernahme der lateinischen Betonung haben wir in *crea·tor* (trotz me. *cre:atou·r* nach dem frz.), *succe·ssor* (trotz des älteren *su·ccessor* nach frz.), *dicta·tor*, *predece·ssor*, *specta·tor*. Rhythmisches Zurückschreiten des lat. Accents bzw. Eintritt germanischer Betonungsweise liegt vor in *a·dulator*, *co·nservator*, *gla·diator*, *me·diator*, *na·vigator*, *pro·curator* (vgl. *pro·ctor*). Der frz. Accent ist erhalten in den juristischen termini technici wie *lesso·r* (vgl. p. 4); rhythmisches Zurückschreiten desselben ist zu konstatieren in *conspi·rator*, *go·vernor*, *o·rator*, *se·nator*, *soli·citor*. Dieser Analogie sind auch einige Bildungen auf *-er* gefolgt, so *arti·ficer*, *pari·shioner*,[3]) *practi·tioner*, und besonders wo ein

[1]) Vgl. die veraltete Nebenform *metamo·rphosy;* ebenso *ane·mony* für *anemone*, dessen Betonung heute schwankt (s. p. 37), *ple·thory* für *plethora* (s. p. 41).

[2]) Doch noch bei Spenser und Ben Jonson die allerdings sicher damals schon archaische Betonung *mela·ncholy* (vgl. Chaucers *male:ncoly·e*) nach frz. *mela:ncoli·e* (vgl. p. 65).

[3]) Vgl. dagegen noch bei Spenser *pa·rishner* (nach *pa·rishen* aus *paroissien*), s. p. 65.

Substantiv auf *-y* (lat. *-i·a*) daneben stand: *astro·loger*, *astro·nomer*, *bio·grapher*, *ido·later*, *philo·sopher*. Endlich hat der Einfluß des konkurrierenden Verbs den Accent bestimmt, z. B. in *confe·ssor* (bis ins 19. Jahrh. herein wurde *co·nfessor* betont, nach frz. *co:nfessou·r*), *impo·stor*, *pera·mbulator*, *pro·secutor*, *survey·or*, *transla·tor*.

Curator und *executor* zeigen zwei Betonungen, die verschiedene Bedeutungen charakterisieren: *cu·rator* (aus frz. *cu:ratou·r*) bedeutet 'Vormund', *cura·tor* (= lat.) dagegen 'Kurator'; *e·xecutor* ist 'one who e·xecutes', *exe·cutor* (nach frz. *exe:cutou·r*) ist der 'Testamentsvollstrecker'.

Regelmäßige Betonung der zweitletzten Wortsilbe zeigt die Endung *-ic*. Dies ist zurückzuführen einerseits auf die Konkurrenz der daneben stehenden Endung *-ical*, die regelmäßig die drittletzte Silbe betont (s. oben p. 21), andererseits auf die der lat. Betonungsweise. Diese wurde einfach beibehalten in den direkt aus dem Lat. entlehnten Wörtern, sie wurde aber auch übertragen auf Wörter, die früher — sei es durch germanische Betonungsweise sei es durch rhythmisches Zurückschreiten des frz. Accents der Wörter auf *-ique* — die drittletzte Silbe betont hatten, so *empi·ric*, *melancho·lic*, *phlegma·tic*, *rheuma·tic*, *schisma·tic*, *stigma·tic* (vgl. hiezu Teil III). Betonung der drittletzten Silbe (nach dem Frz.) besteht noch heute in einigen wenigen Fällen, besonders wo die Konkurrenz der Form auf *-ical* nicht in Betracht kam.

Beispiele. Adjektive: *acade·mic*, *allego·ric*, *aposto·lic*, *asce·tic*, *bota·nic*, *democra·tic*, *erra·tic*, *hero·ic*, *icela·ndic*, *magni·fic*, *maje·stic*, *melancho·lic*, *orthogra·phic*, *paci·fic*, *proli·fic*.

Substantive: *dyna·mics*, *mathema·tics*, *mecha·nics*, *metaphy·sics*, *mosa·ic*, *narco·tic*, *pole·mics*, *repu·blic*.

Dagegen: *A·rabic*, *ari·thmetic*, *a·rsenic*, *ca·tholic*, *cho·leric*, *he·retic*, *lu·natic*, *po·litic(s)*, *rhe·toric*.



Endlich hat das rhythmische Zurückschreiten des Accents stattgefunden auch bei Verben, die infolgedessen Ausnahmen darstellen von der allgemeinen Regel, wonach Verben die letzte Silbe betonen. Nur uneigentlich gehören hierher die zahlreichen Verben auf *-ate*, da diese einfach verbalen Gebrauch der Partizipialadjektive mit dieser Endung darstellen, wohl aber die Verben auf *-fy*. Diese gehen auf die starken Präsensformen des Frz. wie *e:difi·e* zurück und zeigen regelmäßige Betonung der drittletzten Silbe. Das Zurückschreiten des Accents ist ohne Zweifel darauf zurückzuführen, daß das Suffix bei seiner Häufigkeit deutlich als solches gefühlt wurde und daher unfähig war, den Hauptton zu tragen.

Analog verhält es sich mit dem Suffix *-ize*. Die damit gebildeten Verben zeigen im ganzen die Betonung der Nomina, von denen sie abgeleitet sind; doch macht sich auch hier eine Neigung geltend gerade die drittletzte Silbe zu betonen (vgl. *a·ggrandize* trotz *aggra·ndizement*), selbst wo früher die zweitletzte den Ton trug, so z. B. in *au·thorize* (nach frz. *au:(c)tori·se*), gegenüber elisabethanischem *autho·rize* (nach frz. *au(c)to:rise·r* usw.; vgl. die Nebenform *aucto·rish*), ebenso *ca·nonize, so·lemnize*. Einige Verben, die nicht auf *-izare* (*-iser*) zurückgehen, scheinen analogisch angebildet worden zu sein, so *a·nalyse, ci·rcumcise*; *advertise* schwankt zwischen der Betonung der ersten und der letzten Silbe.[1])

---

[1]) Von den zweisilbigen Wörtern auf *-ize* zeigen *bapti·ze* und *cogni·ze* reguläre Betonung der letzten Silbe, ebenso das analogisch gebildete *chasti·se;* dagegen *do·ckize, rhy·thmize* nach *dock, rhythm.*

Die zweisilbigen Verba auf *-ate* betonen bald die 1., bald die 2. Silbe, ohne daß sich der Grund im einzelnen erkennen ließe: *colla·te, crea·te, equa·te, manda·te, narra·te; ca·strate, fi·ltrate, mi·grate, pu·lsate, ro·tate, sta·gnate, vi·brate.*

Beispiele. *adu·lterate, arti·culate, asso·ciate, calu·mniate, e·manate, inco·rporate, i·ndurate, inte·rcalate, se·parate, vitu·perate.*

Der Analogie verwandter Wörter folgen: *aba·lienate* (*a·lien*), *pe·regrinate* (*pe·regrine*).

cru·cify, glo·rify, inde·mnify, ide·ntify, ju·stify, stu·pefy; auch *o·ccupy* scheint dieser Analogie gefolgt zu sein.

accli·matize (*cli·mate*), *affra·nchise* (*fra·nchise*), *ana·thematize* (*ana·thema*), *ana·tomize* (*ana·tomy*), *ca·nonize* (*ca·non*), *fami·liarize* (*fami·liar*), *mono·polize* (*mono·poly*), *spi·ritualize* (*spi·ritual*), *sy·mpathize* (*sy·mpathy*).

Außerdem liegt rhythmisches Zurückschreiten des Accents noch vor in den Verben auf *-ute* wie *co·nstitute, e·xecute, pe·rsecute*; ebenso in *re·concile* und *co·ntrovert* (neben *controve·rt*).

---

4. Kapitel.

Die Lage des Accents bestimmt durch Positionslänge.

Jespersen (Lehrbuch der Phonetik § 216) unterscheidet dreierlei Faktoren, welche die Lage des Accents bestimmen können: die Tradition, psychologische Ursachen und endlich physisch-physiologische Verhältnisse. Wenden wir diese Einteilung auf die Betonung der lateinisch-romanischen Wörter im Englischen an, so fallen unter den ersten Gesichtspunkt: die Erhaltung des Accents der Muttersprache sowie die Übernahme des germanischen Betonungsprinzips. Psychologische Momente haben wir vor uns, wo die Assoziation verschiedener Wörter die Betonung bestimmt hat. Im 3. Kapitel trat uns neben dem traditionellen ein physiologisch begründetes Prinzip entgegen: das rhythmische. Es bleibt nun endlich noch ein weiteres rein physiologisches Moment zu erörtern, das allerdings hinter den bisher behandelten an Bedeutung weit zurücksteht und insbesondere



sehr wenig konsequent durchgeführt ist, dessen Wirkung aber trotzdem nicht bezweifelt werden kann.

Jespersen sagt (Lehrbuch der Phonetik § 225): „Lange Silben (mit langem Vokal oder mit kurzem von langer Konsonantengruppe gefolgtem Vokal) können nicht leicht mit schwachem Ton ausgesprochen werden, und es ist daher die Neigung vorhanden, entweder die Lautmasse der Silbe leichter zu machen oder den Druck auf diese Silbe zu verschieben."

Das Englische hat sich im allgemeinen des ersteren Mittels bedient, um der Schwierigkeit auszuweichen, besonders wo es sich um lange Vokale handelt (vgl. jedoch p. 44). Dagegen haben positionslange Silben, d. h. solche mit kurzem Vokal und darauffolgender langer Konsonantengruppe, besonders wenn diese schwer sprechbar ist und keine Vereinfachung zuläßt, in nicht ganz wenigen Fällen den Accent auf sich gezogen.

Dies hat hauptsächlich Durchbrechungen der im vorigen Kapitel behandelten „stereotypen" Betonungen zur Folge gehabt.

So ist regelmäßig in den Wörtern auf *-al* nicht die drittletzte, sondern die zweitletzte Silbe betont, wenn diese positionslang ist. Der Grund ist einleuchtend: in Fällen wie *colo·ssal*, *diu·rnal* trug eben schon im lateinischen bzw. französischen Grundwort die schwere, dem betonten *-a·lis* bzw. *-a·l* unmittelbar vorhergehende Silbe den Nebenton. Dasselbe gilt von andern Endungen wie *-an*, *-ar*, *-ant*, *-ance*, *-ive*, *-ous*, *-ary*, *-ory*.

Vielfach mögen andere Momente mitgewirkt haben, um jene zunächst irregulär scheinenden Betonungen herbeizuführen, so der Einfluß des lat. *noctu·rnus* auf *noctu·rnal*, die Betonung verwandter Wörter, so die des Verbs *dete·st*

in *dete·stable*, der Wort-Rhythmus des Etymons in *parliame·ntary*.

Beispiele. *accide·ntal, alime·ntal, compartme·ntal, exte·rnal, infe·rnal, magi·stral, orie·ntal, ornname·ntal, pate·rnal, patria·rchal.*

subu·rban, colu·mnar, conco·rdat.

conco·rdance, repu·gnance, quinte·ssence, remini·scence, rena·scence; indi·gnant, deli·nquent.

atte·ntive, impu·lsive, inte·nsive, inve·ctive, perspe·ctive, subje·ctive.

mome·ntous, porte·ntous.

annive·rsary, eleme·ntary; compu·lsory, refra·ctory.

clande·stine, inte·stine.

conve·nticle, rece·ptacle; combu·stible, comme·ndable, dele·ctable.

amo·rtize, anthropomo·rphize, euchari·stize. In *exo·rcize* (neben *e·xorcize*) hat das Bestreben mitgewirkt, das Wort deutlich von *e·xercise* zu unterscheiden (vgl. NED).

Auch *disa·ster* gehört ohne Zweifel hierher; an sich wäre Betonung der ersten Silbe zu erwarten, da kein simplex **aster* existiert (vgl. p. 11).

Einer besonderen Erörterung bedürfen die Verben auf *-ate*, in denen die dem Suffix vorausgehende Silbe positionslang ist. Diese scheinen zunächst wie die andern Verba auf *-ate* die drittletzte Silbe betont zu haben; darauf deuten elisabethanische Betonungen wie *co·nfiscate*, *co·nsummate, co·ntemplate, de·monstrate.* Aber schon in jener Zeit begann die schwere, positionslange Mittelsilbe den Accent auf sich zu ziehen, und neben jenen stehen schon um 1600 die Betonungen *confi·scate*, *conte·mplate*, *demo·nstrate*, *illu·strate.* Diese sind dann die herrschenden geworden (schon Milton zeigt sie ausschließlich) und geblieben bis ins 19. Jahrhundert. Die Menge der neu gebildeten Verben, die hierher gehören, wie *adu·mbrate, compe·nsate, conce·ntrate, ene·rvate, excu·lpate* ist dieser Analogie gefolgt. Erst in neuester Zeit, etwa seit den letzten 40 Jahren, beginnt wiederum gewöhnlich die erste Silbe betont zu werden, und Aussprachen wie *conte·mplate, confi·scate* haben heute einen archaischen Klang und scheinen rasch auszusterben.

Zur Erklärung dieser Erscheinung mag man einmal daran erinnern, daß die Betonungsverschiebung infolge der Positionslänge auch hier nie ganz konsequent durchgeführt war. Die Lexicographen freilich wie Johnson und Walker betonen durchweg die schwere Mittelsilbe; doch findet sich *co·ntemplate* in Butlers Hudibras, *co·nfiscate* in Byron (s. NED).

Der ausschlaggebende Grund der neuen Accentverschiebung ist ohne Zweifel in der Analogie der großen, weit überwiegenden Anzahl der auf der drittletzten Silbe betonten Verben auf *-ate* zu suchen. Ein weiterer Grund, den das NED anführt (unter *contemplate*), liegt in dem Wort-Rhythmus der zugehörigen Verbalsubstantive auf -ation. Darauf weist z. B. der Gegensatz zwischen *de·monstrate*, neben dem *de:monstra·tion* steht, und *remo·nstrate*, zu dem das gebräuchliche Substantiv *remo·nstrance* ist. Freilich bestehen trotz der Substantive *adumbra·tion* und *impregna·tion* noch immer ausschließlich die Betonungen *adu·mbrate* und *impre·gnate*. Der Accentwechsel geht eben nur langsam vor sich.

II. Teil.

Schwanken der Betonung lateinisch-romanischer Wörter.

1. Kapitel.

Schwankungen der schriftsprachlichen Betonung.

Die Betonungsverhältnisse der lateinisch-romanischen Wörter im Englischen sind recht kompliziert und bilden eine nicht geringe Schwierigkeit für jeden, der die Sprache lernt, ja sogar für die englischen Orthoepisten selbst. Dies ist nicht verwunderlich. Haben doch so viele und vielerlei Faktoren gewirkt, um die bestehenden Verhältnisse herbeizuführen. Im ersten Teil dieser Arbeit ist versucht worden, diese Faktoren im einzelnen klarzulegen und mit einleuchtenden Beispielen zu illustrieren. Vielfach war Gelegenheit geboten darauf hinzuweisen, wie verschiedene Faktoren in derselben Richtung gewirkt haben, wie dem entsprechend für eine und dieselbe Betonungsweise verschiedene Gründe angegeben werden können. Dies ist aber — das gibt schon die theoretische Erwägung — eigentlich der seltenere Fall. Viel häufiger mußten verschiedene Faktoren einander entgegenwirken, sich gegenseitig Konkurrenz machen. Während nun im allgemeinen, besonders bei vielgebrauchten Wörtern,

einer dieser Faktoren den Sieg davongetragen hat und wir infolgedessen eine einheitliche Betonungsweise haben, zeigt die nachstehende Liste eine lange Reihe von Fällen, in denen sich noch keine standard-Betonung gebildet hat.

Dies ist sprachgeschichtlich nicht uninteressant. Erleichtert es uns doch die Vorstellung von dem Zustand, in dem sich, wie wir annehmen müssen, das gesamte lateinisch-romanische Sprachgut einmal befunden hat. Nur handelte es sich zu jener Zeit — d. h. in der me. Periode — um die große Zahl der Wörter des alltäglichen Lebens, die nun schon seit mindestens vier (wahrscheinlich seit fünf) Jahrhunderten eine feste Betonungsweise zeigen, während die Wörter, deren Betonung heute noch schwankt, von einigen Ausnahmen abgesehen, überhaupt nicht viel gebraucht sind, z. T. sogar der rein gelehrten Sprache angehören.

Noch in einer andern Beziehung sind die Betonungsschwankungen von Interesse. Sie sind geeignet, das Wirken der einzelnen Faktoren, die für die Betonung maßgebend sind, besonders deutlich zu machen und manches von dem im 1. Teil Gesagten zu bestätigen und zu illustrieren.

a) Liste der Wörter mit schwankender Betonung.

Die häufigere Betonung ist zuerst angeführt; „frz." bedeutet die rein französische Aussprache eines Wortes; U.S. = die amerikanische Aussprache.

abe·le, a·bele
acce·ptable, a·cceptable.
a·ccess, acce·ss
a·ccessary, acce·ssary
a·ccessory, acce·ssory
acharnement *frz.*, **acha·rnement**
adjoint *frz.*, **a·djoin**
adju·tage, a·djutaget
admi·nistrator, administra·tor
a·dmirative, admi·rative (*selten*)
adverti·se, a·dvertise
adve·rtisement, *U.S.*: **adverti·sement**
ae·stival, aesti·val
affrontee *frz.*, **affro·ntee**
a·garic, aga·ric
a·labaster, alaba·ste
alte·rn, a·ltern

alte·rnate *a. und s.*, a·lternate *v.*
alve·olar, a·lveolar
alve·olate, a·lveolate
amateu·r, a·mateur
a·mbages, amba·ges
anamo·rphosis, anamorpho·sis
ancho·vy, *gelegentlich* a·nchovy
ane·mone, anemo·ne
a·nthropoid, anthro·poid
anthropomorpho·sis, anthropomo·rphosis.
a·ntidotal, anti·dotal
anti·que, a·ntique (*poetisch*) *vgl.* a·ntic
apothe·osis, apotheo·sis
appe·llor, appello·r
a·ppetitive, appe·titive
appu·lse, a·ppulse (*selten*)
a·ristocrat, ari·stocrat
a·rmillary, armi·llary
a·sphalt, aspha·lt
aspi·rant, *gelegentlich* a·spirant
au·topsy, auto·psy
a·valanche, avala·nche
ava·nt-courier, a·vant-courier

badinage *frz.*, ba·dinage
ba·llad, balla·de [1])
basa·lt, ba·salt
basti·lle, ba·stille
ba·ton, baton *frz.*
bitu·men, bi·tumen
Bodlei·an, Bo·dleian
bouque·t, bou·quet
brique·tte, bri·quet
brisu·re, bri·sure
bu·ffet, buffet *frz.*[2])
bureau·, bu·reau; bureau *frz.*
byza·ntine, by·zantine

cadave·ric, cada·veric
cai·sson, caisso·n
ca·libre, *gelegentlich* cali·bre
ca·melopard, came·lopard
cani·ne, ca·nine
ca·nton, canto·n *s. und v.*
capita·n, ca·pitan
ca·puchin, capuchi·n
ca·ravan, carava·n
ca·ricature, caricatu·re
caru·ncle, ca·runcle
castane·t, ca·stanet
cathe·dra, ca·thedra
catho·licism, ca·tholicism
catho·licize, ca·tholicize
Ce·lestine, Cele·stine
ceme·nt *s.*, ce·ment
ce·ntenary, cente·nary
ce·ruse, ceru·se
chalce·dony, cha·lcedony
Cha·ldee, Chaldee·
cha·mois, chamois *frz.*
cha·mpaign, champai·gn
chantage *frz.*, cha·ntage
chi·mer, chime·re
chiva·lric, chi·valric
chopi·ne, cho·pin
chora·l *s.*, cho·ral
cica·trix, ci·catrix
circumva·llate, circu·mvallate
clairvoy·ance, clairvoyance *frz.*
cla·rinet, clarine·t
climacte·ric, clima·cteric
coadju·tant, coa·djutant
co·gnizable, cogni·zable
coiffu·re, *selten* coi·ffure
co·llocutor, collo·cutor
co·lophony, colo·phony
colu·re, co·lure
co·mment *v.*, comme·nt (*in Schottland*).

---

[1]) *balla·de* bezeichnet eine bestimmte Strophenform.
[2]) So nur im Sinne von 'refreshment bar'.

commi·ttee, committee·[1])
commu·nal, co·mmunal
commu·ne, co·mmune *vgl. p. 17.*
commu·tative, co·mmutative
co·mpensate, compe·nsate
co·mplaisance, complaisa·nce
co·mplaisant, complaisa·nt
complime·nt *v.*, co·mpliment
co·mpurgator, compu·rgator
compu·table, co·mputable
co·ncentrate, conce·ntrate
co·ncrete, concre·te *a. u. s.*; = '*Beton*' *nur* co·ncrete
co·nfiscate, confi·scate
co·ngee, congé *frz.*
co·njure, conju·re *vgl. p. 17.*
co·nsistory, consi·story
co·nstellate, conste·llate
co·nstrue, constru·e
consu·lt *s.*, co·nsult
consu·mmate, co·nsummate *a.*
co·nsummate, consu·mmate *v.*
co·ntemplate, conte·mplate
conte·nt, co·ntent *s.*
co·ntour, contou·r
co·ntrariness, *colloq.* contra·riness[2])
co·ntrariwise, contra·riwise
co·ntrovert, controve·rt
co·nversely, conve·rsely
convive *frz.*, co·nvive
coro·llary, co·rollary
coro·nal, co·ronal
co·ronoid, coro·noid
co·rpuscle, corpu·scle
co·rsage, corsage *frz.*
costu·me, co·stume
coti·llon, cotillon *frz.*
cou·pon, coupon *frz.*
crepu·scle, cre·puscle
crou·pier, croupie·r
cune·iform, cu·neiform
cu·rator, cura·tor *vgl. p. 29.*
cu·rvet, curve·t *s.*
curve·t, cu·rvet *v.*
cyclope·an, cyclo·pean

debri·s, de·bris
de·cadence, deca·dence
de·cadency, deca·dency
de·cadent, deca·dent
deco·llate, de·collate
deco·rous, de·corous
decrea·se, de·crease *s.*
de·cussate, decu·ssate *v.*
de·file, defi·le *s.*
deflo·rate, de·florate *a.*
demi-monde *frz.*, de·mi-monde
demo·nstrable, de·monstrable
demo·nstrate, de·monstrate
de·nar, dena·r
de·nudate, denu·date
deple·thoric, deplethо·ric
de·pot, depo·t
depu·rate, de·purate
depu·rative, de·purative
de·rnier, dernier *frz.*
desi·ccate, de·siccate
desi·ccative, de·siccative
despu·mate, de·spumate
de·strier, destrie·r
detai·l, de·tail *s.*
deutero·nomy, deu·teronomy
devoir *frz.*, devoi·r, de·voir
dicta·te, di·ctate *v.*
di·ctyogen, dicty·ogen
di·sciplinal, discipli·nal
discou·nt, di·scount *v.*
di·screpance, discre·pance

---

[1]) *committee·* 'a person to whom some charge is committed'; *commi·ttee* 'a body of persons appointed for some special business' (in Schottland auch gelegentlich *committee·* betont).

[2]) Im Sinne von 'contra·riousness'.

discre·pancy, di·screpancy
di·screpant, discre·pant
di·sputable, dispu·table
di·ssoluble, disso·luble
dive·rse, di·verse
do·ctrinal, doctri·nal
dure·sse, du·resse

echelon *frz.*, **e·chelon**
eli·xate, e·lixate
e·longate, elo·ngate
empy·real, empyre·al
empyre·an, empy·rean
e·nema, ene·ma
enle·vement, enlevement *frz.*
e·ntresol, entresol *frz.*
e·nvelope, envelope *frz.*
envi·rons, e·nvirons
e·querry, eque·rry
equi·librist, equili·brist
escritoi·re, e·scritoire
ete·rnize, e·ternize
Eucli·dean, Euclide·an
eupa·trid, eu·patrid
evo·cative, e·vocative
e·xarchate, exa·rchate *s.*
e·xcerpt, exce·rpt
e·xcitant, exci·tant
excre·tory, e·xcretory
e·xculpate, excu·lpate
exe·cutor, e·xecutor *vgl. p. 29.*
e·xedra, exe·dra
exe·mplary, e·xemplary
e·xergue, exe·rgue
e·xorcism, exo·rcism
e·xorcist, exo·rcist
e·xorcize, exo·rcize *vgl. p. 33.*
expe·rt *a.*, **e·xpert** *s.*
e·xpletive, exple·tive
e·xpurgate, expu·rgate
e·xpurgator, expu·rgator
e·xsiccate, exsi·ccate
e·xsiccative, exsi·ccative
e·xtant, exta·nt
e·xtirpate, exti·rpate
e·xtirpator, exti·rpator

fetishee·r, fe·tisher
fichu *frz.*, **fi·chu**
flage·llant, fla·gellant
flageole·t, fla·geolet
fracas *frz.*, *U. S.:* **fra·cas**
fra·gmental, fragme·ntal

ga·llant, galla·nt *a.*, *s.* *und* *v.*[1])
genda·rmery, gendarmerie *frz.*
germa·ne, ge·rmane, ge·rman
gla·cis, glacis *frz.*
gladi·olus, gladio·lus
glyce·ric, gly·ceric
gou·rmand, gourmand *frz.*
guarantee·, gua·ranty

ha·bergeon, habe·rgeon
ha·ras, haras *frz.*
Harlei·an, Ha·rleian
hege·mony, he·gemony
he·gira, *fälschlich* **hegi·ra**
Helle·ne, He·llene
heredi·tament, here·ditament
he·resiarch, here·siarch
hippopota·mic, hippopo·tamic
hu·man, huma·ne[2])
hy·drogenate, hydro·genate
hype·ricum, hyperi·cum

i·llustrate, illu·strate
i·mbecile, imbeci·le
impa·nate, i·mpanate
impay·able, impayable *frz.*
importu·ne, impo·rtune *a.* *und* *v.*

---

[1]) *galla·nt* besonders im Sinne des deutschen 'galant' und im Verb.
[2]) *huma·ne* in den Bedeutungen 'human' und 'humanistisch'.

i·mprecatory, impreca·tory
incho·ative, i·nchoative
incli·ne, i·ncline *s.*
i·nculcate, incu·lcate
i·nculpate, incu·lpate
incu·rvate, i·ncurvate
indeco·rous, inde·corous
inde·nt, i·ndent *s.*
indi·cative, i·ndicative
indi·sputable, indispu·table
indi·ssoluble, indisso·luble
infe·rable, i·nferible; infe·rrable, infe·rrible
inhu·man, inhuma·ne *vgl.* huma·ne
i·nnate, inna·te
inspi·rative, i·nspirative
inspi·ssate, i·nspissate
i·nstrument, instrume·nt *v.*
inte·rstice, i·nterstice
i·nundate, inu·ndate
inva·lid; i·nvalid, invali·d *vgl. p. 11*
inve·rse, i·nverse
invo·cative, i·nvocative
invo·catory, i·nvocatory
io·doform, i·odoform
ira·te, i·rate
irreconci·lable, irre·concilable
irrefu·table, irre·futable
ju·dicatory, judi·catory
ju·pon, jupo·n, jupon *frz.*

le·gume, legu·me
leva·ntine, le·vantine
levee·, le·vee *U.S.* '*embankment*'
le·vee, *U.S. und gelegentl. in England:* levee· '*Morgenempfang bei Hof*'
liai·son, liaison *frz.*
lo·cate, loca·te

mada·me, ma·dame
mansue·te, ma·nsuete
may·onnaise, mayonnaise *frz.*
medi·cament, me·dicament
medi·ciner, me·diciner
medu·llary, me·dullary
me·lodrama, melodra·ma
me·ssieurs, messieu·rs
me·teorous, mete·orous (*poetisch*)
micro·scopist, *U.S.* mi·croscopist
mi·llilitre, millilitre *frz.*
mi·llimetre, millimetre *frz.*
mi·scellany, misce·llany
moi·neau, moineau *frz.*
moiré *frz.*, moi·ré
mo·nodrama, monodra·ma
mo·rel, more·l

necro·se, ne·crose
Neme·an, Ne·mean
Ni·cene, Nice·ne
no·menclature, nome·nclature
nu·ncupative, nuncu·pative

o·bduracy, obdu·racy
o·bdurate, obdu·rate *a. und v.*
obfu·scate, o·bfuscate
obju·rgate, o·bjurgate
o·blate, obla·te *s.*
obla·te, o·blate *a.*
obtu·rate, o·bturate *v.*
octo·pus, o·ctopus
octroi *frz.*, o·ctroi
oenothe·ra, oeno·thera
ogee·, o·gee
ogi·val, o·gival
o·give, ogi·ve
o·lefiant, ole·fiant
ole·ic, o·leic
o·mega, ome·ga
opportu·ne, o·pportune
opportu·nism, o·pportunism
opportu·nist, o·pportunist
o·ptative, opta·tive
o·rate, ora·te
ora·trix, o·ratrix
orche·stral, o·rchestral
o·rdonnance, ordonnance *frz.*

orgeat *frz.*, o·rgeat
orie·ntate, o·rientate
orname·nt, o·rnament *v.*
orna·te, o·rnate *a.*
o·rthoepist, ortho·epist
o·rthoepy, ortho·epy
outrecuidance *frz.*, outrecui·dance
o·xygenate, oxy·genate
o·xygenize, oxy·genize

paillasse *frz.*, pa·lliasse
Pala·tinate, Pa·latinate
palu·dal, pa·ludal
pane·gyry, pa·negyry
panthe·on, pa·ntheon
pa·ntofle, panto·fle
pa·pillar, papi·llar
pa·pillary, papi·llary
pa·pillate, papi·llate *a.*
pa·rados, parados *frz.*
pa·rasceve, parasce·ve
paraso·l, pa·rasol
parque·t, pa·rquet
pa·rtisan, partisa·n [1])
parvenu *frz.*, pa·rvenu
pa·tronal, patro·nal (*selten*)
pattée *frz.*, pa·ttée
pe·jorative, pejo·rative
pe·lerine, peleri·ne
perdu·, pe·rdu, perdu *frz.*
perdu·rable, pe·rdurable
pe·rfect *v.*, perfe·ct
pe·rfecter, perfe·cter
perfe·ctible, pe·rfectible
pe·rfume *s.*, perfu·me
pe·rfumed, perfu·med
peri·phery, pe·riphery
pe·rron, perron *frz.*
pe·rturbate, pertu·rbate
pertu·rbative, pe·rturbative

pe·trol, petro·l
petu·n, pe·tun
Phi·listine, Phili·stine
philly·rea, phillyre·a
pi·quant, piquante *frz.*
pique·t, pi·quet
pi·scine, pisci·ne
pla·card, placa·rd *s.*
placa·rd, pla·card *v.*
pla·cate, placa·te *v.*
pla·centary, place·ntary
ple·biscite, plebisci·te
ple·thora, pletho·ra
pletho·ric, ple·thoric
plupe·rfect, plu·perfect
po·dagra, poda·gra
pole·moscope, po·lemoscope
poly·phony, po·lyphony
poly·pidom, po·lypidom
poly·sporous, polyspo·rous
po·mander, poma·nder
pomegra·nate, po·megranate
po·mpon, pompon *frz.*
pont-levis *frz.*, pont-le·vis
pota·ss, po·tass
pot-pourri *frz.*, pot-pou·rri
pra·tique, prati·que
pre·amble, prea·mble
pre·lude *v.*, prelu·de
prematu·re, pre·mature
pre·sageful, presa·geful
prestige *frz.*, pre·stige
pre·text, prete·xt
procepha·lic, proce·phalic
pro·lix, proli·x
prolo·cutor, pro·locutor
prolo·cutrix, pro·locutrix
prospe·ct *v.*, pro·spect [2])
pu·rport *v.*, purpo·rt

[1]) Im Sinne von 'Parteigänger'; im Sinne von 'Partisane' stets *pa·rtisan.*

[2]) *pro·spect* im Sinne von 'schürfen, graben'.

qua·drangle, *Schottl.:* quadra·ngle
qua·druple, *Schottland:* quadru·ple
quanda·ry, qua·ndary
quince·ntenary, quincente·nary
quinge·ntenary, quingente·nary
quini·ne, *U.S.:* qui·nine
qui·none, quino·ne

rampa·ge *v.*, *auch* ra·mpage
re·cusance, recu·sance
re·cusancy, recu·sancy
re·cusant, recu·sant
re·flex, refle·x *s. und a.*
refu·table, re·futable
re·mediless, reme·diless
renai·ssance, renaissance *frz.*
re·ndezvous, rendezvous *frz.*
reni·tency, re·nitency
reni·tent, re·nitent
re·pertoire, repertoire *frz.*
re·petend, repete·nd
respi·ratory, re·spiratory
retai·ler, re·tailer
revei·lle, reveille· (*besond. in U.S.*)
re·venue, *gelegentlich noch* reve·-
nue

sali·ne, sa·line *a. und s.*
sama·ra, sa·mara
so·journ, sojou·rn *v. und s.*
so·journment, sojou·rnment
spi·nel, spine·l
spi·net, spine·t
splene·tic, sple·netic
su·baltern, suba·ltern
subsi·dence, su·bsidence
substanti·val, su·bstantival
survey·, su·rvey *s.*
syncli·nal, sy·nclinal

te·legrapher, tele·grapher
te·legraphy, tele·graphy
te·lepathist, tele·pathist
te·lepathy, tele·pathy
toi·let, toile·tte
tramo·ntane, tramonta·ne
tra·verse, trave·rse *adv.*
tri·partite, tripa·rtite
turquoi·se, tu·rkis

ve·rtigo, verti·go
vigne·tte, vi·gnette
vi·ndicative, vindi·c(a)tive
vio·la, vi·ola

b) Bemerkungen.

Der weitaus häufigste und gewissermaßen klassische Fall von schwankender Betonung liegt da vor, wo einerseits die fremde, sei es lateinische oder französische, Betonung noch besteht, andererseits schon germanische Betonungsweise eingetreten ist, so in *access*, *bitumen*, *canine*, *diverse*, *ornate*, *prolix*; *amateur*, *badinage*, *bouquet*, *clarinet*, *envelope*, *parvenu*.

Das Beispiel von *expert* zeigt, wie hie und da die Annahme germanischer Betonungsweise beim Substantiv rascher vor sich gegangen ist als beim Adjektiv. Nachweisen läßt sich dies bei *contrary* (vgl. p. 60). Auch Fälle wie *compact*

(vgl. p. 18) gehören hierher, ferner *mi·nute* s. — *minu·te* a., *Au·gust* s. — *augu·st* a.

Zu dem p. 3 behandelten Suffixtausch sind interessant zu vergleichen: *ba·llad* — *balla·de*, *bri·quet* — *brique·tte*, *toi·let* — *toile·tte*, *cai·sson* — *caisso·n* (gesprochen *-ūn*), *crou·pier* — *croupie·r*, *fe·tisher* — *fetishee·r*.

Wie die Analogie verwandter Wörter der germanischen Betonungsweise entgegenwirkt, sehen wir in *acceptable*, das gleichsam zwischen *a·dmirable* und *dete·stable* steht, sofern es einerseits Betonung der ersten Silbe zeigt, andererseits der Analogie von *acce·pt* folgt; ebenso in *disputable* (*dispu·te*), *dissoluble* (*disso·lve*), *aspirant* (*aspi·re*), *excitant* (*exci·te*), *subsidence* (*subsi·de*) usw.; in homonymen Verben und Substantiven: *cement*, *consult*, *curvet*, *discount*, *perfect*.

Incline, *indent* zeigen, wie vom Verbum gebildete Substantive bzw. substantivisch gebrauchte Verben allmählich nominale Betonung annehmen (vgl. p. 20); der umgekehrte Fall liegt vor in den Verben *instrument*, *ornament*.

Den Systemzwang, den die p. 21 ff. besprochenen Endungen mit ihren stereotypen Betonungen ausüben, illustrieren recht deutlich Wörter wie *appetitive*, das einerseits der Analogie von *a·ppetite* folgt, andererseits derjenigen der Wörter auf *-ive*, die die drittletzte Silbe betonen. Analog *vindicative* (*vi·ndicate*), *oxygenate* (*o·xygen*), *medicament* (*me·dicine*), *meteorous* (*me·teor*), *exemplary* (*exa·mple*), *catholicize* (*ca·tholic*), *chivalriç* (*chi·valry*).

Auf das p. 32 behandelte Gesetz bzw. dessen unvollkommene Durchführung sind zahlreiche Fälle schwankender Betonung zurückzuführen, so vor allem die vielen Verben auf *-ate* mit positionslanger Mittelsilbe wie *compensate*, *exculpate* usw. (vgl. p. 33); außerdem *accessary*, *corollary*, *medullary*,

miscellany, consistory; flagellant; fragmental, orchestral, papillar; interstice; Philistine; tripartite.

Ebenso wie positionslange bieten Silben mit langem Vokal der Aussprache eine gewisse Schwierigkeit, wenn sie mit schwachem Ton gesprochen werden müssen.

Von den zwei Möglichkeiten, dieser Schwierigkeit zu begegnen, hat das Englische im allgemeinen die der Verkürzung des Vokals gewählt. In einer Reihe von Fällen aber hat der lange Vokal den Accent auf sich gezogen; freilich steht überall die andere Form mit unbetontem, verkürztem Vokal daneben. So erklärt sich das Schwanken der Betonung in *communal, coronal, paludal, patronal, synclinal; deflorate, denudate, depurate, despumate, impanate, obdurate, obturate; coadjutant, recusant, renitent; refutable; polysporous.* In *disciplinal* und *doctrinal* hat wohl das Lateinische (*disciplī·na, doctrī·na*) mitgewirkt, wahrscheinlich auch in *aestival* (*aestī·vus*).[1]

In einer kleinen Anzahl von Wörtern hat Unkenntnis oder Vernachlässigung der ursprünglichen Vokalquantität zu irrationellen Betonungen geführt: *deca·dence* (nach dem NED durch Assoziation mit *decay·*), *ene·ma, gladio·lus, hype·ricum.* Neuerdings werden diese Betonungen vielfach durch die etymologisch richtigen ersetzt.

Auch das seit dem 17. Jahrhundert eingebürgerte *compla·cence* scheint hierherzugehören (lat. *placeo* hat *ă*); daneben das frz. *complaisa·nce* bzw. *co·mplaisance.*

In *contrariness, contrariwise* sowie in *presageful* haben wir eine auch sonst zu beobachtende Erscheinung: Ablei-

[1]) Das NED zieht zur Erklärung der Betonung *aesti·val* die Analogie von *autu·mnal* herbei; nach dem oben Gesagten ist dies wohl nicht notwendig. Die Betonung *-i·val* (nach lat. *-i·vus*) ist in einigen rein gelehrten Wörtern sogar die allein herrschende, so in *adjecti·val, dati·val.*

tungen bewahren gelegentlich eine ältere Betonungsweise auch nachdem sie im Grundwort durch eine andere ersetzt ist. Ebenso stimmen *adve·rtisement*, *mai·ntenance*, *o·rdinance* zu den alten Betonungen *adve·rtise*, *mai·ntain*, *o·rdain* (vgl. hiezu Teil III).

Die Betonung *reme·diless* hat sich ohne Zweifel gehalten unter dem Einfluß der noch heute dialektisch gebräuchlichen Nebenform *remei·d*.

In *construe* ist die Betonung der 1. Silbe die historische; galt doch bis ins 19. Jahrhundert hinein die Form *co·nster* nicht für vulgär (vgl. p. 72). Das Aufkommen der Betonung *constru·e* erklärt sich wohl aus der allgemeinen Regel, wonach Verba die letzte Silbe betonen. Völlig gesiegt hat diese Betonungsweise in *pursue*, *maintain*, *ordain*, *ascertain*.

In etlichen Zusammensetzungen wie *melodrama*, *pluperfect*, *pomegranate* ist die Betonungsschwankung leicht zu verstehen, da der Nebenton in solchen Wörtern so stark ist, daß sie mehr oder weniger zur ebenen Betonung neigen.

---

2. Kapitel.

Von den schriftsprachlichen abweichende dialektische Betonungen.

a) Liste dialektischer Betonungen.

Die schriftsprachliche Betonung ist in Klammern beigefügt. Wo nichts anderes bemerkt ist, sind die Angaben dem *Dialect Dictionary* von J. Wright entnommen.

adve·rtise (*adverti·se*, *a·dvertise*) zu erschließen aus der aphetischen Form *ve·rties* (Shetland und Orkneys)

A·lexander (*Alexa·nder*) zu erschließen aus der Form *a·lshinder* (Schottland)

a·lteration (*altera·tion*) Yorkshire, Hampshire
buffe·t (*bu·ffet*) im Sinne von 'cupboard', allgemein dial.
ca·bble (*caba·l*) Banff
ci·tation (*cita·tion*) Yorkshire
compou·nd s. (*co·mpound*) NED
comra·de s. und v. (*co·mrade*) Schottland, Lincolnshire, Cornwall
constre· (*co·nstrue*, *constru·e*) Yorkshire
consterna·ted (*co·nsternated*) Lincolnshire
co·ntend v. (*conte·nd*) Rutlandshire
co·ntent v. (*conte·nt*) Rutlandshire
contrai·ry (*co·ntrary*) (daneben *co·ntry* aus *co·ntrary*) allgemein dial.
co·ntribute (*contri·bute*) NED
conve·rsant (*co·nversant*; Johnson hat *conve·rsant*) zu erschließen aus der aphetischen Form *ve·rsant* (Schottland)
convoy· s. und v. (*co·nvoy*) Schottland, Irland, Somerset
co·rrosy (*corro·sive*) Devon, Cornwall
cro·wnation (*corona·tion*) Lancashire, Lincolnshire, Surrey, Sussex, Devon
cuckoo· neben *cu·ckoo* (*cu·ckoo*) West Country
de·cker, *di·cker* v. (*deco·re*) Hampshire, Wiltshire, Dorset
de·criment (*deco·rement*) Somerset
de·rry s. (*deray·*) Yorkshire, Devon, Cornwall
discomfi·t (*disco·mfit*) Caithness, Banff
di·shabille (*dishabi·lle*) allgem. dial.
dou·mineer (*dominee·r*) Banff
fra·mation Yorkshire
ga·llantee v. (*guarantee·*, selten *gua·ranty*) Yorkshire, Lancashire, Somerset
ga·mashes neben *gama·shes* (*gama·shes*) nördliche Dialekte
gra·vat neben *grava·t* (*crava·t*) nördliche Dialekte
ha·bliment (*habi·liment*) Yorkshire
imita·te (*i·mitate*) Cheshire, Oxford, Dorset etc.
intere·sting (*i·nteresting*) NED
invi·tory (*i·nventory*) Lincolnshire
invy· v. und s. (*e·nvy*) Schottland NED
invy·ful (*e·nvyful*) Schottland
Ju·ly (*July·*) südl. Schottland NED
lame·ntable (*la·mentable*) Irland, Suffolk, Surrey, Sussex
ma·nner (*manu·re* s.) allgem. dial.
mira·cle s. und v. (*mi·racle*) Schottland
mischie·vous (*mi·schievous*) Schottland, Northumberland
murrai·n s. und v. (*mu·rrain*) Schottland, Northampton, Worcester, Hereford
mu·sician (*musi·cian*) zu erschließen aus der Form *mu·scioner* (Yorkshire)

no·nsensical (*nonse·nsical*) zu erschließen aus der Form *no·nsical* (Shropshire, Hereford, Gloucester, Somerset, Devon)
o·bstere (*auste·re*) Lincolnshire
o·rderation Yorkshire
ou·tdacious (*auda·cious*) Nottingham, Lincolnshire, Oxford, Hampshire, Somerset, Amerika
paraly·ses (*para·lysis*) Schottland, Wiltshire
perfi·t a. (*pe·rfect*) Schottland
po·lice (*poli·ce*) Schottland, Irland NED
po·rtmantle (*portma·nteau*) allgem. dial.
practi·se (*pra·ctise*) NED
provi·dance (*pro·vidence*) Cumberland, Yorkshire
re·ffatory (*refra·ctory*) Lincolnshire, Sussex, Hampshire
re·grator (*regra·tor*) Devon, Cornwall
remei·d s. und v. (*re·medy*) nördliche Dialekte
respi·te v. (*re·spite*) Cornwall
ru·ination (*ruina·tion*) allgem. dial.
sa·vation neben *sava·tion* westliche Dialekte
scu·sation (*excusa·tion*) Suffolk
se·vere (*seve·re*) Somerset, Devon
sli·antific (*scienti·fic*) Somerset, Devon
specta·cle neben *spe·ctacle* s. und v. (*spe·ctacle*)
spe·culation (*specula·tion*) Schottland
stagna·te v. (*sta·gnate*) nördliche Dialekte, Somerset
sta·rvation nördliche Dialekte, Wiltshire
sta·rvatious Yorkshire
to·rment v. (*torme·nt*) Schottland, Oxford, Kent etc.
to·rmenter (*torme·ntor*) Schottland, Warwick, Devon etc.
traffi·c v. und s. (*tra·ffic*) Schottland

b) Bemerkungen.

Die von den schriftsprachlichen abweichenden dialektischen Betonungen zeigen verschiedene Tendenzen, die sich zum Teil durchkreuzen.

Das ausgeprägteste Charakteristikum ist die weitgehende Durchführung des germanischen Betonungsprinzips. Auf diese interessante Erscheinung wurde schon oben p. 25 hingewiesen. Auch Verbalbetonungen wie *co·ntend*, *de·core* erklären sich wohl auf diese Weise: die Verba werden als einfach empfunden und deshalb auf der ersten Silbe betont.



Ganz besonders scheint eine Regel germanischer Betonungsweise gewirkt zu haben: die, wonach Ableitungen betont werden wie das Grundwort. So folgte *ru·ination* der Betonung von *ru·in*, *spe·culation* der von *spe·culate*, *no·nsensical* der von *no·nsense* usw. Hierher gehören auch *conve·rsant* (nach *conve·rse*), *lame·ntable* (nach *lame·nt*), *provi·dance* (nach *provi·de*).

Wie in mancher andern Beziehung, haben die Dialekte auch in der Betonung zum Teil alte Verhältnisse konserviert: so in *contrai·ry*, *co·ntribute*, *co·rrosy*, *invy·*, *Ju·ly*, *mischie·vous*, *remei·d*, vgl. hiezu Teil III.

Man könnte auch Wörter wie *comra·de*, *convoy·* hierher rechnen; doch war das Ausschlaggebende, d. h. was die ursprüngliche Betonung der 2. Silbe erhalten hat, die Tatsache, daß diese Nomina zugleich als Verba gebraucht wurden, ebenso z. B. *mira·cle*, *specta·cle*, *murrai·n*.

Die allgemeine Regel, wonach Verben die letzte Wortsilbe betonen, scheint nämlich auf dialektischem Gebiet etwas weiter ausgedehnt worden zu sein als in der Schriftsprache. Wenigstens deuten darauf Betonungen wie *consterna·te*, *imita·te*, *stagna·te*, *respi·te*, *discomfi·t*, *traffi·c*. Ebenso *practi·se*; das schriftsprachliche *pra·ctise* ist durch den Einfluß des Substantivs *pra·ctice* zu erklären.

Intere·sting, das man übrigens auch gelegentlich unter Gebildeten hören kann, erinnert an die alte Form des Verbums *intere·ss*, während *i·nterest* in Form und Betonung auf das Substantiv zurückgeht.

III. Teil.

Unterschiede der frühneuenglischen und der modernen Betonung lateinisch-romanischer Wörter.

---

1. Kapitel.

Möglichkeit der Feststellung alter Betonungen.

Im großen und ganzen steht das Frühneuenglische, was die Betonung der lateinisch-romanischen Wörter betrifft, auf derselben Stufe wie die moderne, die lebende Sprache. Trotzdem sind heute eine nicht unbeträchtliche Zahl von Wörtern anders betont, als sie es im 16. und 17. Jahrhundert waren. Bei einer Untersuchung dieser Unterschiede der frühneuenglischen und der modernen Betonung muß naturgemäß zuerst die Frage erörtert werden, ob und wie sich alte Betonungen mit einiger Sicherheit feststellen lassen.

Um Aufschluß zu erhalten über das hier vorliegende Problem, wird man sich in erster Linie an die Philologen der frühneuenglischen Zeit wenden, die alten Orthoepisten, Lexikographen und Grammatiker. Unglücklicherweise haben diese sich sehr wenig mit der Wortbetonung beschäftigt. Es kommen überhaupt für diese Frage nur drei Werke in Betracht: Ben Jonson's *English Grammar*, Gill's *Logonomia*



Anglica (1621) und Peter Levins' *Manipulus Vocabulorum* (1570).

Über dieses letzte Buch sagt Ellis (On Early English Pronunciation I, p. 36):... „very little assistance is given towards determining the pronunciation. The place of the accent, however, is generally marked, but as evident errors are committed, no reliance can be placed on it“... In der Tat fehlt die Accentbezeichnung gerade in höchst interessanten Fällen, und zahlreiche offenkundig falsche oder unverständliche Angaben wie *evídence, kettýl, réthóric, supernatúrall, villánie* mahnen zu größter Vorsicht allen Angaben gegenüber. Dazu kommt noch, daß es sich hier um ein Reimlexikon handelt; und gerade im Reim kamen in jener Zeit häufig Betonungen vor, die im Widerspruch standen mit den in der gesprochenen Sprache üblichen (vgl. unten p. 53). Levins muß daher für die Untersuchung, um die es sich hier handelt, überhaupt außer acht gelassen werden, so nahe es in manchen Fällen läge, wenigstens zur Bestätigung sonst festgestellter Betonungen auf ihn zu verweisen (vgl. *amba·ssade, amba·ssage, co·ntribute, infa·mous, perse·verance, prece·pt, prospe·ct, sole·mnize, u·tensil*).

Das Kapitel „of the accent“ im 1. Buch von Ben Jonson's *English Grammar* ist schon mehrfach für unsern Gegenstand herangezogen worden. Aber man hat dem ganzen posthumen Werke des Gelehrten und Dichters, an das dieser sicher nicht die letzte Hand gelegt hat, ein gewisses Mißtrauen entgegenzubringen, und so ist auch das hier in Betracht kommende Kapitel skizzenartig unfertig und wenig zuverlässig. Viele der Angaben sind zum mindesten viel zu allgemein gefaßt und in der gegebenen Formulierung einfach unrichtig, so besonders die doch etwas gar zu einfachen und schematischen Regeln wie: „all nouns dissyllabic simple

(accented) in the first“, „all nouns compounded in the first, of how many syllabes soever they be.“

Es hat unter diesen Umständen wohl keinen Wert, wie Van Dam und Stoffel es tun (W. Shakespeare, Prosody and Text p. 185 ff.), sich über das Verhältnis der Angaben des Grammatikers zu der Praxis des Dichters Ben Jonson weitere Gedanken zu machen. Vollends irgendwie einen Gegensatz in der Betonungsweise der verschiedenen elisabethanischen Dichter, insbesondere zwischen Ben Jonson und Shakespeare, konstruieren zu wollen, ist ein höchst gewagtes Experiment. Bei unbefangener Prüfung findet man, daß beide — und zwar in hoch pathetischen wie in derb komischen Stellen — eben einfach die gewöhnliche, allgemein übliche Betonung ihrer Zeit zeigen.[1])

Wertvoller als die Grammatik Ben Jonson's sind die Angaben Gill's im Kapitel 25 der *Logonomia*: „De accentu“. Bedauerlicherweise teilt auch er mit seinen Zeitgenossen — Ben Jonson nicht ausgenommen — die unglückselige Sucht, die Begriffe griechisch-römischer Prosodie und Metrik aufs Englische zu übertragen und die einheimische Betonung darnach zu beurteilen. Aber abgesehen davon sind seine Angaben durchaus verständlich und zuverlässig; ja sie enthalten zum Teil sehr feine und interessante Beobachtungen.[2])

[1]) Die auch von Kluge (Pauls Grundriß I 1053) aus Ben Jonson's Grammatik angeführten Betonungen *liquefy·* und *constitu·te* beruhen offenbar auf einem Fehler, vermutlich der Überlieferung. Denn es heißt: “All verbs coming from the Latin, either of the supine, or otherwise, hold the accent as it is found in the first person present of those Latin verbs; as from *ánimo*, *ánimate; célebro*, *célebrate*. Except words compounded of facio; as *liquefácio*, *liquefie*“ . . . Es ist unzweifelhaft die heutige Betonung der ersten Silbe gemeint, denn *liquefy·* wäre ja eben keine Ausnahme von der angegebenen Regel. Und darnach braucht man wohl nicht anzustehen, auch das überlieferte *constitúte* in *co·nstitute* zu berichtigen.

[2]) So p. 134: “Duo sunt quae tonum variant: Differentia, et



Freilich erfahren wir auch aus Gill im einzelnen sehr wenig über die elisabethanische Betonung. Er hat nicht umsonst dem Kapitel den Satz vorangestellt: „Vocum prosodia usu potius quam regulis percipitur: ea tota in accentu est.“ Für Einzelfälle läßt er uns völlig im Stich: seine phonetischen Umschriften enthalten keine Accentbezeichnungen.

So liefern denn die Schriften der Gelehrten überhaupt nur sehr spärliches Material für unsre Kenntnis der Betonungsverhältnisse des Frühneuenglischen. Wir sind daher in allererster Linie auf ein anderes Hilfsmittel angewiesen: die Schlüsse aus dem Vers-Rhythmus.

Dies ist ein sehr umstrittenes Gebiet. Denn hier greifen Sprachgeschichte und Metrik in einander, und je nach dem Standpunkt, den verschiedene Forscher metrischen Fragen gegenüber einnehmen, sind sie zu sehr verschiedenen Schlüssen betreffs der Betonungsverhältnisse der alten Zeit gekommen.

Van Dam und Stoffel, die geneigt sind, wo irgend möglich das regelmäßige Schema des Blankverses herzustellen, haben eine lange Liste von Wörtern aufgestellt, die nach ihrer Meinung in der elisabethanischen Zeit andere Betonung gezeigt haben als heute. Aber die Resultate, zu denen sie gelangen, sind vom sprachgeschichtlichen Standpunkt aus betrachtet großenteils problematisch, z. T. unannehmbar. Dies beruht einfach darauf, daß ihre metrischen Voraussetzungen unhaltbar sind.

Der englische Blankvers und vor allem der elisabethanische ist eben n i c h t regelmäßig gebaut, und es ist prin-

---

Numerus poeticus. Differentia est, qua vox voci quodammodo opponitur; haec accentum transfert in syllabam vulgariter accentuatae praecedentem, ut 'do you take me right, or *místake* me?' sic *wíthhold*, *únthankful*, *díshonestly*, *díshonourable*, *díshonourably* etiam et *únmeasurably*“ . . . ergänze: wo eben eine Gegenüberstellung vorliegt, sonst (vulgariter) *withho·ld*, *untha·nkful* etc.



zipiell verfehlt, ihn in ein feststehendes Schema einzwängen zu wollen.

Freilich wenn man dies anerkennt — und bei unbefangener Prüfung kann man wohl nicht anders —, so muß man Schipper Recht geben, wenn er sagt, daß es ganz im allgemeinen „etwas Bedenkliches an sich hat, aus einem so wechselvollen Rhythmus, wie der blankverse es ist, Schlüsse für die ungewöhnliche Betonung eines Wortes herzuleiten, wenn nicht eine sehr große Zahl übereinstimmender Fälle vorliegt.“ (Metrik II 308.)

Mit andern Worten: der Vers-Rhythmus allein erlaubt im allgemeinen keine wirklich sicheren Schlüsse. Trotzdem wird jede Untersuchung über die Betonung im Frühneuenglischen, in Ermanglung eines besseren Hilfsmittels, von ihm ausgehen müssen. Aber die daraus sich ergebenden Beobachtungen müssen einer sehr sorgfältigen Kritik unterzogen werden.

Auszuscheiden sind vor allem die Fälle, wo die fraglichen Wörter in metrisch freien Stellen stehen: im Anfang des Verses, nach der Cäsur; ebenso Reimbetonungen. Denn nicht nur haben die Dichter der elisabethanischen Zeit den Reim z. T. sehr frei behandelt (vgl. die „accentuiert-unaccentuierten Reime“). Die Übung der me. Poesie, die gerade im Reim mit besonderer Vorliebe die romanische Wortbetonung festhielt, selbst in Wörtern, welche die gesprochene Sprache sicher schon damals nach germanischer Weise betonte, reflektiert sich noch in zahlreichen archaischen Reimbetonungen der elisabethanischen Zeit, naturgemäß weniger bei den Dramatikern als bei Spenser, der sich ja auch sonst durch seine archaisierenden Tendenzen auszeichnet und überhaupt für unsre Frage nur mit großer Vorsicht herangezogen werden darf.[1])



Ferner muß, ausgiebiger und konsequenter als dies bisher meist geschehen ist, die Sprachgeschichte zur Kritik herbeigezogen werden. Vor allem müssen berücksichtigt werden die Betonungsverhältnisse anderer Sprachperioden sowie der Dialekte und die geschichtliche Entwicklung der Betonungsverhältnisse im allgemeinen.

Es muß in jedem einzelnen Fall, wo sich eine von der modernen abweichende Betonung aus dem Vers-Rhythmus zu ergeben scheint, sorgfältig geprüft werden, ob diese, nach dem, was man von den Betonungsverhältnissen im allgemeinen weiß, überhaupt möglich und denkbar ist. Vielfach wird man freilich auf eine wirklich sichere Feststellung überhaupt verzichten müssen, so besonders wo nur spärliches Material vorliegt.

Im folgenden ist der Versuch gemacht, aus einigen frühneuenglischen Dichtern die Wörter zusammenzustellen, für die eine von der modernen abweichende Betonung mit einiger Sicherheit angenommen werden darf.

---

2. Kapitel.

Liste frühneuenglischer, von den modernen verschiedener Betonungen.

Die moderne Betonung ist jedesmal in Klammern beigefügt. Wo sie schon in alter Zeit vorkam, ist nach den Belegen für die andere auch dafür ein Beleg gegeben.

---

[1]) Beispiele für diese Erscheinung sind:

But wonder on, till truth make all things plaine . . .
This beauteous Lady, Thisby is certaine. Sh. Mids. V 1, 131.

Aus Spenser: cruell : compell : fell F. Q. I 6, 26.
entertainement : governement : went F. Q. I 10, 37.

vgl. Gill, Logonomia p. 134: "Numerus poeticus proparoxytonis in -*y*

a·cademy (*aca·demy*) vgl. p. 27

Ile send him to his Accademie hence
Greene, Frier Bacon 1246

so noch in Johnson und Walker.

adju·nct s. (*a·djunct*)

Lies very near it. — They are bad adjuncts
Middleton, Fair Quarrel II 2 (vol. II p. 228)

a·djunct bei Sh., z. B. Lucr. 133.

adve·rse (*a·dverse*)

Though time seeme so adverse, and meanes unfit
Sh., All's V 1, 26

a·dverse: May, for their ends, be adverse in religion
Ben Jonson, Alch. IV 2 (vol. III p. 95)

ebenso Sh. Sonn. 35, 10; Middleton, A Chaste Maid in Cheapside II 1 (vol. I p. 187).

adve·rtise (*adverti·se, a·dvertise*) vgl. dialektisch *ve·rties*

As I by friends am well advertised
Sh. R 3 IV 4, 501

ebenso Massinger, Maid of Honour III 1 (vol. I p. 340).

amba·ssade (*a·mbassade*) vgl. aphet. *ba·ssade*

But when her words embassade forth she sends
Spenser, An Hymne in Honour of Beautie 251.

amba·ssage (*a·mbassage*)

Now send Ambassage to thy neighbor Kings
Marlowe, Tamb. 721

ebenso Spenser, Mother Hubberds Tale 472

a·mbassage bei Sh., z. B. LLL V 2, 98.

ambu·sh v. (*a·mbush*) vgl. aphet. *bush*
s. NED.

ambu·shment (*a·mbushment*) vgl. aphet. *bushment*

Into this wood; where in ambushment lie
Greene, Alphonsus 417

a·mbushment Douglas, Aeneis XI, X 67 (NED).

a·mour (*amou·r*) vgl. p. 2

But Philomele, let her bewayle the losse of her amours
Greene, Poems 50, 6 (Hexameter)

amou·r Milton P. L. IV 767.

---

saepe ultimam productam acuit; ut *misery, constancy, destiny*: unde etiam in prosa fere obtinuit, ut ultima vel longa vel brevi aequaliter scribantur, et pronuncientur, non acuantur tamen."

asce·rtain (*ascertai·n*)

Of a small time, which none ascertaine may
Spenser, Daphnaïda VII 14.

aspe·ct (*a·spect*)

And hallowed places, with impure aspect
Ben Jonson, Cynthia's Revels 3658

ebenso bei Sh., z. B. Lucr. 452, und Milton, z. B. P. L. III 266.

astro·logen (*astrolo·gian*)

s. NED (Taylor Wks. I 68).

a·ttribute v. (*attri·bute*)

With glory attributed to the high
Creator
Milton P. L. VIII 12

attri·bute: My speech hath other end; not to attribute
Ford, Broken Heart I 2 (p. 196).

autho·rize (*au·thorize*) vgl. *aucto·rish*; s. p. 30

That may authorize him to be a censurer
Beaumont and Fletcher, Spanish Curate I 1
(vol. II p. 218)

ebenso Sh. Compl. 104

au·thorize Beaumont and Fletcher, A King and no King V 2 (vol. II p. 89).

ba·boon (*baboo·n*)

Coole it with a Baboones blood
Sh. Mcb. IV 1, 37

ebenso Ben Jonson, Alch. IV 1 (vol. IV p. 136)

baboo·n? Sh. Tim. I 1, 260 (die Folio hat Prosa).

blasphe·mous (*bla·sphemous*)

And scourge their foule blasphemous Paganisme
Marlowe, Tamb. 2839

ebenso Massinger, Great Duke of Florence III 1 (vol. 1 p. 250)

bla·sphemous Massinger, Roman Actor II 1 (vol. II p. 30).

bri·gad(*e*) (*briga·de*)

A numerous brigad hastened: as when bands
Milton P. L. I 675

ebenso P. L. II 532.

bu·ffon (*buffoo·n*)

Against a buffon: and a man had, then
Ben Jonson, Every Man in his Humour 959.

cano·nize (*ca·nonize*) vgl. p. 30

Shall make all nations to canonize us
Marlowe, Dr. Faustus 148

ebenso Sh., Troil. II 2, 202; Massinger, Virgin Martyr III 1 (vol. II p. 330)

ca·nonize Ben Jonson, Cynthia's Revels 3158.

capti·ve v. (*ca·ptive*)

That sought unkindly to captive his country
Ben Jonson, Sejanus I 1 (vol. III p. 19)

ebenso Milton, Samson 694

ca·ptive scheint zu stehen Sh. H 5 II 4, 55:

And all our Princes captiv'd, by the hand.

cava·llery (*ca·valry*)

With part of the cavallery, will bid
Massinger, Maid of Honour II 3 (vol. I p. 334)

ebenso Massinger, Believe as you list II 2 (vol. II p. 405).

chara·cter s. (*cha·racter*)

That by Characters grauen in thy browes
Marlowe, Tamb. 357

ebenso Sh. R 3 III 1, 81

cha·racter Ben Jonson, Sejanus III 1 (vol. III p. 64)
ebenso gewöhnlich bei Sh., z. B. Sonn. 59, 8; Milton P. L. VIII 545.

chara·cter v. (*cha·racter*)

And these few Precepts in thy memory
See thou Character. Give thy thoughts no tongue
Sh. Hml. I 3, 59

cha·racter Sh. Sonn. 108, 1; Ford, 'Tis Pity she's a Whore V 1 (p. 165); ebenso wohl Milton, Comus 530.

chara·ctery (*cha·ractery*)

All the Charractery of my sad browes
Sh. Caes. II 1, 308.

cha·stise (*chasti·se*)

Inform, and chastise; think, and use thy means
Ben Jonson, Sejanus III 3 (vol. III p. 90)

ebenso Sh. John II 1, 117; auch Troil. V 5, 4 (lies: I've chástisèd trotz der Schreibung der Folio) und Temp. V 263 (He'll chastise me).

collea·gue (*co·lleague*)

To your colleague, and be you sure to hold him
Ben Jonson, Sejanus V 3 (vol. III p. 121)

ebenso Milton P. L. X 59.



co·mmendable (*comme·ndable*)

And power unto it selfe most commendable
Sh. Cor. IV 7, 51

ebenso z. B. Hml. I 2, 87, und auch Merch. I 1, 111 (mit accentuiert-unaccentuiertem Reim).

comme·rce s. (*co·mmerce*)

All the commerse that you have had with Troy
Sh. Troil. III 3, 205

ebenso Troil. I 3, 105.

compa·ct s. (*co·mpact*)

And the compact is firme, and true in me
Sh. R 3 II 2, 133

ebenso Greene, James IV 724

co·mpact in Sh. nur H 6 A V 4, 163.

co·mplacence (*compla·cence*)

s. NED; vgl. p. 44

compla·cence Milton P. L. III 276.

co·mplete (*comple·te*)

Then ever they were faire. This man so compleat
Sh. H 8 I 2, 118

comple·te z. B. H 6 C II 5, 26; Milton P. L. V 352.

complo·t s. (*co·mplot*)

Lord Hastings will not yeeld to our Complots
Sh. R 3 III 1, 192

co·mplot Sh. Tit. II 3, 265.

Die Betonung des Verbs *complot* läßt sich aus den beiden Stellen R 2 I 1, 96 und R 2 I 3, 189 nicht mit Sicherheit feststellen.

comra·de (*co·mrade*) vgl. dialektisch *comra·de*

And his Cumrades, that daft the World aside
Sh. H 4 A IV 1, 96

ebenso Milton, Samson 1162

co·mrade Sh. Lear II 4, 213.

concou·rse (*co·ncourse*)

Wherever, under some concourse of shades
Milton P. R. IV 404

co·ncourse: The concourse of all good men, this so strong
Ben Jonson, Catiline IV 2 (vol. IV p. 295).

co·nfessor (*confe·ssor*) vgl. p. 29

Good even to my ghostly Confessor
Sh. Rom. II 6, 21



so in Johnson; Walker sagt: "not one who has the least pretension to politeness dares to pronounce it otherwise."

confe·ssor Sh. H 8 IV 1, 88.

confi·nes (*co·nfines*)

We fight not, we, t'enlarge our skant confines
Kyd, Cornelia V 120

ebenso Sh. Tp. IV 1, 121

co·nfines Sh. R 3 IV 4, 3; ebenso Beaumont and Fletcher, Spanish Curate II 2 (vol. II p. 242); Milton P. L. VI 273

vgl. *confi·ne* 'confi·nement' Sh. Oth. I 2, 27.

confi·ner (*co·nfiner*)

s. NED (Daniel Civ. Wars I 69)

co·nfiner Sh. Cymb. IV 2, 337.

conscri·pt (*co·nscript*)

Fathers conscript, may this our meeting be
Massinger, Roman Actor I 3 (vol. II p. 13)

ebenso Ben Jonson, Sejanus III 1 (vol. III p. 63)

conso·rt[1] 'partner, companion' (*co·nsort*)

With one, or other of his loose consorts
Ben Jonson, Every Man in his Humour 1362

ebenso Marlowe, Jew 2105; Milton P. L. VII 529

co·nsort sonst in Milton, z. B. P. L. VIII 392.

conso·rt[2] 'company, fellowship' (*co·nsort*)

What saist thou? wilt thou be of our consort?
Sh. Gent. IV 1, 64

vgl. *co·nsort* (= *co·ncert*) 'company of musicians', z. B. Sh. Gent. III 2, 84; Massinger, City Madam IV 2 (vol. I p. 465).

conte·st s. (*co·ntest*)

Not likely to part hence without contest
Milton P. L. IV 872 und so stets;

so noch in Johnson.

contra·ct s. (*co·ntract*)

How joyfull am I made by this Contract
Sh. H 6 A III 1, 143

co·ntract Sh. Tp. IV 1, 84; Ford, Perkin Warbeck IV 3 (p. 441) und so gewöhnlich.

contra·ry adj. (*co·ntrary*) vgl. dialektisch *contrai·ry*

As he did leane a quite contrary way
[Lyly], The Maid's Metamorphosis I 1, 48

ebenso Sh. Tim. IV 3, 144; Milton, Samson 972

co·ntrary z. B. Sh. Gent. IV 4, 88; Milton P. R. I 126.



contra·ry adv. (*co·ntrary*)
Thou talkst of Christ, contrary to thy promise
Marlowe, Dr. Faustus 714

co·ntrary Sh. Rom. III 2, 64.

contra·ry v. (*co·ntrary*)
You must contrary me, marry 'tis time
Sh. Rom. I 5, 87

co·ntrary Greene, Alphonsus 1659.
Das s. stets *co·ntrary*, z. B. Ben Jonson, Cynth. 3207; Sh. John III 1, 10; Milton P. L. IX 122.

co·ntribute v. (*contri·bute*) vgl. dialektisch *co·ntribute*
Long to the Turke did Malta contribute
Marlowe, Jew 213
ebenso Milton P. L. VIII 155

contri·bute Ben Jonson, Alchemist I 1 (vol. IV p. 22)
ebenso Ford, Perkin Warbeck III 1 (p. 418).

co·nventicle (*conve·nticle*)
My selfe had notice of your Conventicles
Sh. H 6 B III 1, 166;
so noch in Johnson und Walker (1. Auflage); vgl. NED.

co·nversable (*conve·rsable*)
s. NED.

conve·rse s. (*co·nverse*)
The swaine that tolde thee of their oft conuerse
Greene, Orlando 1204
ebenso in Sh., z. B. Oth. III 1, 40; und Milton, z. B. P. L. VIII 408

co·nverse: That had but converse with her. Then it came
Massinger, Duke of Milan V 2 (vol. I p. 92)
ebenso Beaumont and Fletcher, Spanish Curate I 1 (vol. II p. 214); Johnson hat beide Betonungen.

conve·x (*co·nvex*)
In circuit to the uttermost convex
Milton P. L. VII 266
ebenso P. L. II 434; III 419.

convoy· s. (*co·nvoy*) vgl. dialektisch convoy·
I shoot from heaven, to give him safe convoy
Milton, Comus 81

co·nvoy Sh. Hml. I 3, 3; Beaumont and Fletcher, Thierry and Theodoret IV 2 (vol. I p. 355).

co·rrective (*corre·ctive*)

But will with such fair correctives be pleased

Ben Jonson, Alchemist, Prol. (vol. IV p. 10).

co·rrosive (*corro·sive*) vgl. dialektisch co·rrosy

Away: Though parting be a fretful corosive

Sh. H 6 B III 2, 403

ebenso Spenser, F. Q. I 10, 25; vgl. cor'sive: Ben Jonson, Every Man out of his Humour 507, ebenso Kyd, Span. Trag. I 2, 143

corro·sive Milton P. L. II 401.

crysta·lline (*cry·stalline*)

bei Milton, z. B. P. L. III 482:

And that crystalline sphere whose balance weighs

cry·stalline Dekker, Old Fortunatus 1052.

cui·rass (*cuira·ss*) vgl. p. 2

When many a frozen storm sung through my cuirass

Beaumont and Fletcher, Bonduca I 1 (vol. II p. 115)

ebenso Massinger, Fatal Dowry II 1 (vol. II p. 113); Milton, Samson 132; so noch in Johnson.

cu·rtail v. (*curtai·l*)

I, that am curtail'd of this faire Proportion

Sh. R 3 I 1, 18

ebenso Greene, Orlando 1124, und noch in Johnson.

de·cretal (*decre·tal*)

The Statutes Decretall haue thus decreed

Marlowe, Dr. Faustus (ed. 1616) 995;

so noch in Johnson.

de·lectable (*dele·ctable*)

Making the hard way sweet and delectable

Sh. R 2 II 3, 7

dele·ctable in Milton, z. B. P. L. V 629:

We ours for change delectable, not need.

de·scant v. (*desca·nt*)

And descant on mine owne Deformity

Sh. R 3 I 1, 27

ebenso Ford, 'Tis Pity she's a Whore V 1 (p. 165); Milton, Samson 1228; so auch noch in Johnson.

de·testable (*dete·stable*)

The ugliest, loathed, detestable thing

Beaumont and Fletcher, A King and no King III 3 (vol. II p. 61)



ebenso bei Sh., z. B. John III 4, 29

dete·stable: Sight more detestable than him and thee

Milton P. L. II 745

ebenso wohl Dekker, Honest Whore A III 2 (p. 143).

edi·ct (*e·dict*)

It stands as an edict in destinie

Sh. Mids. I 1, 151

ebenso bei Milton, z. B. P. L. V 798

e·dict Ben Jonson, Sejanus V 3 (vol. III p. 118), ebenso Sh. Ant. III 12, 32.

egre·ss (*e·gress*)

Barred over us, prohibit all egress

Milton P. L. II 437.

e·mpiric (*empi·ric*) vgl. p. 29

To empericks, or to dissever so

Sh. All's II 1, 125

ebenso Middleton, The Widow IV 1 (vol. II p. 450), und wohl auch Milton P. L. V 440; so auch noch in Johnson und Walker.

envy· v. (*e·nvy*) vgl. dialektisch *envy·*

Do I envie those Jackes that nimble leape

Sh. Sonn. 128, 5

ebenso häufig in Spenser, z. B. Mother Hubberd's Tale 424, im Reim: Ford, Broken Heart III 4 (p. 239)

e·nvy z. B. Sh. Cor. III 3, 57.

Das s. stets e·nvy, z. B. Ben Jonson, Sejanus III 2 (vol. III p. 87).

essay· s. (*e·ssay*)

And worse essaies prov'd thee my best of love

Sh. Sonn. 110, 8

assay· s. Sh. Hml. II 1, 65; Milton P. L. IV 932.

exi·le s. (*e·xile*)

The datelesse limit of thy deere exile

Sh. R 2 I 3, 151

ebenso Milton P. L. X 484

e·xile: Long as my Exile, sweet as my Revenge

Sh. Cor. V 3, 45.

exi·le v. (*e·xile*)

They wilfully themselves exile from light

Sh. Mids. III 2, 386

ebenso Dekker, Old Fortunatus 615; Milton, Samson 98.

ho·rizon (*hori·zon*)

Above the Border of this Horizon

Sh. H 6 C IV 7, 81

ebenso Greene, Orlando 19

hori·zon in Milton, z. B. P. L. VII 371:

Regent of day, and all the horizon round.

impo·rt s. (*i·mport*)

And see, my Lord, a sight of strange import

Marlowe, Tamb. 2251

ebenso Sh. Rom. V 2, 19, und noch in Johnson.

importu·nacy (*impo·rtunacy*)

Of suitors; then their importunacies

Ben Jonson, Sejanus III 2 (vol. III p. 86)

ebenso Sh. Gent. IV 2, 112.

impre·ss s. 'enforced service' (*i·mpress*)

Why such impresse of Ship-wrights, whose sore Taske

Sh. Hml. I 1, 75

ebenso Sh. Ant. III 7, 37, und noch in Johnson.

impre·ss s. 'mark made' (*i·mpress*)

This weake impresse of Love, is as a figure

Sh. Gent. III 2, 6; ebenso in Johnson

i·mpress: Carry the stamp and impress of your wit

Middleton, Mayor of Queenborough III 3 (vol. II p. 352)

ebenso Kyd, Soliman and Perseda I 2, 58, und wohl auch Milton P. L. IX 35.

impri·nt s. (*i·mprint*)

The vacant leaves thy mindes imprint will beare

Sh. Sonn. 77, 3.

impu·lse s. (*i·mpulse*)

Or touch with lightest moment of impulse

Milton P. L. X 45.

increa·se s. (*i·ncrease*)

Let their great titles find increase by them

Ben Jonson, Sejanus III 1 (vol. III p. 65)

ebenso in Sh., z. B. Ven. 169, und Milton, Epitaph on the March. of Winch. 51; so auch noch in Johnson.

indu·rate (*i·ndurate*)

s. NED.

infa·mous (*i·nfamous*)

To our infamous, monstrous slaueries
Marlowe, Tamb. 2022

ebenso Spenser, F. Q. I 12, 27; Milton, On the Death of a Fair Infant 12

i·nfamous: Nobler then my revolt is Infamous
Sh. Ant. IV 9, 19

ebenso Massinger, Guardian III 6 (vol. II p. 241).

insti·nct (*i·nstinct*)

An honest friend has an instinct of jealousy
Middleton, Changeling IV 2 (vol. I p. 140)

ebenso bei Sh., z. B. H 6 B III 2, 250; und bei Milton, z. B. P. L. X 263

i·nstinct: All of their race, by instinct, know a coward
Massinger, Maid of Honour I 1 (vol. 1 p. 305).

inte·rrogatory (*interro·gatory*)

And charge us there upon intergatories
Sh. Merch. V 298; so noch in Johnson

interro·gatory: What earthie name to Interrogatories
Sh. John III 1, 147.

Ju·ly (*July·*) vgl. dialektisch *Ju·ly*

He makes a Julyes day, short as December
Sh. Wint. I 2, 169

ebenso Massinger, Fatal Dowry II 1 (vol. II p. 114); so noch in Johnson.

mai·ntain (*maintai·n*)

And what I spake, Ile maintain with my sword
Greene, Frier Bacon 1790

ebenso Sh. H 6 A 1 1, 71; Dekker, Honest Whore A IV 1 (p. 152); Massinger, Roman Actor I 3 (vol. II p. 18); Middleton, Fair Quarrel V 1 (vol. II p. 283)

maintai·n gewöhnlich, z. B. Sh. Tim. II 2, 2; Milton P. L. VI 30.

ma·nure s. (*manu·re*), vgl. dialektisch *ma·nner*

Tho many a lode of Marle and Manure led
Bp. Hall, Sat. V 1, 59 (NED)

so noch in Cowper, dagegen

manu·re in Dryden (NED) und Johnson.

me·dicinal (*medi·cinal*)

Do come with words, as medicinall, as true
Sh. Wint. II 3, 37

[Oth. V 2, 351 hat die Folio me·dicinable]

ebenso Milton, Comus 636

medici·nal Milton, Samson 627; ebenso in Johnson und Walker (neben *medi·cinal*).

mela·ncholic (*melancho·lic*) vgl. p. 29

As fearfull, and melancholique, as that

Ben Jonson, Sad Shepherd 944

ebenso Ben Jonson, Alchemist IV 4 (vol. IV p. 150)

melancho·lic Ben Jonson, Alchemist I 1 (vol. IV p. 13).

mela·ncholy (*me·lancholy*) vgl. p. 28

Is sure a Creature of Melancholy

Ben Jonson, Sad Shepherd 915

ebenso Spenser, F. Q. I 5, 3 (im Reim)

me·lancholy: The choller, melancholy, flegme, and bloud

Ben Jonson, Every Man out of his Humour 250

so in Sh., z. B. Ant. IV 9, 12; in Milton, z. B. Comus 546.

mischie·vous (*mi·schievous*) vgl. dialektisch *mischie·vous*

Launched his thigh with so mischievous might

Spenser, Astrophel 119

ebenso Spenser, Epithal. 342

mi·schievous in Sh.: Caes. II 1, 33; in Milton: P. L. II 1054.

oppo·rtune (*opportu·ne*, *o·pportune*)

And most opportune to her neede, I have

Sh. Wint. IV 4, 511

ebenso Sh. Tp. IV 1, 26

opportu·ne Massinger, City Madam I 2 (vol. I p. 414)

ebenso in Milton, z. B. P. L. II 396.

o·rdain (*ordai·n*)

Hath ordained to an Honourable end

Sh. Tit. V 3, 22

ebenso wohl Kyd, Span. Trag. III 2, 119

ordai·n gewöhnlich, z. B. Sh.Rom. IV 5, 84; Milton P. L. II 201.

outra·ge s. (*ou·trage*)

With this immodest clamorous outrage

Sh. H 6 A IV 1, 126

ebenso häufig bei Spenser im Reim, z. B. F. Q. II 2, 38

A. Gill (Log. p. 133): "Quaedam ita facilia sunt, ut accentum utrobivis accipiant, ut church-yard, outrun, outrage"

ou·trage gewöhnlich, z. B. Sh. Rom. V 3, 216; Milton P. L. I 500.

pa·rishioner (*pari·shioner*) vgl. p. 28

Of all their Parishners they had constraind

Spenser, Mother Hubberds Tale 561.

perse·ver (*perseve·re*)

Doe not perseuer in it like a Diuell

Marlowe, Dr. Faustus (ed. 1616) 1785

so regelmäßig bei den elisabethanischen Dichtern, z. B. Sh. Mids. III 2, 237

perseve·re in Milton, z. B. P. L. VII 632:

thrice happy, if they know
Their happiness, and persevere upright.

perse·verance (*perseve·rance*)

Bounty, Perseverance, Mercy, Lowlinesse

Sh. Mcb. IV 3, 93

ebenso Sh. Troil. III 3, 150

perseve·rance Milton P. R. I 148.

pe·rspective (*perspe·ctive*)

He'll shew a perspective, where on one side

Ben Jonson, Alchemist III 2 (vol. IV p. 109)

ebenso in Sh., z. B. R 2 II 2, 18; so auch noch in Johnson.

pe·rruke (*peru·ke*) vgl. p. 2

Is not amazed at Perruque gray

C'tess Pembroke, Antonie 1284

s. NED.

phle·gmatic (*phlegma·tic*) vgl. p. 29

And other phlegmatic people; it is your bell

Ben Jonson, Alchemist III 2 (vol. IV p. 96)

ebenso Massinger, Virgin Martyr IV 1 (vol. II p. 350).

ple·beian (*plebe·ian*)

The Plebeians have got your Fellow Tribune

Sh. Cor. V 4, 39

ebenso Cor. I 9, 7

plebe·ian: With the Plebeians swarming at their heeles

Sh. H 5 V Prol. 27

ebenso Massinger, City Madam IV 4 (vol. I p. 475); Milton P. L. X 442.

porte·nt (*po·rtent*)

Such a portent! I, that have lived a soldier

Massinger, A New Way to pay Old Debts IV 1 (vol. I p. 171)

ebenso in Sh., z. B. Oth. V 2, 45; und Milton, z. B. P. R. IV 491; so auch noch in Johnson und Walker.

prece·pt (*pre·cept*)

I doe not doubt, by your divine precepts
Marlowe, Jew 556

ebenso Sh. H5 III 3, 26

pre·cept: But I am wiser then to serue their precepts
Ben Jonson, Every Man out of his Humour 833

ebenso Sh. Tp. III 1, 58, und in Milton, z. B. P. L. X 652.

preci·nct (*pre·cinct*)

As any prizes out of my precinct
Marlowe, Tamb. 216

ebenso Sh. H6A II 1, 68; Milton P. L. III 88; so auch noch in Johnson und Walker.

precontra·ct s. (*preco·ntract*)

He is your husband on a pre-contract
Sh. Meas. IV 1, 72

ebenso Middleton, Roaring Girl III 2 (vol. II p. 57).

presa·ge s. (*pre·sage*)

Raise mutiny within you? such presages
Dekker, Witch of Edmonton II 2 (p. 422)

ebenso Massinger, Roman Actor IV 1 (vol. II p. 58); Sh. Ven. 457; so noch in Johnson

pre·sage: And sullen presage of your owne decay
Sh. John I 1, 28

ebenso Sh. John III 4, 158; und in Milton, z. B. P. R. I 394.

presci·ence (*pre·science*)

I find by deepe praescience of mine Art
Greene, Frier Bacon 2068

ebenso Sh. Troil. I 3, 199

pre·science: Which in her prescience shee controlled still
Sh. Lucr. 727

ebenso Sh. Tp. I 2, 180.

prescri·pt (*pre·script*)

By his prescript a sanctuary is framed
Milton P. L. XII 249

ebenso Milton, Samson 308

pre·script: The Prescript of this Scroule: Our fortune lyes
Sh. Ant. III 8, 5.

proce·ss (*pro·cess*)

By policy and long process of time
Milton P. L. II 297

ebenso P. L. VII, 178

pro·cess in Sh., z. B. Merch. IV 1, 274:

Tell her the processe of Anthonio's end

ebenso Massinger, Believe as you list IV 1 (vol. II p. 438).

pro·gress v. (*progre·ss*)

Landed, and prograst up to Oxford towne

Greene, Frier Bacon 1269

ebenso Ford, Broken Heart III 2 (p. 230); Sh. John V 2, 46; so in Johnson; vgl. noch Robert Browning, Easter-Day XIV pro·gressing.

pro·ject v. (*proje·ct*)

I cannot project mine owne cause so well

Sh. Ant. V 2, 121

proje·ct: Look you, against your coming I projected

Middleton, Spanish Gipsy II 4 (vol. I p. 428)

ebenso Ben Jonson, Sejanus V 3 (vol. III p. 121).

prote·st s. (*pro·test*)

The devil in my blood, and thy protests

Ford, 'Tis Pity she's a Whore II 2 (p. 120)

ebenso in Sh., z. B. Troil. III 2, 182; so auch noch in Johnson und Walker.

purlieu· (*pu·rlieu*)

In some purlieu two gentle fawns at play

Milton P. L. IV 404

ebenso P. L. II 833

pu·rlieu: Where in the Purlews of this Forrest, stands

Sh. As IV 3, 77.

pu·rsue (*pursu·e*)

That pursue lives; in this opinion rest

Dekker, Honest Whore A I 5 (p. 116)

ebenso Sh. Merch. IV 1, 298; Ben Jonson, Sejanus III 2 (vol. III p. 84); Middleton, Roaring Girl II 2 (vol. II p. 41)

pursu·e gewöhnlich, z. B. Sh. Oth. II 3, 230; Milton P. L. I 308.

pu·rsuit (*pursui·t*)

In pursuit of the Cities ouerthrow

Marlowe, Tamb. 970.

ebenso Marlowe, Jew 1230; Kyd, Span. Trag. IV 2, 30; Sh. Sonn. 143, 4; Massinger, Fatal Dowry II 2 (vol. II p. 127)

pursui·t z. B. Sh. Lucr. 696; Milton P. L. VI 538.

qui·ntessence (*quinte·ssence*) vgl. quint'ssence

If all the heauenly Quintessence they still

Marlowe, Tamb. 1946

ebenso Sh. As III 2, 147; Milton P. L. III 716 und wohl auch (mit Taktumstellung nach der Cäsur) P. L. VII 244.

re·ceptacle (*rece·ptacle*)

A Theater, a publike receptacle

Ben Jonson, Every Man in his Humour 682

ebenso in Sh., z. B. Rom. IV 3, 39; und Milton, z. B. P. L. VII 307.

reco·rd s. (*re·cord*)

He should not be a wittol on record?

Massinger, Duke of Milan IV 3 (vol. I p. 76)

ebenso Sh. Sonn. 59, 5

re·cord Sh. Sonn. 122, 8:

Of thee, thy record never can be mist

ebenso in Milton, z. B. P. L. I 361;

Johnson und Walker haben beide Betonungen.

reti·nue (*re·tinue*)

For me and my retinue; a fresh habit

Massinger, City Madam II 2 (vol. I p. 431)

ebenso in Sh. (Lear I 4, 221) und Milton, z. B. P. L. V 355 so noch in Johnson; Walker hat beide Betonungen.

reve·nue (*re·venue*, gelegentlich noch *reve·nue*)

Worthy the large revenue. — She the mistress!

Massinger. A New Way to pay Old Debts IV 1 (vol. I p. 169)

ebenso häufig in Sh., z. B. Tp. I 2, 98

re·venue: The Revennew whereof shall furnish us

Sh. R 2 I 4, 46

ebenso Sh. Mids. I 1, 6

Johnson und Walker haben beide Betonungen.

rheu·matic (*rheuma·tic*) vgl. p. 29

Ore-worne, despised, reumatique, and cold

Sh. Ven. 135

ebenso Sh. Mids. II 1, 105, und noch in Johnson.

schi·smatic (*schisma·tic*) vgl. p. 29

So will we quell that haughty Schismatique

Marlowe, Dr. Faustus (ed. 1616) 956

ebenso 989, und noch in Johnson und Walker.



sepu·lchre s. (*se·pulchre*)
One minute end our daies, and one sepulcher
Marlowe, Tamb. 3417

ebenso Sh. R 2 I 3, 196; Massinger, Great Duke of Florence IV 2 (vol. I p. 271)

se·pulchre: And give the peace due to the sepulchre
Middleton, The Witch V 3 (vol. II p. 195)
ebenso in Sh. (Merch. III 2, 96) und Milton, z. B. Samson 102.

sepu·lchre v. (*se·pulchre*)
May likewise be sepulcherd in thy shade
Sh. Lucr. 805
ebenso Sh. Gent IV 2, 118; Milton, On Shakespeare 15

se·pulchre: Not in our ruins sepulchre our friends
Ben Jonson, Sejanus IV 1 (vol. III p. 93)
Johnson gibt beide Betonungen, Walker nur sepu·lchre.

sini·ster (*si·nister*)
And take sinister courses in the state
Greene, James IV 2122
ebenso in Sh., z. B. Troil. IV 5, 128; und Milton P. L. X 886.

sole·mnize (*so·lemnize*) vgl. p. 30
Was not solemnized, my friend, in vaine
Greene, Alphonsus 1325

ebenso Kyd, Span. Trag. III 12, 44, und wohl auch Milton P. L. VII 448

so·lemnize: There is a nuptial to be solemnized
Middleton, Changeling III 3 (vol. I p. 125)
ebenso in Sh., z. B. Merch. II 9, 6; Milton, Samson 1656.

sti·gmatic (*stigma·tic*) vgl. p. 29
But like a foul mishapen Stygmaticke
Sh. H 6 C II 2, 136
ebenso Sh. H 6 B V 1, 215, und noch in Johnson.

su·ccessor (*succe·ssor*) vgl. p. 28
Your successor in Carthage, and commit
Massinger, Believe as you list III 1 (vol. II p. 419)
ebenso in Sh., z. B. H 8 I 1, 60

succe·ssor: Yet cannot raze out there successors merit?
Kyd, First Part of Jeronimo II 1, 27
ebenso Dekker, Witch of Edmonton II 2 (p. 422)
Johnson und Walker geben beide Betonungen.

trave·rse v. (*tra·verse*)

Nearer he drew, and many a walk traversed
Milton P. L. IX 434

ebenso P. L. IX 66.

triu·mph v. (*tri·umph*)

For which thou late triumphst; dissembling long
Ben Jonson, Sejanus III 1 (vol. III p. 70)

ebenso Sh. Lucr. 1388; Milton P. L. III 338

tri·umph: Then Livia triumphs in her proper sphere
Ben Jonson, Sejanus II 1 (vol. III p. 41)

ebenso Sh. Lucr. 77; Milton, Comus 974.

turmoi·l v. (*tu·rmoil*)

Lord, who would live turmoyled in the Court
Sh. H 6 B IV 10, 18

ebenso Spenser, Visions of Petrarch II 7, und noch in Johnson und Walker.

u·tensil (*ute·nsil*)

He ha's brave Utensils (for so he calles them)
Sh. Tp. III 2, 104

ebenso Milton P. R. III 336, und noch in Johnson.

Es folgt nun noch eine Reihe von Wörtern, deren Betonung in der modernen Sprache schwankt, und deren Betonung in der älteren Sprache zu illustrieren von Interesse ist.

a·cceptable (*acce·ptable*, *a·cceptable*) vgl. p. 43

Sh. Sonn. 4, 12; in Milton, z. B. P. L. X 139
Ben Jonson, Every Man out of his Humour 232
Johnson gibt beide Betonungen.

acce·ss (*a·ccess*, *acce·ss*)

in Sh., z. B. Gent. III 2, 60; ohne Zweifel auch Hml. II 1, 110 (doppelter Auftakt); in Milton, z. B. P. L. I 761; in Johnson.

a·ccessary (*a·ccessary*, *acce·ssary*)

in Sh., z. B. Lucr. 1658; Milton P. L. X 520
Middleton: Spanish Gipsy I 5 (vol. I p. 379); Fair Quarrel I 1 (vol. II p. 213); in Johnson.

aesti·val (*ae·stival*, *aesti·val*) vgl. p. 44

Greene, Poems 70, 39; Johnson hat *e·stival*.



a·ntique (*anti·que, a·ntique; a·ntic*)
in Sh., z. B. John IV 2, 21; Milton, L'Allegro 128
Johnson gibt genau die modernen Betonungsverhältnisse.

ce·ment s. (*ceme·nt, ce·ment*)
in Sh., z. B. Cor. IV 6, 85; in Johnson.

ce·ment v. (*ceme·nt*)
Sh. Ant. II 1, 48; Ford, Perkin Warbeck III 4 (p. 431)
ceme·nt: Massinger, A New Way to pay Old Debts IV 1 (vol. I p. 173); so in Johnson.

co·mment v. (*co·mment, comme·nt* in Schottland)
in Sh., z. B. Sonn. 15, 4; Marlowe, Tamb. 1926; in Johnson
comme·nt nur Spenser, F. Q. VII 7, 53 (vgl. NED).

co·mmune bzw. *co·mmon* v. (*commu·ne, co·mmune*) vgl. p. 17
in Sh., z. B. Hml. IV 5, 202; so ohne Zweifel auch Wint. II 1, 162; in Milton, z. B. P. L. IX 201; in Johnson.

co·nfiscate und *confi·scate* (*co·nfiscate, confi·scate*)
in Sh: Merch. IV 1, 33 — Cymb. V 5, 323
Johnson hat *confi·scate.*

conjure 'beschwören, anflehen' (*conju·re*) vgl. p. 17
co·njure: Sh. Lucr. 568
conju·re: Sh. Oth. III 3, 294.

conjure 'zaubern' (*co·njure*)
conju·re: Sh. Rom. II 1, 26
co·njure: Marlowe, Dr. Faustus 179; Sh. Caes. I 2, 146
Johnson gibt die heute übliche Scheidung.

co·nsistory (*co·nsistory, consi·story*) vgl. *co·nstry*
Marlowe, Dr. Faustus (ed. 1616) 916; in Sh., z. B. H8 II 4, 92; Milton P. R. I 42; in Johnson.

co·nstellate (*co·nstellate, conste·llate*)
Beaumont and Fletcher, Thierry and Theodoret III 1 (vol. I p. 334); Johnson hat *conste·llate.*

co·nstrue (*co·nstrue, constru·e*) vgl. *co·nster*; s. p. 45
in Sh., z. B. Caes. I 2, 45; Lucr. 324; in Johnson.

co·nsummate part. adj. (*consu·mmate, co·nsummate*)
Marlowe, Tamb. 2833; Sh. Meas. V 1, 383
consu·mmate in Milton, z. B. P. L. V 481; in Johnson.

co·nsummate v. (*co·nsummate, consu·mmate*)
in Sh., z. B. John V 7, 95; Dekker, Shoemaker's Holiday IV 4 (p. 60)
consu·mmate Milton P. L. VIII 556; Ford, Perkin Warbeck II 2 (p. 409); III 3 (p. 430); in Johnson.



co·ntemplate v. (*co·ntemplate, conte·mplate*)
Sh. H 6 C II 5, 33; ebenso wohl Kyd, Soliman and Perseda V 4, 114

conte·mplate Ben Jonson, Alchemist IV 1 (vol. IV p. 123) Beaumont and Fletcher, Knight of the Burning Pestle III 1 (vol. I p. 425); Milton P. R. I 380; in Johnson.

curve·t v. (*curve·t, cu·rvet*)
Marlowe, Tamb. 2602; Sh. Ven. 279
Johnson hat *cu·rvet.*

curve·t s. (*cu·rvet, curve·t*)
Sh. All's II 3, 299; Johnson hat *cu·rvet.*

de·monstrable (*demo·nstrable, de·monstrable*)
Sh. Oth. III 4, 142; Johnson hat *demo·nstrable.*

de·monstrate und *demo·nstrate* (*demo·nstrate, de·monstrate*)
in Sh: Hml. I 1, 124 — Oth. I 1, 61
Johnson hat *demo·nstrate.*

di·ctate v. (*dicta·te, di·ctate*)
Massinger, Guardian II 3 (vol. II p. 214); in Milton, z. B. P. L. IX 355; in Johnson.

di·vers(e) (*di·vers; dive·rse, di·verse*)
in Sh., z. B. Rom. II 3, 11; ohne Zweifel auch H 8 V 3, 18; in Milton, z. B. P. L. IV 234
Johnson hat *di·vers* und *di·verse.*

ete·rnize (*ete·rnize, e·ternize*)
Sh. H 6 B V 3, 31; Greene, Orlando 1301; Milton P. L. XI 60; in Johnson.

e·xtant (*e·xtant, exta·nt*)
in Sh., z. B. Sonn. 83, 6; Beaumont and Fletcher, Wild-Goose Chase II 1 (vol. I p. 220); in Johnson.

hu·man (*hu·man; huma·ne*) vgl. p. 77.
in Sh., z. B. Tp. V 1, 20; Cor. III 1, 141; Ford, 'Tis Pity she's a Whore IV 3 (p. 157); in Milton, z. B. P. L. III 44

huma·ne (in der Bedeutung von *hu·man*) in Milton, z. B. P. L. IX 732
Johnson hat die moderne Scheidung.

illu·strate v. (*i·llustrate, illu·strate*)
Marlowe, Tamb. 3751; Sh. H 8 III 2, 181; in Milton, z. B. P. R. I 370; in Johnson.



impo·rtune v. (*importu·ne, impo·rtune*)
Ben Jonson, Alchemist III 2 (vol. IV p. 113); in Sh., z. B. Ant. IV 15, 19; in Milton, z. B. P. L. X 933
Johnson hat *importu·ne.*

impo·rtune adj. (*importu·ne, impo·rtune*)
Spenser, F. Q. I 12, 16; Milton P. R. II 404, und wohl auch Samson 775

importu·ne Ben Jonson, Alchemist II 1 (vol. IV p. 59); Milton P. L. IX 610; in Johnson.

inhu·man (*inhu·man; inhuma·ne*) vgl. p. 77
in Sh., z. B. R 3 I 2, 60; Beaumont and Fletcher, Spanish Curate I 2 (vol. II p. 224); Milton P. L. XI 677; in Johnson

inhuma·ne (*i·nhuman?*) Ben Jonson, Sejanus V 10 (vol. III p. 149): Now inhumanely ravish him to prison.

obdu·rate (*o·bdurate, obdu·rate*)
Marlowe, Tamb. 1809; in Sh., z. B. Merch. IV 1, 8; in Milton, z. B. P. L. VI 790; in Johnson.

pe·rfect v. (*pe·rfect, perfe·ct*)
Ben Jonson, Alchemist III 2 (vol. IV p. 99); Ford, Perkin Warbeck II 3 (p. 414); so in Sh., z. B. Tp. I 2, 79; Milton P. L. XI 36; in Johnson.

perfu·me s. (*pe·rfume, perfu·me*)
Ben Jonson, Every Man out of his Humour 1542; Sh. Cymb. I 5, 13; in Milton, z. B. P. L. IV 158; in Johnson
pe·rfume in Sh., z. B. Sonn. 104, 7.

prete·xt (*pre·text, prete·xt*)
Ben Jonson, Every Man in his Humour 736; Sh. Cor. V 6, 20; Milton, Samson 901; in Johnson.

reme·diless (*re·mediless, reme·diless*)
Marlowe, Jew 2152; Dekker, Witch of Edmonton V 2 (p. 470); in Milton, z. B. P. L. IX 919; in Johnson.

so·journ v. (*so·journ, sojou·rn*)
Ben Jonson, Every Man in his Humour 732; Massinger, Great Duke of Florence I 2 (vol. I p. 221); in Sh., z. B. John I 1, 103; in Milton, z. B. P. L. XII 159; in Johnson

sojou·rn im Reim:
Greene, Poems 70, 10; Sh. Mids. III 2, 171.

survey· s. (*survey·, su·rvey*)
Marlowe, Dr. Faustus 1014; in Sh., z. B. All's V 3, 16; Milton P. L. VIII 24; in Johnson.

vindi·cative (*vi·ndicative, vindi·cative, vindi·ctive*)
Ben Jonson, Cynthia's Revels 3761; Sh. Troil. IV 5, 107; Johnson hat *vi·ndicative.*

---

3. Kapitel.

Bemerkungen.

a) Nomina und Verba.

Keiner weiteren Erläuterung bedürfen die zahlreichen Nomina, die in frühneuenglischer Zeit noch die lateinische bzw. französische Betonung zeigten, seitdem aber germanische Betonung der ersten Silbe angenommen haben. Es sind dies folgende Wörter:

access, adjunct, adverse, aspect, blasphemous (lat. *blasphē·mus*), *character* (lat. *chara·cter*) und darnach gebildet *charactery, colleague, commerce, compact, complot, comrade, concourse, confines, conscript, consort*[1], *contract, contrary* (afrz. *contra·rie* bzw. direkt lat. *contra·rius*), *convex, convoy, edict, egress, essay, exile, imprint, impulse, infamous* (lat. *infā·mis*), *instinct, outrage, portent, precept, precinct, precontract, presage, prescript, process, purlieu, record, sepulcher, sinister.*

Die von den gleichlautenden Verben gebildeten Substantive *consort*[2], *contest, converse, import, impress, increase, protest* waren in alter Zeit betont wie die Verba und haben erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit nominale Betonungsweise angenommen (vgl. p. 20). In *survey* überwiegt noch heute die Betonung der 2. Silbe, während bei *perfume* die der 1. die herrschende ist.

Umgekehrt ist in *manure* frühzeitig Betonung der ersten Silbe eingetreten und erst nachträglich unter dem Einfluß des Verbums durch *manu·re* ersetzt worden.

Die Verba *ambush,*[1]) *captive, exile, traverse, triumph,*

---

[1]) *Ambushment* ist in alter wie in neuer Zeit der Betonung von *ambush* gefolgt.

turmoil waren im Frühneuenglischen regelrecht auf der letzten Silbe betont; sie wurden seither enger mit den zugehörigen Nomina assoziiert und wie Denominativa betont. Umgekehrt haben sich *descant*, *progress*, *project* von dem Einfluß der gleichlautenden Nomina emanzipiert und regelrechte Verbalbetonung angenommen.

In *commendable*, *conversable*, *detestable*, *corrective*, *corrosive* war wohl die Analogie der Verben *comme·nd* usw. der ausschlaggebende Faktor für die Verdrängung der historischen Betonung der ersten Silbe (erhalten z. B. in *a·dmirable*, *la·mentable*); daß es nicht der einzige war, sondern daß die Positionslänge der Mittelsilbe ebenfalls eine Rolle spielte, beweisen *delectable* und *perspective*, denen keine Verba zur Seite stehen.

b) Adjektiva.

Die Adjektiva *antique*, *divers(e)* und *human(e)* waren in der elisabethanischen Zeit auf der 1. Silbe betont, und zwar in allen Stellungen und Bedeutungen. Bei diesen ist seither neben die alte, germanische Betonung eine andere nach lateinischem Muster getreten, und die beiden verschiedenen Betonungen sind zu Trägern mehr oder weniger scharf von einander unterschiedener Bedeutungen geworden. Der Gegensatz kommt auch in der Orthographie zum Ausdruck. *Anti·que* (mit lateinischer Betonung, nur poetisch auf der 1. Silbe betont) bedeutet 1. 'alt, veraltet, archaisch', 2. 'antik'; *a·ntic* dagegen (mit der im 16. und 17. Jahrhundert für alle Bedeutungen geltenden Betonung und Orthographie) ist eingeschränkt auf die Bedeutung 'grotesk, fantastisch, fratzenhaft'. *Di·vers* (mit tönendem *s*) wird als Plural gefühlt und ist synonym mit 'sundry, several'; *dive·rse* mit tonlosem *s* (freilich auch noch, wie z. B. bei Johnson, *di·verse* betont)



ist „always distinctly associated with diversity“ (NED). *Hu·man* bedeutet allgemein ‘menschlich’, *huma·ne* dagegen 1. ‘menschenfreundlich, human’, 2. ‘humanistisch’. Diese Bedeutungsdifferenzierung tritt erst etwa seit 1700 auf, während die Betonung *huma·ne* älter ist und schon bei Milton erscheint. Naturgemäß verwendete dieser jedoch die populäre Form *hu·man* im jambischen Vers vor vorn betonten Substantiven.

Inhuman war von jeher betont wie *human*; doch erscheint es um 1600 im Vers mit Betonung der ersten und letzten Silbe (vgl. das Zitat aus Ben Jonson p. 74). Das NED schließt daraus auf die Betonung *inhuma·ne* (vermutlich nach dem Lateinischen). Auffallend wäre dabei, daß diese latinisierende Betonung bei *inhuman* früher aufgetreten wäre als bei *human*. Man könnte deshalb daran denken, in jenen Stellen *i·nhuman* zu betonen.[1]) Die Assoziation mit *human* war verdunkelt, das Wort wurde als einheitlicher Begriff = ‘brutal, cruel, barbarous’ gefaßt (vgl. p. 11, besonders *i·mpious*, *i·nfamous*, *i·nfinite*). Wie dem auch sein mag, die Erscheinung war vorübergehend; jedenfalls ist das moderne *inhuma·ne* erst nachträglich zu *huma·ne* gebildet worden. Die Lexicographen des 18. Jahrhunderts kennen nur *inhu·man.*

Complete und *adverse* waren im elisabethanischen Englisch bald auf der ersten, bald auf der letzten Silbe betont, ohne Bedeutungsdifferenz; auch erscheinen beide in prädikativer Stellung mit germanischer Betonung. Während diese bei *adverse* durchgedrungen ist, ging sie bei *complete* wieder verloren, wahrscheinlich unter dem Einfluß des Verbums *comple·te.*

---

[1]) Daß *inhumane* in Marston, Sco. Villanie I 2, 176 auf straine reimt (s. NED), beweist nichts für die Betonung, vgl. Reime wie *harmony: sky*, *funeral: all* in Spenser, F. Q. I 1, 8.

Nebst *human* (s. oben) sind diese beiden die einzigen zweisilbigen Adjektive, für die Schwanken der Betonung im Frühneuenglischen wirklich nachgewiesen ist.

Van Dam und Stoffel (W. Shakespeare, Prosody and Text) und Alexander Schmidt (Appendix zum Shakespeare-Lexicon) haben geglaubt, dasselbe für die zweisilbigen lateinisch-romanischen Adjektive ganz im allgemeinen annehmen zu sollen. Sie stützen sich dabei auf die Fälle, wo solche Adjektive, die heute Betonung der letzten Silbe zeigen, im jambischen Verse vor Substantiven stehen, welche die 1. Silbe betonen. Und ohne Zweifel, wenn man einen Vers wie

> Sir, in good faith, in sincere verity
> Sh. Lear II 2, 111

nach dem regelmäßigen Schema des Blankverses skandiert, so muß man auf eine Betonung **si·ncere* schließen.

Aber ist dieser Schluß berechtigt? Mit genau demselben Recht würde man dann aus Versen wie

> And lofty hopes of divine liberty
> Shelley, Alastor
>
> And he, the supreme Tyrant, on his throne
> Shelley, Prom. Unb. I
>
> Dungeon'd in opaque element, to keep
> Keats, Hyperion II 23
>
> Save for the garment's extreme fold
> Robert Browning, Christmas-Eve XI

für das 19. Jahrhundert auf die Betonungen **di·vine*, **su·preme*, **o·paque*, **e·xtreme* schließen. Und dies widerspricht doch offenkundig den Tatsachen.

Nimmt man für Verse wie den oben zitierten aus Shakespeare die ursprüngliche und noch heute geltende Adjektiv-Betonung, also *since·re* an, so erhält man zwei unmittelbar zusammenstoßende Hebungen. Dies ist ein Fall, der bei

sinngemäßem Vortrag in Shakespeares Vers außerordentlich häufig vorkommt. Ja, Hermann Conrad hat gezeigt (in seiner Hamlet-Ausgabe), daß solche „Doppeljamben", wie er sie nennt, sogar zu sehr feinen künstlerischen Effekten dienen können. [1])

Es ist demnach vom Standpunkt der Metrik aus kein Grund vorhanden, für die zweisilbigen lateinisch-romanischen Adjektive im Frühneuenglischen irgendwie andere Betonungsverhältnisse anzunehmen, als sie noch heute zeigen.

Auch sonst liegt dazu keine Veranlassung vor. Denn es wäre im höchsten Grade auffallend, wenn in einer ganzen Klasse von Wörtern die germanische Betonungsweise, einmal angenommen, wieder spurlos verschwunden wäre, ohne daß sich ein Grund dafür finden ließe.

Über die mit *un-* zusammengesetzten Adjektive ist schon oben p. 6 ff. gehandelt worden. Sie dürfen hier nicht herbeigezogen werden, da sie durch ihre Form und Bedeutung eine Tendenz zur ebenen Betonung haben und deshalb der Wirkung des rhythmischen Prinzips (vgl. p. 23) ausgesetzt sind.

Dieses wirkt eben überhaupt nur da, wo die Accentverhältnisse unfest sind bzw. sich noch nicht gefestigt haben. Daß es nicht in Betracht kommt in Fällen wie *a seve·re ma·ster, a comple·te fai·lure*, zeigt die Sprache des täglichen Lebens.

c) Einzelnes.

advertise, eine auf *avertiss-* zurückgehende, direkt ohne Zweifel durch *adve·rtisement* veranlaßte Parallelform zu

[1]) Vgl. Verse wie:
Is sicklied o're with the pále cást of Thought Hml. III 1, 84.
Who cannot condémne ráshnesse in cóld blóod? Tim. III 5, 53.
Commend me to my Wife. Ile retúrne Cónsull. Cor. III 2, 135.



adve·rt, folgte ursprünglich der Betonung des Substantivs. Von den heutigen Betonungen *adverti·se* und *a·dvertise* weist die erste auf die Analogie der allgemeinen Verbalbetonung der letzten Silbe, die zweite auf die Analogie der Verba auf *-ize* zurück, welche die drittletzte Silbe betonen.

ambassade. Neben der aphetischen Form *bassade* (15. und 16. Jahrh.) mag die Nebenform *amba·ssiade* (ebenfalls 15. und 16. Jahrh.) den Eintritt germanischer Betonungsweise verzögert haben, vgl. NED.

ascertain. Die alte Betonung der zweitletzten Silbe geht wie in *maintain* und *ordain* zurück auf die endungsbetonten Formen des Frz.: *ace:rtene·r* usw., *mai:nteni·r*, *o:rdene·r*. Die modernen Betonungen beruhen auf den stammbetonten Formen *acertai·ne* usw.; ihr Durchdringen erklärt sich aus der allgemeinen Verbalbetonung der letzten Silbe.

Die Substantive *mai·ntenance* und *o·rdinance* (*o·rdnance*) erinnern noch an die alten Betonungen *mai·ntain* und *o·rdain* (vgl. p. 45).

astrologen. Vgl. *astro·loger*, *astro·logy*, andererseits die Wörter auf *-an* (p. 21 ff.).

attribute. Die alten Betonungen *a·ttribute* und *co·ntribute* sind in Übereinstimmung mit den andern Verben auf *-ute* wie *pe·rsecute* (vgl. p. 31). In *distri·bute* lag schon in der elisabethanischen Zeit der Accent regelmäßig auf der 2. Silbe (vgl. z. B. Sh. Cor. III 3, 5; Spenser, F. Q. I 10, 39); der Grund dafür ist zu suchen in der Konkurrenz des mit derselben Bedeutung daneben stehenden simplex *tri·bute*, das als Denominativ die 1. Silbe betonte. *Distri·bute* hat dann die andern Komposita analogisch beeinflußt; übrigens besteht dialektisch noch die Betonung *co·ntribute.*

baboon (zu frz. *babuin*), in der Form und nun auch in

der Betonung angeglichen an die Wörter auf *-oon* (vgl. p. 3); ebenso *buffon* (aus frz. *buffon*, ital. *buffone*).

brigade. Milton's Betonung der 1. Silbe (wie in *ba·llad*, *sa·lad*) hat der Endungsbetonung der Wörter auf *-ade* weichen müssen, vgl. p. 3.

cavallery, in alter Zeit betont wie heute *arti·llery*; doch stand wohl schon damals die germanische Betonung daneben (vgl. *cavelrie*, *cavalry*).

contra·ry v. aus frz. *contra:rie·r* usw., vgl. *ma·rry*. Modern nach dem Nomen betont.

crysta·lline, eine gelehrte Betonung (neben dem schon bei Dekker belegten *cry·stalline*) nach lat. *crysta·llinus*, gebraucht außer von Milton von Gray, Shelley und Palgrave (NED).

curtail ist Denominativ zu *cu·rtal* adj., und früher demgemäß betont. Es verdankt seine moderne Betonung einerseits der allgemeinen Verbalanalogie, andererseits volksetymologischen Assoziationen mit *tail* und vielleicht frz. *tailler* (NED).

decretal ist der Analogie von *decree·* (s. und v.) gefolgt.

envy. Dieses Verb zeigte in alter Zeit (wie jetzt noch dialektisch) doppelte Betonungsweise wie *conjure* (vgl. p. 17). Daß *e·nvy* gesiegt hat gegen die Analogie der übrigen zusammengesetzten Verben auf *-y* wie *ally·*, *defy·*, ist auf den Einfluß des Substantivs zurückzuführen.

horizon. Die moderne Betonung, nach lat. *hori·zon*, erscheint vor Milton in Cowley 1647.

importunacy. Die alte Betonung zeigt Assoziation mit *importu·ne* adj., die moderne mit *impo·rtunate*.

indurate. Die Betonung des langen *u* mußte der Analogie der Wörter auf *-ate* weichen; in *obdurate* haben wir Schwanken.

interrogatory. Früher nach *inte·rrogate* betont (mit Synkope des *o*), jetzt nach Analogie der Wörter auf *-ory*, welche die viertletzte Silbe betonen.

July. Eine Erklärung der höchst auffallenden Accentverschiebung liegt bis jetzt noch nicht vor. Vielleicht wurde durch das Bestreben, den Monatsnamen deutlicher von dem benachbarten *June* zu unterscheiden, frühzeitig ein Nebenton auf die 2. Silbe gelegt. Dieser bewirkte Längung und Diphthongierung (vgl. die bei Gill bezeugte diphthongische Aussprache des Adverbien bildenden Suffixes *-ly*). Der bedeutende Unterschied in der Schallfülle zwischen dem dunklen *ū* und dem Diphthong *ai* verschob dann das Gewicht der Silben, und Haupt- und Nebenton wurden vertauscht.

medicinal, früher mit Synkope der 2. Silbe nach *medicine*, jetzt nach Analogie der Wörter auf *-al* auf der drittletzten Silbe betont; vgl. das Schwanken in *medicament*, *mediciner*.

mischievous. Die Betonung *mischie·vous*, die noch heute dialektisch und vulgär häufig ist, geht auf Nebenformen mit zweisilbigem Suffix *-eous*, *-ious* zurück, die für's 16. bis 18. Jahrh. bezeugt sind (so noch jetzt northumbrisch *mischie·veous*).

opportune. Die schwere Mittelsilbe trug den Accent wie noch jetzt in *impo·rtune* (neben *importu·ne*).

perse·ver: aus frz. *perse:vere·r* bzw. lat. *perse:vera·re* usw., in Übereinstimmung mit *alter* und andern Verben auf *-er* (vgl. p. 16); *perseve·re* (nach den stammbetonten Formen, vgl. z. B. *ave·r*) war im 15. Jahrhundert schon in England im Gebrauch, und blieb so in Schottland. In England war es im 16. und im Anfang des 17. Jahrhunderts durch *perse·ver* verdrängt. Es taucht wieder auf bei Quarles 1624 und dann besonders in Milton, bei ihm wohl bedingt durch lat. *perseve·ro.* Das Durchdringen dieser Form, die seit ca. 1680



allgemein gilt,[1]) beruht auf der allgemeinen Tendenz, Verba auf der letzten Silbe zu betonen (vgl. *ascertai·n*). Volksetymologische Einwirkung von *seve·re* anzunehmen, ist durchaus möglich, doch kaum notwendig.

plebeian. Die Betonung der 1. Silbe geht zurück auf die Entlehnung aus frz. *plébéien.* Die schon bei Shakespeare vorkommende moderne ist die normale der Wörter auf *-ian* (vgl. p. 25), wahrscheinlich gestützt durch lat. *plebē·ius.*

presci·ence zeigt engere Assoziation mit dem Simplex *sci·ence*; vgl. noch modern *prepo·tency*, *prepo·tent* nach *po·tency*, *po·tent.*

pursue. Die Betonung der 1. Silbe (nach den endungsbetonten frz. Formen, wie in *a·rgue*) ging unter, weil das Verb als Kompositum gefühlt wurde (vgl. *ensu·e*).

quintessence. Die Accentverschiebung ist zurückzuführen entweder auf die Positionslänge der Mittelsilbe oder auf Assoziation mit *essence* (lat. *quinta essentia*).

retinue. Die alte Betonung der 2. Silbe (so noch in Tennyson) ist durch den Einfluß von *retai·n*, *retai·ner* zu erklären.

Die Betonung *reve·nue* (afrz. *revenu*) geht wahrscheinlich auf Beeinflussung durch die mittellateinischen Formen *reve·nnea* (vgl. die häufige Schreibung *revennew*), *reve·ntio*, *reve·ntus* zurück.

utensil. Die positionslange Mittelsilbe hat seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts den Accent auf sich gezogen.

---

accessary. Die 1. Silbe war betont (nach der Analogie der Wörter auf *-ary*, *-ory*, welche die viertletzte betonen,

[1]) Doch bezeugt noch Walker das Fortleben der Betonung *perse·ver* in Irland.



bzw. nach lat. *a:ccesso·rius*) schon zu einer Zeit, da *access* noch ausschließlich die 2. Silbe betonte; das neuere *acce·ssary* beruht auf der Positionslänge der 2. Silbe, vgl. *consi·story*.

confiscate. Zu den Wörtern auf *-ate* vgl. p. 33. Die Belege zeigen, dass um 1600 noch Schwanken herrschte, während Milton und Johnson regelmäßig die positionslange Mittelsilbe betonen, ebenso noch Walker.

conjure. Die heute vorliegende Scheidung von *conju·re* und *co·njure* nach den Bedeutungen war in der elisabethanischen Zeit noch nicht durchgeführt.

Anhang

(zu p. 14).

Aphetische Formen lateinisch-romanischer Wörter in der Schriftsprache und in den Dialekten.

Benutzt wurden: das *NED*, das *Century Dictionary*, Wright's *Dialect Dictionary;* Van Dam und Stoffel: *William Shakespeare, Prosody and Text.*

Die beigefügten Zahlen bezeichnen die Jahrhunderte, in denen die aphetischen Formen (in der Schriftsprache) nachgewiesen sind, nach dem NED. Bei den noch im Gebrauch befindlichen ist keine Endzahl angegeben.

aba·ndon — ba·ndon 4—6
aba·se — base 4—7 (*teilw. aphetisch, teilw. frz.* baisser)
aba·sh — bash 4—6
aba·te — bate 4—7, *dial.*
abo·minable — bo·minable; bo·nable *J. Still, Gam. Gurton's Needle D. O. E. P. E. H. III p. 212*
abomina·tion — bomina·tion 6
abri·dge — bridge 4—6, *dial.*
absu·rd — zurd *Ben Jonson fol. II, Tub p. 72*
abu·ndance — bou·ndance 5—6
abunda·tion — bunda·tion *dial.*
abu·se — buse *Warner, Alb. Engl. 1612 p. 405*
abu·seful — bu·seful *dial.*
abu·sive — bu·sey *dial.*
aby·sm — bisme 6—7
aca·te — cate 5—



aca·ter — ca·ter 5—7; *vgl.* ca·terer 7—
acco·mplish — co·mplish 4—6
acco·rd — cord 4—5, *dial.*
accou·nter (encou·nter) *s.* — cou·nter 4—6
accu·ser — cu·ser *Warner, Alb. Engl. 1592 p. 135*
achie·ve — cheve 5—6, *dial.*
aco·lyte (*jetzt* a·colyte) — co·let 4—6
acquai·nt — quaint 4—6, *dial.*
acquai·ntance — quai·ntance 3—7, *dial.*
acro·ss — cross 5—9, *dial.*
acu·te — cute 8—
adva·ntage — va·ntage ? —
adve·nture — ve·nture ? — (*vgl. jedoch auch span.* ventura)
adve·rtise (*jetzt* adverti·se *und* a·dvertise) — ve·rties *dial.*
advi·se — vise *Ben Jonson fol. II, Tub p. 79*
advi·sement — vi·zament *Sh. Wiv. I 1, 39* (*Evans*)
advo·cate (*jetzt* a·dvocate) — vo·cate 5—6
affray· *v. und s.* — fray 4—
afrai·d — fraid 4—9, *dial.*
agree· — gree 4—9, *dial.*
agree·able — gre·able 5—7, *dial.*
ala·rum — la·rum 6—
ala·s — las 6—7
ale·mbic — li·mbeck 5—9
allay· *s.* — lay 4—8 (? *NED*)
alle·ge — ledge 4—6, *dial.*
allo·w — low *Ben Jonson fol. II, Asse p. 136; dial.*
allo·wance — lo·wance *dial.*
amba·ssade (*später* a·mbassade) — ba·ssade 5—6
amba·ssador — ba·ssatour *Sowdone Bab. 995*
ambu·sh *s.* (*jetzt* a·mbush) — bush 4
ambu·sh *v.* (*jetzt* a·mbush) — bush 4—7
ambu·shment (*später* a·mbushment) — bu·shment 4—9
ame·nd — mend 3—
ame·ndment — me·ndment 4—9, *dial.*
amo·rtize — mo·rtayse 5
ana·tomy — a·tomy 6—; *dial.* a·tomy *und* na·tomy
annoy· *v. und s.* — noy 4—6, *dial.*
annoy·ance — noy·ance 4—7
annoy·ous — noy·ous 4—7, *dial.*
anoi·nt — noint 4—
ape·rt — pert 4—
apo·calypse — po·calyps 5
apo·stle — po·stle 1—7

apo·thecary — **po·tecary** 4—8, *dial.*
appai·r *v.* (*mod.* impai·r) — **pair** 4—9, *dial.*
appa·rel — **pa·rel** 5—7
appa·rent — **pa·rent** 5—6, *dial.*
appa·ritor — **pa·ritor** 6—9, *dial.*
appea·ch (*mod.* impea·ch) — **peach** 5—
appea·l *s.* — **pele** 4—5, *dial.*
appea·r — **pear** 7, *dial.*
appea·rance — **pe·rance** 5
appello·r — **pelou·r** 5
appe·ntice — **pe·ntice** 4—9, **pe·nthouse** 6— (? *NED*)
appli·able — **pli·able** 6—7
apply· — **ply** 4—
appoi·nt — **point** 5—7, *dial.*
appoi·ntment — **poi·ntment** 5—9, *dial.*
appo·rt — **port** 5—8
appo·se (oppo·se) — **pose** 6—
apprehe·nd — **prehe·nd** 6—9
appre·ntice — **pre·ntice** 4—
appu·rtenance — **pu·rtenance** 4—5, *dial.*
arrai·gn — **raign** 5—6
array· *s.* — **ray** 4—7
arrea·r — **rear** 7—
arrea·rguard — **rea·r-guard** 5— (rere-guarde *schon afrz.*)
arre·st *v. und s.* — **rest** 6—7, *dial.*
assai·l — **sail** 4—5
assau·lt — **sault** 5—7, *dial.*
assay· *v. und s.* (*mod.* essay) — **say** 4—7, *dial.*
asse·mble — **se·mble**
asse·mbly — **se·mbly** *dial.*
asse·nt *v. und s.* — **sent** 4—5
asse·ss *v. und s.* — **sess**, **cess** 6—
assi·gn — **syne** 5, *dial.*
assi·ze — **sise** 4—6, *dial.*
assoi·l — **soil** 5—6
assua·ge — **swage** 5—7, *dial.*
assu·rance — **su·rance** *Sh. Tim. V 2, 46; dial.*
assu·re — **sure** *Ben Jonson fol. II, Tub p. 74; dial.*
asto·nish — **sto·nish** *Sh. Ven. 825*
astro·loger — **stro·loger** *T. Kendall, Trifles, R. S. S. p. 265*
astro·nomize — **stro·nomize** *dial.*
asy·lum — **sy·lum** *dial.*
atta·chment — **ta·chement** 5
atte·nd — **tend** 4—

atte·ndance — te·ndance 4—
atte·ntive — te·ntive *dial.*
atti·re *v.* — tire ? —
auda·cious — da·cious *dial.*
auda·city — da·city *dial.*
autho·rity — do·rity *Ben Jonson fol. II, Tub p. 72*
ava·nt-garde — va·nguard ? —
avo·wry — vo·ry 4—5

becau·se — cause 6—9, *dial.*

conce·rn *v.* — cern *Sh. Shr. V 1, 77*
contri·ve — trive *Th. Tusser, Husbandrie, Concl.*
conve·rsant (*so in Johnson, jetzt* co·nversant) — ve·rsant *dial.*

deba·table — ba·table *dial.*
deba·te — bate 4—5, *dial.*
debonnai·re — bonair 4—7
defe·nce — fence 4—
defe·nsive — fe·nsive 6—7
deli·ver — li·ver 4—8, *dial.*
deli·verance — li·verance 4—8, *dial.*
desce·nt — scent *dial.*
descry· — scry *Spenser, F. Q. V 12, 343; dial.*
desi·gn — sign *dial.*
despi·te — spite 4—
destroy· — stroy *Sh. Ant. III 11, 54; dial.*
dire·ct — rect *dial.*
disce·rn — scern *Spenser, F. Q. III 10, 22*
discou·rse — scourse *Ben Jonson fol. II, Tub p. 72*
disdai·n — sdeign *Drayton, The Barrons Warres VI 81, 1*
dispe·rse — sperse *Spenser, F. Q. I 1, 39*
dispo·rt — sport ? —
dispu·te — spute *Ben Jonson fol. II, Lady p. 37; dial.*
distain — stain ? —
disti·l — still ? — (*teilw. aphetisch, teilw. lat.* stillare
disti·nct — stinct *Clare, The Fountain str. 2*
distrau·ght — straught *J. Studley, Hippolytus R. S. S. p. 150*

ecli·pse — clipse 4—7, dial.
effe·ctually — fe·ctually *Digby Myst. III 643*
Egy·ptian — gy·pcian 6, gipsy 7—
ela·stic — la·skit *dial.*
empe·ster — pe·ster 6— (? *NED*)
employ· *s.* — ploy *dial.*
employ·ment — ploi·ment *W. Warner, Alb. Engl. 1612 p. 406*
enga·gement — ga·gement *dial.*

engi·ne (*jetzt* e·ngine) — gin 3—
enti·ce — tice *dial.*
entrea·t — treat *Ben Jonson fol. II, Tub p. 70; dial.*
epide·mic — de·mic *dial.*
epi·stle — pi·stle 1—8
ere·ct — rect 5—7
escala·de — scala·de[1])
esca·llop — sca·llop ?—
esca·pe — scape 3—
esca·rp — scarp ?—
escha·r (*jetzt* e·schar) — scar ?—
eschea·t — cheat 4—
escritoi·re (*neben* e·scritoire) — scritore, scrutoire 7
escu·tcheon — scu·tcheon ?—
espe·cial — spe·cial ?— (*vgl. jedoch auch lat.* specialis)
espi·al — spi·al *J. Cheke, The hurt of sedicion etc. 1549 p. 107.*
espou·sal — spou·sal ?—
espou·se — spouse ?— (*vgl jedoch auch lat.* sponsus, *ital.* sposo).
espy· — spy ?—
esqui·re — squire ?—
esse·ntial — se·nsual *Bradshaw St. Werburge 1913.*
esta·blish — sta·blish ?—9
esta·te — state ?— (*vgl. jedoch auch lat.* status)
estee·m — stime 5
estrai·t (*nur v. einmal belegt*) — strait 3—
estrai·ten — strai·ten 4—
estra·nge — strange ?—
estray· — stray ?—
estrea·t — strete 5—7
estre·pement — stre·pment 7
estu·dy — stu·dy ?— (*vgl. jedoch auch lat.* studium)
ete·rnal — ta·rnal *dial.*
eva·ngel — va·ngel 4
eva·ngely — vangelye 5
eva·ngelist — wangelist 4
exa·mple — sample ?—
exche·quer — che·quer 4—
excusa·tion — scusa·tion 5; *dial.* scu·sation
excu·se *v. und s.* — scuse ?—

---

[1]) Bei den mit *es-* anlautenden Wörtern ist es unmöglich im einzelnen zu sagen, inwieweit ihre Kurzformen auf Aphärese oder auf dem Einfluß anderer Sprachen beruhen. Wo dieser besonders nahe liegt, ist dies hervorgehoben worden.

exe·cutor — se·cutor, se·ctour *N. Udall, Roister Doister R. A. p. 45*
expe·nse — spense *Surrey, ed. Nott p. 70; dial.*
exploi·t — sploit *dial.*
extra·vagant — stra·vagant 6—7 (*vgl. jedoch auch ital.* stravagante)
extra·vage — stra·vage 6—7; *dial.* stravai·g

habi·liment — bi·liment 6—8, *dial.*
histo·rie (*jetzt* hi·story) — sto·ry?— (*vgl. jedoch auch ital.* storia)
hospita·l (*jetzt* ho·spital) — spita·l, *später* spi·tal, spi·ttle ?—9, *dial.*
hyste·rics — ste·rics *dial.*

impe·rial — pe·rial *dial.*
ince·nse (*jetzt* i·ncense) — cense 4—6
ince·nser (ence·nser) — ce·nser 3—
indivi·dual — divi·dual, vi·dual *dial.*
infe·ct — fect 6
infi·rmary — fe·rmery 4—7
insi·nuate — si·niwate *dial.*

nastu·rtium — stu·rtion *dial.*
noto·rious — to·rious *dial.*

obei·sance — bei·sance 6—7
occa·sion — ca·sion *Sh. Lear IV 6, 240*; *dial.*
opi·nionated — pi·nianated, pi·niated *dial.*

pota·to — ta·to *dial.*
predi·cament — di·ckyment *dial.*
prefe·rment — va·rment *dial.*
presu·mptuous — u·mptuous *dial.*

respo·nsible — spo·nsible *dial.*

subsi·stence — si·stance *dial.*
succe·ss — cess (*in* „bad cess“) *dial.*
unive·rsal — va·rsal *dial.*

Verzeichnis der benützten Literatur.

I. Texte.

Beaumont and Fletcher, The best plays of —
ed. J. St. Loe Strachey.
2 vols. Mermaid Series.

Dekker, Thomas, The best plays of —
ed. Ernest Rhys.
Mermaid Series.

Dekker, The Pleasant Comedie of Old Fortunatus
ed. Hans Scherer. 1901.
= Münchener Beiträge zur romanischen und englischen Philologie, herausgegeben von H. Breymann und J. Schick. Bd. XXI.

Ford, John, The best plays of —
ed. Havelock Ellis.
Mermaid Series.

Greene, Robert, The plays and poems of —
ed. J. Churton Collins. 1905. 2 vols.

Ben Jonson, The Works of —
ed. W. Gifford. 1816. 9 vols.

Ben Jonson's Dramen,
im Neudruck herausgegeben nach der Folio 1616 von W. Bang. Erster Teil. 1905.
= Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, herausgegeben von W. Bang. Bd. VII 1.



Ben Jonson's Sad Shepherd
with Waldron's Continuation edited by W. W. Greg. 1905.
= Materialien zur Kunde des älteren englischen Dramas, herausgegeben von W. Bang. Band XI.

Kyd, Thomas, The Works of —
ed. Frederick S. Boas. 1901.

Lyly, John, The Complete Works of —
ed. R. Warwick Bond. 1902. 3 vols.

Marlowe, Christopher, The best plays of —
ed. Havelock Ellis.
Mermaid Series.

Marlowe's Werke, Historisch-kritische Ausgabe von Hermann Breymann und Albrecht Wagner. I. Tamburlaine 1885. II. Doctor Faustus 1889. III. The Jew of Malta 1889.
= Englische Sprach- und Literaturdenkmale des 16., 17. und 18. Jahrhunderts, herausgegeben von Karl Vollmöller. Bd. 2, 5, 8.

Massinger, Philip, The best plays of —
ed. Arthur Symons.
2 vols. Mermaid Series.

Middleton, Thomas, The best plays of —
ed. Havelock Ellis.
2 vols. Mermaid Series.

Milton, John, The Poetical Works of —
ed. David Masson. 1893.
3 vols.

Shakespeare, William, The Complete Works of —
Reprinted from the First Folio.
ed. Charlotte Porter and H. A. Clarke.
13 vols.
Zitate nach der Zählung der Globe Edition.

Spenser, Edmund, The Complete Works of —
ed. R. Morris. 1883.
(The Globe Edition.)

II. Lexica.

A New English Dictionary
on historical principles.
ed. James A. H. Murray, Henry Bradley, W. A. Craigie.
10 vols. Oxford 1888 ff.
erschienen am 1. April 1908: A — Movement,
N — Premious,
zitiert NED. Q — Reserve.

The Century Dictionary
An Encyclopedic Lexicon of the English Language
ed. William Dwight Whitney.
8 vols. London & New York 1899.

Johnson, Samuel, A Dictionary of the English language.
2 vols. 1755.

Muret, Ed., Encyklopädisches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch. Erster Teil: Englisch-Deutsch.
2 Bde. Berlin 1900.

Schmidt, Alexander, Shakespeare-Lexicon.
3. edition, revised and enlarged by G. Sarrazin.
2 vols. Berlin 1902.

Skeat, Walter W., An Etymological Dictionary of the English Language.
Oxford 1882.

Stratmann, Francis Henry, A Middle-English Dictionary.
New edition, by Henry Bradley.
Oxford 1891.

Walker, John, A Critical Pronouncing Dictionary and Expositor of the English Language.
London and Leipsic 1826.
(1. Aufl. 1791).

Wright, Joseph, The English Dialect Dictionary
6 vols. London 1898 ff.

Hatzfeld-Darmesteter-Thomas,
Dictionnaire général de la Langue Française du commencement du 17e siècle jusqu'à nos jours.
2 vols. Paris.



Godefroy, Frédéric
Dictionnaire de l'ancienne Langue Française et de tous ses dialectes du 9e au 15e siècle.
10 vols. Paris 1880 ff.

III. Sonstige Werke.

Ten Brink, Bernhard
Chaucers Sprache und Verskunst.
Leipzig 1884.

Van Dam, Bastiaan A. P., und Cornelis Stoffel
Chapters on English Printing, Prosody and Pronunciation (1550—1700).
Heidelberg 1902.
= Anglistische Forschungen, herausgegeben von Johannes Hoops, Heft 9.

Van Dam, B. A. P., with the assistance of C. Stoffel
William Shakespeare, Prosody and Text.
London.

Ellis, Alexander J.
On Early English Pronunciation, with especial reference to Shakespeare and Chaucer.
5 vols. London 1869—1889.

Franz, Wilhelm
Orthographie, Lautgebung und Wortbildung in den Werken Shakespeares.
Heidelberg 1905.

Gill, Alexander
Logonomia Anglica, nach der Ausgabe von 1621 diplomatisch herausgegeben von O. Jiriczek.
Straßburg 1903.
= Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker, herausgegeben von Alois Brandl, Ernst Martin, Erich Schmidt. Bd. 90.

Günther, G.
Über den Wortaccent bei Spenser.
Jenaer Dissertation 1889.

Jespersen, Otto
Lehrbuch der Phonetik. Autorisierte Übersetzung von Hermann Davidsen.
Leipzig und Berlin 1904.

Jespersen, Otto
Growth and Structure of the English Language.
Leipzig 1905.

Jespersen, Otto
John Hart's Pronunciation of English (1569 and 1570).
Heidelberg 1907.
= Anglistische Forschungen, herausgegeben von Johannes Hoops, Heft 22.

Kluge, Friedrich
Geschichte der Englischen Sprache
in Paul's Grundriß der germanischen Philologie. Bd. I.
Straßburg 1901.

Koch, Friedrich
Historische Grammatik der englischen Sprache.
3 Bde. Weimar 1863 ff.

Levins, Peter
Manipulus Vocabulorum: A Rhyming Dictionary of the English Language (1570).
ed. Henry B. Wheatley.
London 1867 (Early English Texts).

Mätzner, Eduard
Englische Grammatik.
3 Bde. Berlin 1880.

Masson, David
Essay on Milton's English and Versification
im 3. Band der obengenannten Milton-Ausgabe.

Morsbach, Lorenz
Mittelenglische Grammatik.
1. Hälfte. Halle 1896.
= Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte, herausgegeben von Wilhelm Braune. Bd. VII.

Pogatscher, Alois
Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen.
Straßburg 1888.
= Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker, herausgegeben von B. Ten Brink, Ernst Martin, Erich Schmidt. Bd. 64.

Schipper, J.
Englische Metrik.
2 Teile in 3 Bden. Bonn 1888 ff.



Shakespeare, W.
Hamlet, erklärt von H. Fritsche.
Neu herausgegeben von Hermann Conrad.
2 Bde. Berlin 1905.
(Weidmannsche Sammlung französischer und englischer Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen.)

Sievers, Eduard
Grundzüge der Phonetik.
5. Aufl. Leipzig 1901.

Skeat, Walter W.
Principles of English Etymology
2 vols. Oxford 1892.

Sweet, Henry
A New English Grammar,
Logical and Historical.
2 vols. Oxford 1892—1898.

Tamson, George J.
Word-Stress in English.
Halle 1898.
= Studien zur englischen Philologie, herausgegeben von Lorenz Morsbach, Heft III.

Viëtor, Wilhelm
Elemente der Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen.
5. Aufl. Leipzig 1904.

Viëtor, Wilhelm, Shakespeare's Pronunciation
A Shakespeare Phonology.
Marburg und London 1906.

Wilke, Wilhelm
Metrische Untersuchungen zu Ben Jonson.
Hallenser Dissertation 1884.

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a/S.



